

2018 gemeistert.

Unser Jahresbericht

Wir sind für Meister und das ganze Handwerk da.



v.l.: Sonja Trispel (Unternehmensberaterin), Carsten Haack (Abteilungsleiter Nachwuchsförderung), Dieter Brathe (Ausbilder der HBZ-Abteilung Technische Gebäudeausrüstung) und Jule Wenninghoff (Sachbearbeiterin Handwerksrolle und Sekretariat im Geschäftsbereich Bildung und Recht)

Titelbild

Die Bäckerei Beukenberg aus Gelsenkirchen ist einer von sieben Handwerksbetrieben, die 2018 mit dem Integrationspreis Handwerk NRW des Westdeutschen Handwerkskammertages ausgezeichnet worden sind. Seit 2017 beschäftigt das Unternehmen elf Auszubildende aus Afghanistan, Ghana, Indien, der Türkei, Serbien und Montenegro sowie einen Fahrer mit Migrationshintergrund. Die Geschwister Ulrike und Georg Kaiser, die den Familienbetrieb in vierter Generation gemeinsam führen, loben die Motivation der jungen Menschen trotz der harten Schichtarbeit. „Sprachbarrieren werden im Betriebsalltag einfach überwunden, indem Handgriffe direkt gezeigt werden“, freut sich Ulrike Kaiser, im Bild mit Mohammad Moradi aus Afghanistan, der seit August 2018 zum Bäcker ausgebildet wird.

2018 gemeistert. – Unser Jahresbericht

Herausgeber: Handwerkskammer Münster

Redaktion: Vera von Dietlein

Fotos: Teamfoto Marquardt GmbH, Lüdinghausen; Peter Leßmann, Münster (20/21, 35, 57, 60); Andreas Buck, Dortmund (Umschlag vorn, 37 oben, 56), go4it-foto.de (Seite 61 oben) Münsterland e.V./Arne Pöhnert (Seite 69)

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle. Zur besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die durchgängig gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen.

Inhalt

	Seite
■ Ja zum Meisterbrief	4
Ein Wort zuvor	
■ Wissen austauschen, fair arbeiten	7
Im Gespräch mit Hans Hund	
■ Meisterbrief als Vorbild für Europa	8
Meisterfeier mit Ministerpräsident	
■ Meister für Wirtschaft und Gesellschaft	11
Im Gespräch mit Thomas Banasiewicz	
■ Der Meisterbrief als Krönung	15
Im Gespräch mit Knut Heine	
■ Ereignisse	20
Ausbildungsbotschafter, Girl'sDay, HandWerkStatt, Haus der kleinen Forscher	
■ Alles für den Beruf gegeben	24
Ehrung der Sieger im Leistungswettbewerb	
■ Qualifikation ist eine gute Investition	27
Im Gespräch mit Thomas Harten	



Statistikverzeichnis

Auszubildende und Betriebe nach Anlagen der Handwerksordnung	16
Auszubildenden nach Nationalitäten	23
Auszubildende nach schulischer Vorbildung	19
Auszubildende nach Wirtschaftssystematik und nach Kreisen und kreisfreien Städten	17
Beschäftigte im Handwerk	65
Betriebe nach Handwerksgruppen, Entwicklung des Betriebsbestands	64
Betriebe, Umsatz und Beschäftigung im Kammerbezirk	70
Gesellen- und Abschlussprüfungen	17
Existenzgründungen – Lebensdauer	28
Existenzgründungen nach Kreisen und kreisfreien Städten	29
Konjunkturentwicklung	72
Lehrgänge und Prüfungen	45
Meistergründungsprämie	29
Meisterprüfungen	12
Meisterumfrage	13
Unbesetzte Lehrstellen	19
Dienstleistungen der HWK	40
Handwerksrollenein- und -austragungen	41
Alle Zahlen beziehen sich auf den Kammerbezirk Münster	

■ Integration durch Ausbildung und Beruf	31
Handwerk für ein friedliches Miteinander	
■ Das Image als Arbeitgeber entscheidet	32
Personaltag: Mitarbeiter finden, fördern, führen	
■ Handwerk digital	35
Gemeinschaftsaktion, HWK fordert schnelles Internet, ProCheck, Cybersicherheit	
■ Exzellente Geschäfte für Zulieferer	39
HWK-Gemeinschaftsstand auf Hannover Messe	
■ Ständige Investitionen in Meisterschulen	43
Im Gespräch mit Georg Schnelle – HBZ	
■ Handwerk setzt auf stabile Preise	47
Mehrheit gibt Kostensteigerungen nicht weiter	
■ Ereignisse	48
Bildungsdialog mit DGB und Kirche, 15 Jahre Kontaktstelle Ausland, Partnerkammer Orléans	
■ Meister als Kammermitarbeiter geschätzt	51
Im Gespräch mit Bernd Wiesmann	

■ Weniger Bürokratie für Betriebe	52
HWK fragte nach Vorschlägen	
■ Arbeitnehmertagung	53
Lehre attraktiver machen	
■ Zeitumstellung in der EU	55
Sommer- oder Winterzeit? Ein Stimmungsbild	
■ Staus kosten jährlich 90 Millionen Euro	56
Tempo machen bei Elektrofahrzeugen	
■ Klare Botschaft für Lehre und Meisterbrief	59
Im Gespräch mit Michael Hoffmann	
■ Ereignisse	60
Fest „Handwerk verbindet“, Betriebliche Gesundheitsförderung, Marathon	
■ Sonderumfrage Fachkräfte	63
Aufwendige Suche nach Mitarbeitern	
■ Regionalentwicklung	66
Ruhr-Forum und Münsterland-Marke	
■ Gremien und Geschäftsverteilung	74
Vorstand, Vollversammlung, Hauptamt	

Ja zum Meisterbrief



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Jahresbericht 2018 der Handwerkskammer Münster richtet den Scheinwerfer auf den Meisterbrief. Wenige Tage nach unserer Meisterfeier im Herbst, fast 15 Jahre nach der letzten Novellierung der Handwerksordnung, hat sich eine Koalitionsarbeitsgruppe zur Wiedereinführung des verpflichtenden Meisterbriefs für verschiedene Handwerke konstituiert. Das begrüßen wir und verfolgen die weiteren Schritte mit großer Aufmerksamkeit. Der Meisterbrief sichert die Ausbildung, ist das Gütesiegel für Qualität im Handwerk und steht für fairen Wettbewerb.

Mit unserem Bericht wollen wir verdeutlichen, welche Leistungen die Meisterinnen und Meister im Handwerk erbringen und welchen hohen Stellenwert die Meisterbetriebe für die Aus- und Weiterbildung und damit zugleich den Verbraucherschutz haben.

15 Jungmeisterinnen und -meister kommen zu Wort, warum sie den Meisterbrief angestrebt haben. Ihre individuellen Geschichten sind vielseitig, allen gemeinsam ist der Drang, mehr können und erreichen zu wollen. Alle wurden auf der Meisterfeier 2018 geehrt.

Obwohl es nach den Anlagen der Handwerksordnung A- und B-Berufe gibt, gehören natürlich sämtliche Betriebe in der Handwerksrolle gleichermaßen zum Handwerk im Kammerbezirk Münster. Wir wertschätzen alle 28.444 Betriebe im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region.

Wirtschaftlicher Erfolg und gute Arbeitsergebnisse sind nicht immer nur von der beruflichen Qualifikation abhängig. Es gibt auch sehr gut laufende Handwerksunternehmen in den zulassungsfreien Handwerken und handwerksähnlichen Gewerben, bei denen keine berufsspezifische Qualifikation vorliegt. Aber die Wahrscheinlichkeit, dass der Betrieb mehrere Jahre nach der Gründung noch am Markt



Präsident Hans Hund (l.) ist Vorsitzender der Vollversammlung und des Vorstands der Handwerkskammer Münster. Dem ehrenamtlichen Vorstand obliegt die Verwaltung der Handwerkskammer. Die Aufgaben werden nach den Richtlinien des Vorstandes unter Leitung des von der Vollversammlung gewählten Hauptgeschäftsführers, Thomas Banasiewicz (r.), 305 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zwölf Auszubildenden erfüllt. Hans Hund und Thomas Banasiewicz vertreten die Körperschaft des öffentlichen Rechts – gemäß der Handwerksordnung – gerichtlich und außergerichtlich.

ist, steigt mit der erworbenen Befähigung der Inhaber oder Betriebsleiter.

95 Prozent aller rund 14.800 Lehrlinge im Kammerbezirk Münster werden von Betrieben mit Meisterpflicht ausgebildet. Es sind also die Meisterinnen und Meister, die für die Ausbildung im Handwerk stehen.

Das Handwerk im Kammerbezirk Münster bildete im Berichtsjahr 1,8 Prozent mehr neue Lehrlinge aus: Die Betriebe im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region stellten insgesamt 5.436 Auszubildende ein – 96 mehr als im Vorjahr. Wir freuen uns, dass wieder mehr Jugendliche die guten beruflichen Aussichten im Handwerk erkennen. Die Arbeit von Betrieben und Handwerkskammer Münster zur Gewinnung des Berufsnachwuchses lohnt sich.

In diesem Bericht legen wir Rechenschaft ab, was wir für das gesamte Handwerk im Kammerbezirk Münster tun und wie sich das Handwerk im Boomjahr

2018 entwickelte. Wir senden zugleich das Signal aus: Ja zum Meisterbrief!

Allen, die unsere gemeinsame Arbeit vorangebracht haben, danken wir herzlich: den Ehrenamtsträgern, den hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Persönlichkeiten und Institutionen, die zur Förderung des Handwerks beitragen.

Liebe Leserin, lieber Leser, wir hoffen, dass Sie unseren Bericht als spannende Lektüre erleben – so spannend wie das Handwerk und unsere Arbeit ist. Viel Spaß beim Durchblättern!

HANDWERKSKAMMER MÜNSTER

Hans Hund
Präsident

Thomas Banasiewicz
Hauptgeschäftsführer

„Das Wissen dieses Berufs geht verloren, wenn nicht mehr ausgebildet wird.“



Stuckateurmeister Thomas Iking

- 1977 geboren
- wohnt in Stadtlohn
- Meisterprüfung 2016

„Der Meisterbrief ist eine tolle Sache! Ich habe durch die Vorbereitung auf die Meisterprüfung viel Fachkompetenz dazugewonnen. Ich bin selbstständig. Qualität findet eine Marktlücke. Außerdem will ich,

dass das Handwerk bei Putzarbeiten wieder die Oberhand gewinnt. In meinem Beruf, der in unserer Region selten ist, würde ich mir mehr Meister wünschen. Das Wissen dieses Berufs geht verloren, wenn nicht mehr ausgebildet wird. Langfristig möchte ich auch ausbilden.“

www.iking.info 

Im Gespräch mit Hans Hund

Wissen austauschen, fair arbeiten

Wie stehen Sie zur Absicht der Bundesregierung, die Einführung des Meisterbriefs für einzelne Berufsbilder des Handwerks zu prüfen?

Die Abschaffung der Meisterpflicht in zahlreichen Berufen war ein Irrweg. Ohne den Meisterbrief gehen Wissen und Können vieler Berufe verloren. Gut ausgebildete Fachkräfte haben tradiertes Wissen, das von Meistern weitergegeben wird. Aber auch Lehrlinge bringen aus der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung neues Know-how in die Betriebe mit; sie treiben Innovationen an. Diesen Wissensaustausch brauchen wir.



Die betreffenden Gewerke werden mit mehr Meistern gewiss auch für den Berufsnachwuchs wieder attraktiver. Gesellen werden einen Vorteil gegenüber anderen ohne Qualifikationsnachweis haben. Umgekehrt wird die Einführung des Großen Befähigungsnachweises als Voraussetzung einer Existenzgründung auch in den Meisterbetrieben dieser Berufe die Bereitschaft zur Ausbildung entfalten. Mit dem Meisterbrief bekommen diese Branchen wieder eine Zukunft.

Welche Handwerke sind betroffen?

Der Gesetzgeber wird sich anschauen, in welchen Berufen es besondere Fehlentwicklungen und große Ausbildungseinbrüche seit der Novellierung gibt. Wir müssen aber auch über weitere Gewerke reden, sowohl die Gewerke, in denen die Meisterpflicht seinerzeit abgeschafft wurde, als auch über neue Berufe, die zwischenzeitlich entstanden sind.

Wie hat sich die Novellierung der Handwerksordnung im Jahr 2004, durch die 53 bis dahin meisterpflichtige Handwerke zulassungsfrei wurden, im Kammerbezirk Münster bemerkbar gemacht?

Zwar gab es einen Gründungsboom, aber zumeist kleiner Betriebe mit zum Teil nur kurzer Lebensdauer. Das führte zu einer massiven Absenkung des Qualifikationsniveaus und einem Verlust von Ausbildung. Wer seinen Beruf selbst nicht von Grund auf erlernt hat, kann auch nicht ausbilden. Folge ist letztlich ein geringerer Verbraucherschutz. Wir haben zahlreiche Betriebe, die nachweislich unqualifizierte Arbeiten abliefern. Es gibt also mehr Mängel, mehr Kundenbeschwerden als es früher der Fall war. Die Qualität vieler Handwerksleistungen kann nur zeitverzögert erkannt werden. Bei solchen Leistungen ist es für die Verbraucher vorteilhaft, einen Meisterbetrieb zu beauftragen, da dieser eine höhere Überlebenswahrscheinlichkeit aufweist. Wir wollen zudem, dass Soloselbstständige auch Arbeitgeber werden.

Können die negativen Entwicklungen von damals korrigiert werden?

Ja, da bin ich sicher. Fairer Wettbewerb bedeutet faire Arbeit. Die Betriebe werden wieder wachsen. Ausbildung beflügelt, und Qualifikation wird die Qualität anheben. Das kommt allen zugute.

Hans Hund ist Präsident der HWK Münster.

Ja zum Meister

Die große Ausbildungsleistung des Handwerks trägt zur Sicherung des Nachwuchses der gesamten Wirtschaft bei. 95 Prozent der Lehrlinge werden im zulassungspflichtigen Handwerk ausgebildet.

Voller Stolz gratulieren wir unseren erfolgreichen Meisterinnen und Meistern.



Glückwünsche für die besten Meisterinnen und Meister von Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer (Zentralverband des Deutschen Handwerks), Kammerpräsident Hans Hund, Ministerpräsident Armin Laschet (v.l.), HWK-Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz und den Vizepräsidenten Josef Trendelkamp und Franz Wieching (v.r.)

Meisterbrief als Vorbild für Europa

„Der Meistertitel ist nicht nur Gütesiegel Ihrer hervorragenden fachlichen Fähigkeiten, auf die Sie stolz sein können, sondern auch die Lizenz zur Selbstständigkeit.“ Das hat NRW-Ministerpräsident Armin Laschet bei der Meisterfeier 2018 der Handwerkskammer Münster in der Halle Münsterland betont, als er den handwerklichen Nachwuchskräften zur bestandenen Prüfung gratulierte. Er ermunterte die 1.669 Jungmeisterinnen und -meister, die von Ende September 2016 bis Ende September 2018 ihre Meisterprüfung vor der HWK Münster abgelegt



haben: „Wagen Sie diesen Schritt! Das Land Nordrhein-Westfalen bietet allen Meisterinnen und Meistern, die einen Betrieb neu gründen oder einen bestehenden Betrieb übernehmen, eine Meistergründungsprämie von 7.500 Euro.“ Laschet hob in seiner Festrede hervor, das Land wolle die Bereitschaft von Handwerksmeistern, Verantwortung zu übernehmen, nicht nur in Reden loben, sondern auch ganz konkret unterstützen.

Der Meisterbrief in Deutschland sei ein Garant für mehr Ausbildung, weniger Jugendarbeitslosigkeit und die Leistungskraft des Handwerks, betonte Kammerpräsident Hans Hund in seiner Begrüßung

von 3.500 Gästen der Meisterfeier. „Der Meisterbrief ist Vorbild für Europa. Wir freuen uns über die Rufe in der Politik zur Wiedereinführung der Meisterpflicht in einzelnen Berufen.“

Hund ermunterte die neuen Meisterinnen und Meister, ihre Qualifikation für den beruflichen Erfolg zu nutzen, sich für faire Arbeit in der Wirtschaft und den Zusammenhalt der Gesellschaft zu engagieren: „Lassen Sie sich fürs Mitmachen im Ehrenamt begeistern, übernehmen Sie Verantwortung und geben Sie dem Wertesystem etwas zurück!“

„Ich habe eine ganz andere Sichtweise auf die berufliche Tätigkeit gewonnen.“



Tischlermeister Thomas Bollwerk

- 1997 geboren
- wohnt in Bocholt und Aachen
- Meisterprüfung 2018

„Nach meinem Abitur wollte ich Bauingenieurwesen studieren. Um persönlich Erfahrung zu sammeln, machte ich zunächst ein Praktikum im elterlichen Tischlerbetrieb, und dabei packte mich die Begeisterung fürs Handwerk. So wurde aus dem Praktikum eine zweijährige Lehre. Ich nutzte die Möglichkeit, die Ausbildung nochmal zu verkürzen. Unmittelbar nach

der Gesellenprüfung habe ich den Vollzeitlehrgang zum Tischlermeister in Münster besucht. Vom Beginn der Lehre bis zum Meistertitel gewann ich, innerhalb von zweieinhalb Jahren, eine ganz andere Sichtweise auf die berufliche Tätigkeit. Danach habe ich in der Werkplanung und Arbeitsvorbereitung gearbeitet und konnte dieses Wissen gut einbringen. Mein Blick und Interesse richtet sich nun auf die Statik und Konstruktion von Bauwerken, sodass ich mich für ein Studium an der RWTH Aachen eingeschrieben habe. Das Ziel ist der Master im Bauingenieurwesen.“

Im Gespräch mit Thomas Banasiewicz

Meister für Wirtschaft und Gesellschaft

Die Handwerkskammer Münster sagt „Ja zum Meister“. Was tut sie für diese Botschaft?

Wir informieren über die Vorteile des Meisterbriefs für Wirtschaft und Gesellschaft. Meisterschaft ist schließlich der Markenkern des Handwerks.

Was bedeutet der Meisterbrief für die Wirtschaft?

Der Meisterbrief stärkt den Mittelstand – und ein kraftvoller Mittelstand ist die Grundlage für den Erfolg unserer Wirtschaft. Das kann man leicht anhand der Berufsgruppe der Fliesenleger im Kammerbezirk Münster nachvollziehen: In 2002, vor der Diskussion um die Novellierung der Handwerksordnung, gab es in der Branche 46 Lehrlinge pro 100 Betriebe. 2018 waren es nur noch 7 Lehrlinge pro 100 Betriebe. Die Betriebszahl hat sich gleichzeitig von 371 auf 1.924 mehr als verfünffacht. Zum Vergleich: Im Gesamthandwerk bildeten 2002 jeweils 100 Betriebe 99 Lehrlinge aus, in 2018 noch 66 – auch weniger, aber die Ausbildung ist bei Weitem nicht so eingebrochen.

Wirtschaftlich erleben die zulassungsfreien Handwerke eine Stagnation. Während in den zulassungspflichtigen Handwerken zwischen 2008 und 2016 die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten pro Betrieb von 11 auf 12 stieg und der Umsatz pro Betrieb von 1,3 auf 1,7 Millionen Euro zunahm, verharren bei den freien Handwerken die Beschäftigung pro Betrieb bei neun Mitarbeitern und der Umsatz bei rund 545.000 Euro. Die Abschaffung des Meisterbriefs hat die Gewerke geschwächt.

Warum ist der Meisterbrief für die Gesellschaft von Vorteil?

Das Handwerk ist gerade wegen des Dreiklangs von Lehrling, Geselle und Meister eine starke Gesellschaftsgruppe, deren Kennzeichen Stabilität, die Einbindung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie ehrenamtliches Engagement sind. Die Bereitschaft zur Übernahme eines Ehrenamtes im Handwerk ist durch den Wegfall der Meisterpflicht in 53 Berufen und dem damit einhergehenden eingebrochenen Organisationsgrad vermindert. Die Übernahme eines Ehrenamtes in Prüfungsausschüssen stärkt aber wiederum den Meistertitel.

Hat der Meisterbrief im Handwerk Zukunft?

Klar! Auch in Zukunft ist der Meister Garant für technischen Fortschritt, Innovation und ein breites Angebot vor Ort, auch angesichts von Globalisierung und Digitalisierung. Die Praxisnähe ist stärker als beim Bachelor. Nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen stehen Bachelor und Meister auf einer Stufe; durch seine Fachnähe ist der Meister für das Handwerk besser positioniert.

Welchen Stellenwert haben die Betriebe ohne Zulassungspflicht?

Selbstverständlich gilt: Mitglied ist Mitglied. Alle Betriebe erhalten bei uns die gleiche Unterstützung. Das Dienstleistungsangebot steht allen offen.

Thomas Banasiewicz ist Hauptgeschäftsführer der HWK Münster.



Ja zum Meister

Die Qualität der Berufsqualifikation ist maßgeblich für die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Der Erfolg deutscher Betriebe auf Auslandsmärkten basiert auf Know-how. Marktführer im Handwerk schöpfen Wirtschaftsstärke, Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit aus dem Können ihrer Fachkräfte.

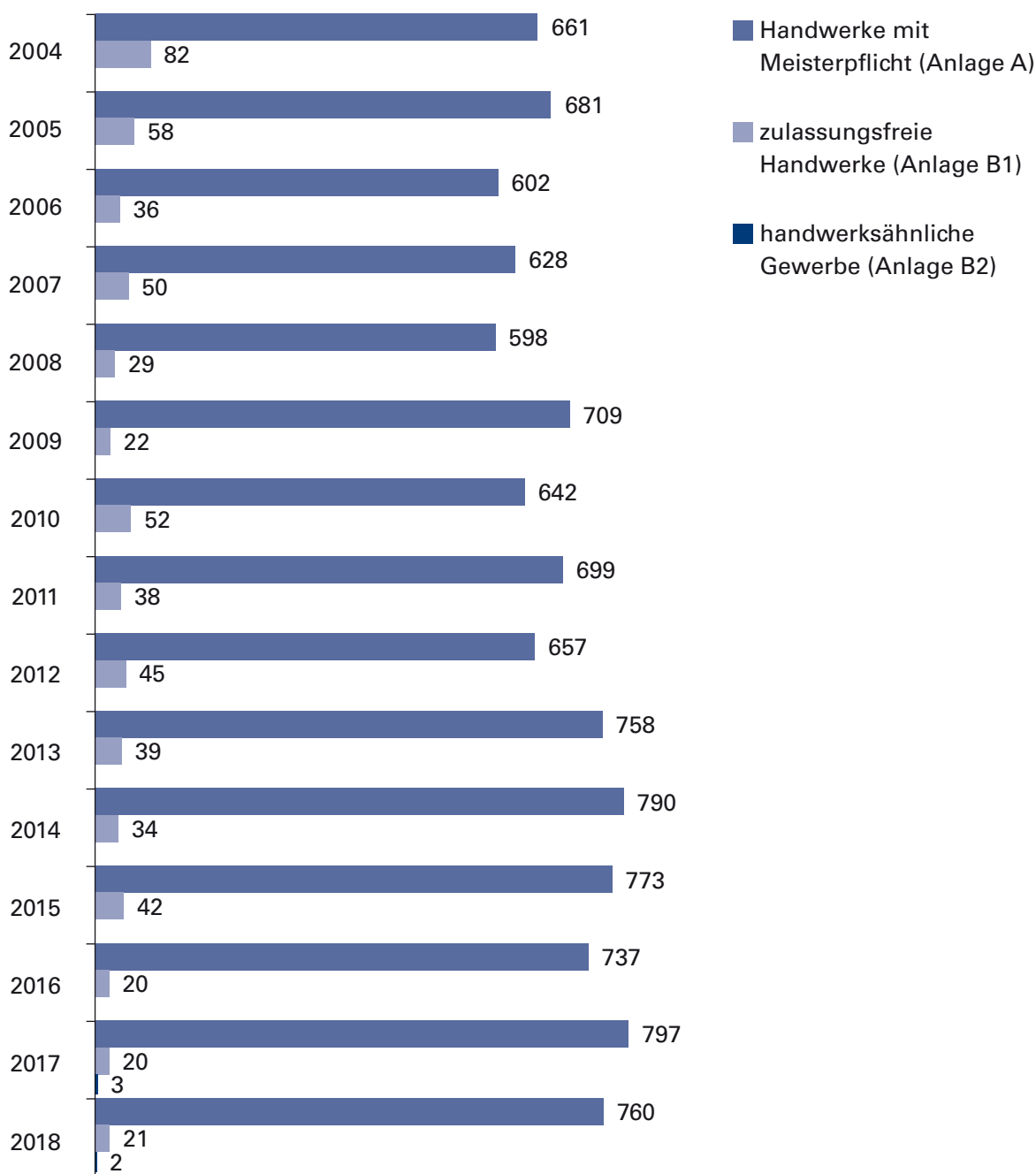
Meisterpflicht sichert Meisternachwuchs

Prüfungen in Anlage A der HwO auf höherem Niveau

Durch die Novellierung der Handwerksordnung in 2004 wurden 53 Berufe von der Anlage A (zulassungspflichtige Handwerke) in die damals neu geschaffene Anlage B1 (zulassungsfreie Handwerke) umsortiert. Daraufhin brach die Zahl der vor der Handwerkskammer Münster abgelegten Meisterprüfungen um ein Viertel ein – von 1.001 im Jahr 2003 auf 743 in 2004.

Das zeigt die große Verunsicherung, die damals wegen der politischen Diskussion um den Meisterbrief im Handwerk ausgelöst worden ist. Die Prüfungen in der Anlage A haben sich seitdem auf einem höheren Niveau stabilisiert, die der Anlage B1 erreichten in den letzten Jahren, und damit auch bei guter Konjunktur, einen Tiefstand.

MEISTERPRÜFUNGEN NACH ANLAGEN DER HANDWERKSORDNUNG 2004 BIS 2018



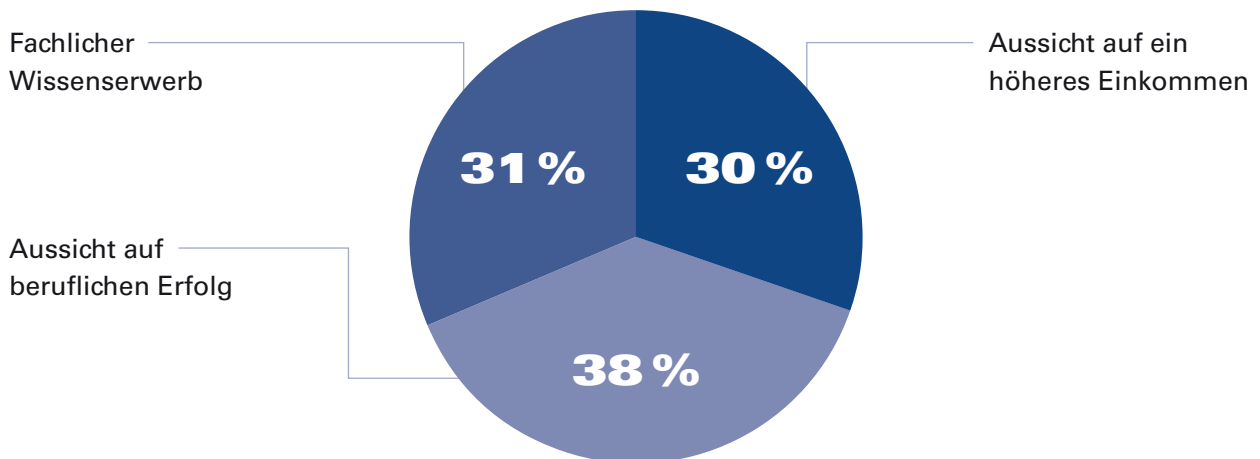
Umfrage unter neuen Meistern

Erfolgsaussichten prägen Entscheidung pro Meister

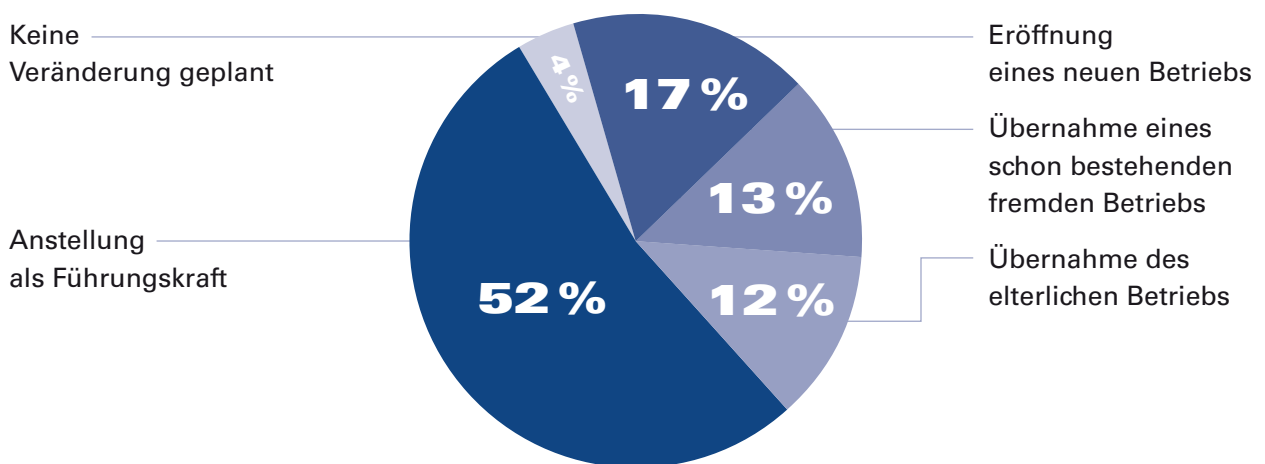
Anlässlich der Meisterfeier haben 496 Jungmeisterinnen und Jungmeister der HWK

Münster Auskunft über ihre Zukunftspläne gegeben.

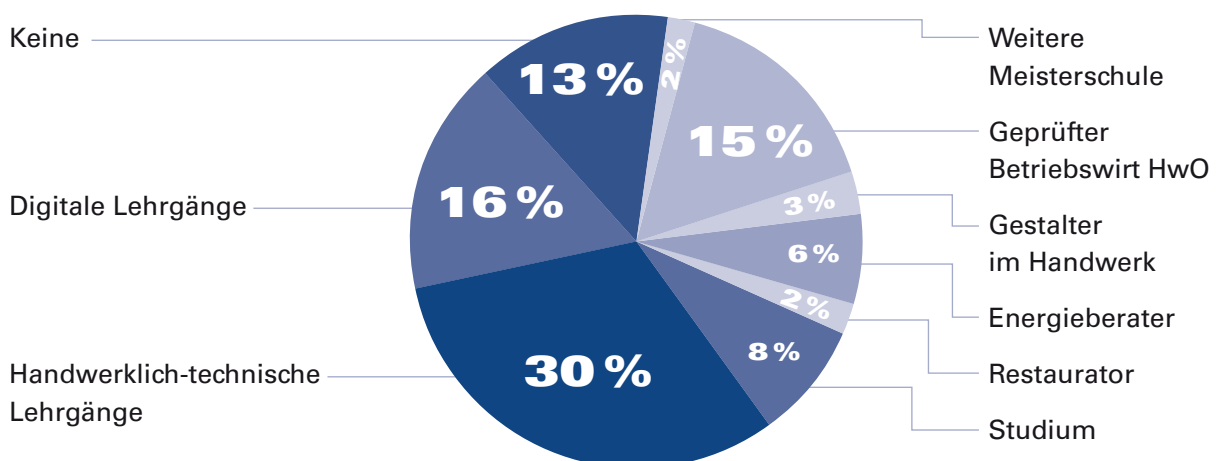
AUS WELCHEM HAUPTGRUND HABEN SIE DIE MEISTERPRÜFUNG ANGESTREBT?



WELCHE BERUFLICHEN VERÄNDERUNGEN STREBEN SIE AN?



WELCHE WEITEREN QUALIFIZIERUNGEN SIND IHNEN WICHTIG?



„Die Meisterschule hat mir zu hundert Prozent bei meinen Aufgaben geholfen.“



Installateur- und Heizungsbauermeister

Lukas Knemeyer

- 1992 geboren
- wohnt in Ostbevern
- Meisterprüfung 2017

„Als Meister bin ich mit in die Planung und Angebotserstellung des Betriebes meines Vaters gegangen. Wir bieten Haustechnik an. Da gibt es gute, aber auch stressige Tage. Dennoch ist Handwerk genau das Richtige für mich. Zudem bin ich für das Personalwesen zuständig. Der Fachkräftemangel ist stark zu spüren. Man muss um jeden Mitarbeiter kämpfen und viel ausbilden. Wir bilden aktuell acht junge

Leute im Bereich SHK und Elektro aus. Dass ich den Betrieb einmal übernehme, war immer schon klar. Mein Vater hat empfohlen, dass ich mir für die Meisterschule eine Auszeit vom Betrieb nehme und mich voll auf die Prüfung vorbereite. Das war gut so. Die Meisterschule hat mir zu hundert Prozent bei meinen Aufgaben geholfen. Jetzt geht das Lernen weiter: In der Digitalisierung unseres Betriebs haben wir uns schon viel selbst erarbeitet. In bin auf die Entwicklung der nächsten Jahre sehr gespannt.“

www.ehs-knemeyer.de 

Im Gespräch mit Knut Heine

Der Meisterbrief als Krönung

Warum ist der Meisterbrief so elementar für die berufliche Bildung im Handwerk?

Der Meistertitel ist die Krönung des beruflichen Werdegangs. Er befähigt zur Selbstständigkeit im Handwerk, zur Übernahme gehobener Positionen in Betrieben, zur Weitergabe von Wissen und Qualität in der Lehre. Der Meister ist Bestandteil der höheren Berufsbildung und steht im Deutschen Qualifizierungsrahmen auf einer Stufe mit dem Bachelor. Das zeigt, wie hervorragend und breit die Meistervorbereitung ist, um allen Anforderungen im Berufsleben gerecht werden zu können.



Steigert die Durchlässigkeit der Bildungswege auch das Interesse an der handwerklichen Lehre und dem Bildungsweg zum Meister?

Wer beruflich aufsteigen möchte, kann nach der Gesellenprüfung nicht nur seinen Meister und dann eventuell auch den Betriebswirt HwO machen, der gleichwertig mit dem Master ist, sondern alternativ auch studieren. Für das Handwerk ist diese Möglichkeit viel wert, weil wir dadurch auch Jugendliche erreichen können, die sonst vielleicht nicht an das Handwerk gedacht hätten.

Haben Sie für das Handwerk in Bezug auf die Gleichwertigkeit zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung Wünsche?

Ja, dass die Gleichwertigkeit auch wahrgenommen wird. Sie existiert seit Jahren, aber oft sind sich Eltern, deren Kinder und auch Lehrer dessen nicht bewusst. Berufliche Bildung ist eine gleichrangige Alternative, aber es kommt auf die stärkere soziale Wahrnehmung an. Eine zweistufige Gleichwertigkeit gibt es für mich nicht.

Haben Sie den Eindruck, dass sich Meister abschotten?

Ganz und gar nicht, im Gegenteil: Gerade Meister sind bereit, ihr Wissen und Können weiterzugeben. Das tun sie im Betrieb, aber auch in Prüfungsausschüssen. In den Ausschüssen der Handwerkskammer Münster engagieren sich knapp 600 Ehrenamtsträger, damit der Meisternachwuchs gefördert und der Berufsstand insgesamt gestärkt wird. Der Austausch untereinander zeigt die Offenheit für neue Jungmeisterinnen und -meister.

Wie reagiert die HWK, wenn sich Handwerker ohne Meisterbrief beziehungsweise eine vergleichbare Qualifikation oder ohne Erfüllung anderer Voraussetzungen in einem zulassungspflichtigen Gewerk selbstständig machen?

Das Ziel ist es, den Betrieb und die Arbeitsplätze zu erhalten und im Dialog einen gangbaren Weg für eine ordnungsgemäße Eintragung in die Handwerksrolle und damit aus der Schwarzarbeit zu finden. Besonders erfreulich ist es, wenn sich der Betreffende dann aus Überzeugung doch noch für den Meisterbrief entscheidet. Gelingt all das nicht, sind allein die Ordnungsbehörden zuständig.

Knut Heine ist stellvertretender Hauptgeschäftsführer und leitet den Bereich Bildung und Recht.

Ja zum Meister

Die qualifikationsbedingte Reglementierung von Handwerksberufen ist in der Praxis untrennbar mit der hohen Ausbildungsleistung des Handwerks verknüpft. Fachliche Qualifikation, pädagogische Kompetenzen und gesellschaftliche Verantwortung werden in der Meisterschule vermittelt. Zur Sicherung des Fachkräftebedarfs ist das unerlässlich.

Meister sichern die Ausbildung

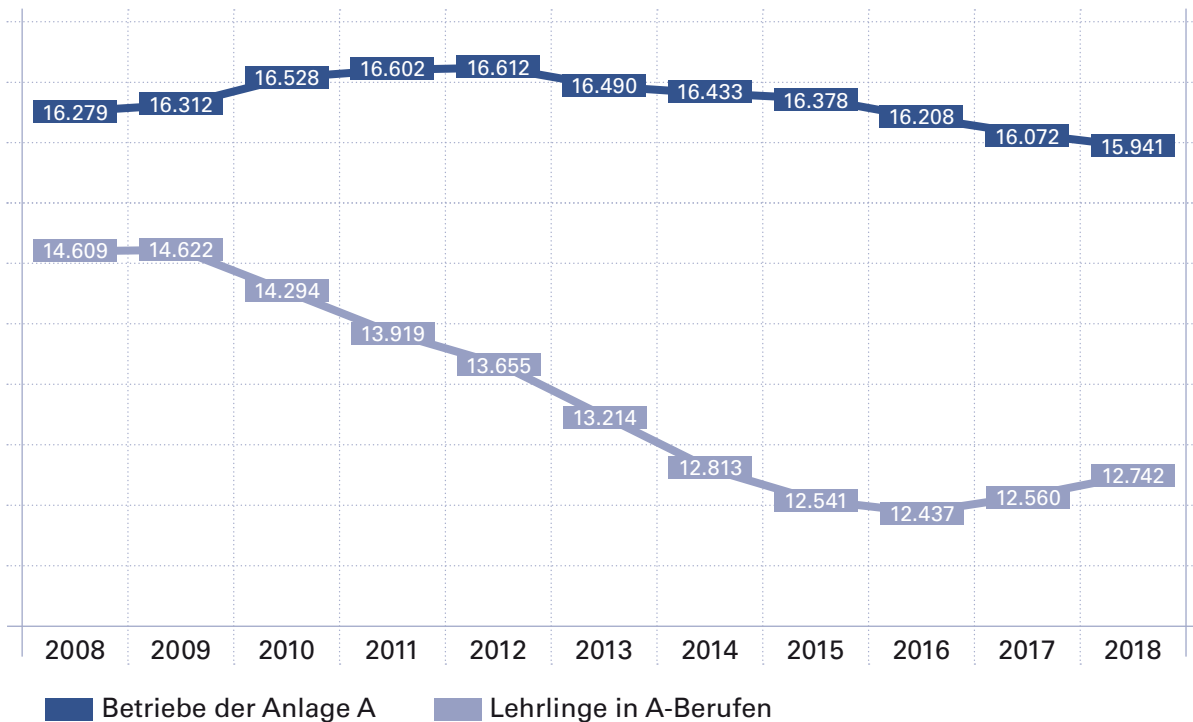
95 Prozent aller Lehrlinge gehören zur Anlage A

In den zulassungspflichtigen Berufen ist die Zahl der Auszubildenden im Kammerbezirk Münster zwischen 2002 und 2018 um 15 Prozent gesunken. In den zulassungsfreien Berufen ist die Ausbildung im gleichen Zeitraum aber um 36 Prozent zurückgegangen, also um ein Drittel von 784 auf 500 Auszubildende.

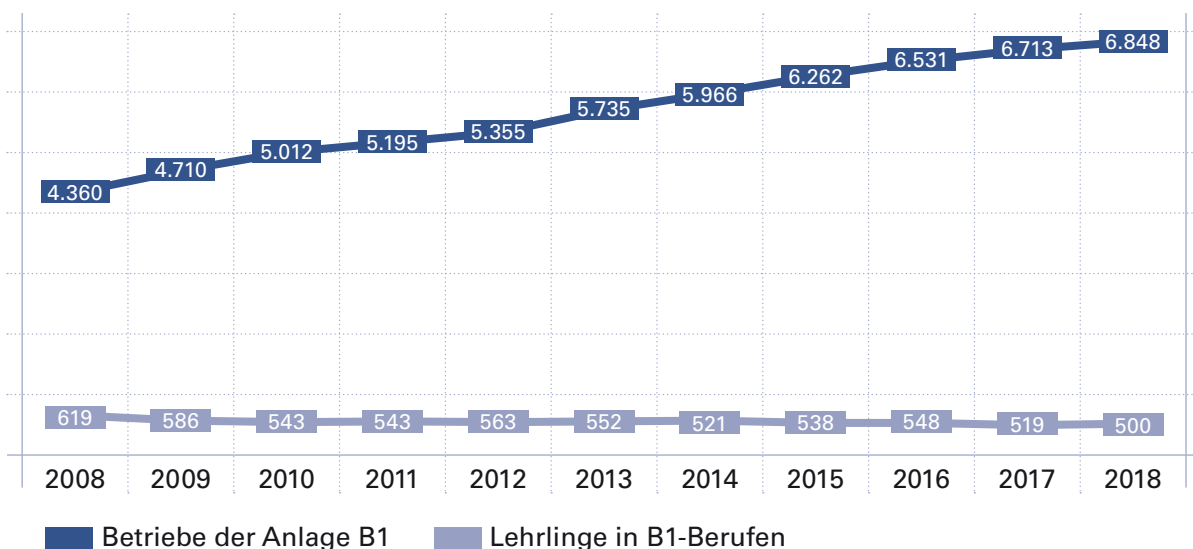
Ein weiterer Vergleich: 2004 bildete jeder „meisterpflichtige“ Betrieb statistisch 0,87 Lehrlinge aus. 2018 waren es 0,80 Lehrlinge je Betrieb. Bei den zulassungsfreien Betrieben sackte der Wert von Auszubildenden pro Betrieb im selben Zeitraum von 0,24 auf 0,07 ab.

LEHRLINGE UND BETRIEBE NACH ANLAGEN DER HANDWERKSORDNUNG 2008 BIS 2018

Anlage A = Handwerke mit Meisterpflicht



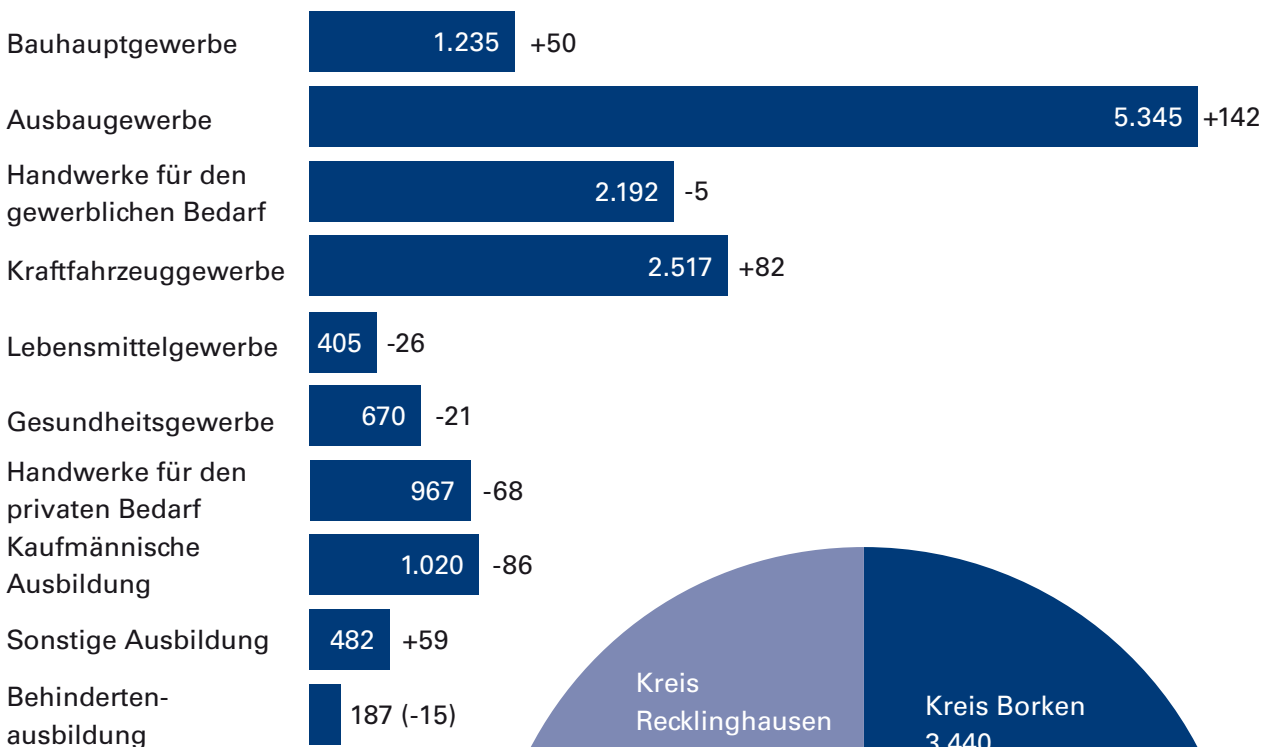
Anlage B1 = zulassungsfreie Handwerke seit Novellierung der HwO 2004



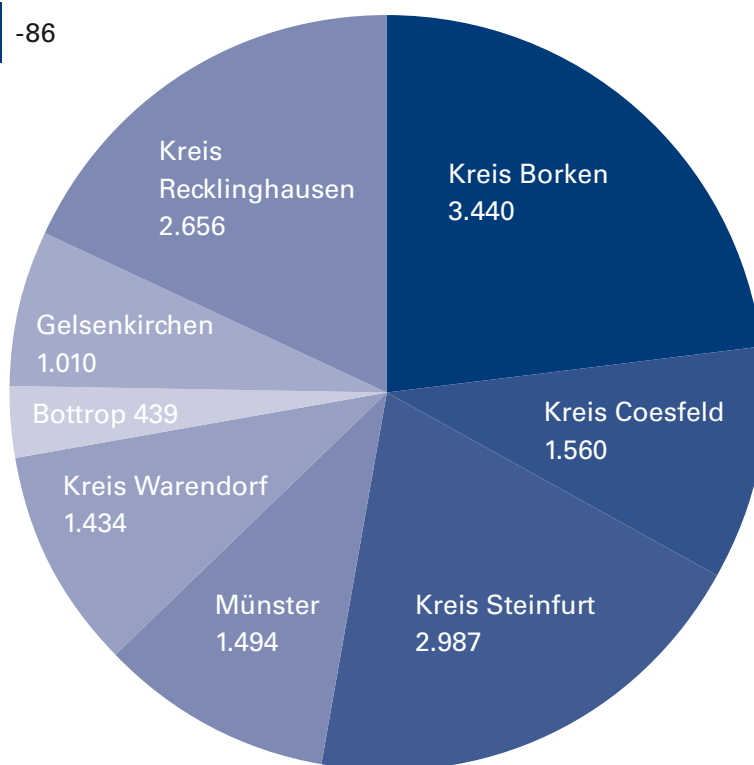
Wir setzen auf nachwachsende Rohstoffe: Azubis

15.020 Lehrlinge sind die Zukunft

AUSZUBILDENDE 2018 NACH WIRTSCHAFTSSYSTEMATIK (VERÄNDERUNG GEGENÜBER 2017)



AUSZUBILDENDE 2018 NACH KREISEN UND KREISFREIEN STÄDTEN



GESELLEN- UND ABSCHLUSSPRÜFUNGEN 2018

Teilnehmer an Gesellen- und Abschlussprüfungen: 4.377



darunter mit bestandenen Gesellenprüfungen: 3.707



„Der Meisterbrief unterstreicht die Fachkompetenz.“



Kosmetikermeisterin Maria Hosh

- 1962 geboren
- wohnt in Dorsten
- Meisterprüfung 2017

„Der Meisterbrief war für mich keine Pflicht, ich habe mich freiwillig dafür entschieden. Ich habe als Fachkrankenschwester für den Operationsdienst gearbeitet und bin nach der Familienpause – ich bin Mutter von zwei Kindern – ins Kosmetikerhandwerk eingestiegen. Nach der Ausbildung habe ich mich ständig fachlich weitergebildet und eine zweijährige pädagogische Ausbildung ergänzt. Seit elf Jahren arbeite ich nun als Werkstattheilerin für die Ausbil-

dung zur staatlich geprüften Kosmetikerin am Berufskolleg der Stadt Bottrop. Daneben bin ich als Kosmetikerin selbstständig. Zur Meisterprüfung habe ich mich entschlossen, weil Weiterbildung einen immer voranbringt und ich von A bis Z erfahren wollte, wie die Meisterschule abläuft. So weiß ich, wovon ich rede, wenn ich das handwerkliche Berufsbild in seiner Gesamtheit vermittele. Der Meisterbrief unterstreicht zudem die Fachkompetenz nach außen gegenüber dem Kunden. Auch die Meisterschule habe ich neben meiner Vollzeit Berufstätigkeit gemeistert!“

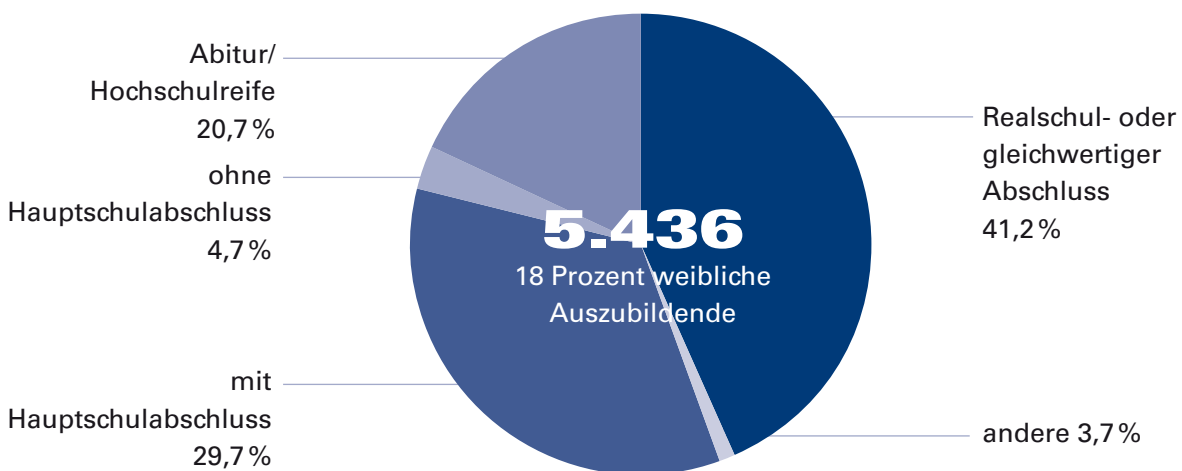
Betriebe bilden aus. Schließlich haben sie das gelernt.

5.436 neue Lehrlinge starteten ins Handwerk

Die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Münster bildeten 2018 gegenüber dem Vorjahr 1,8 Prozent mehr neue Lehrlinge aus. Sie stellten 5.436 Lehrlinge ein. 18 Prozent davon sind weibliche Auszubildende. In allen Branchen wollten Unternehmen gern mehr ausbilden.

Der Anteil von Abiturienten unter den Auszubildenden hat sich in den vergangenen zehn Jahren verdoppelt. Hatte 2008 noch jeder zehnte Auszubildende im Kammerbezirk das Abitur, war es 2018 schon jeder Fünfte.

SCHULISCHE VORBILDUNG DER NEUEN LEHRLINGE 2018

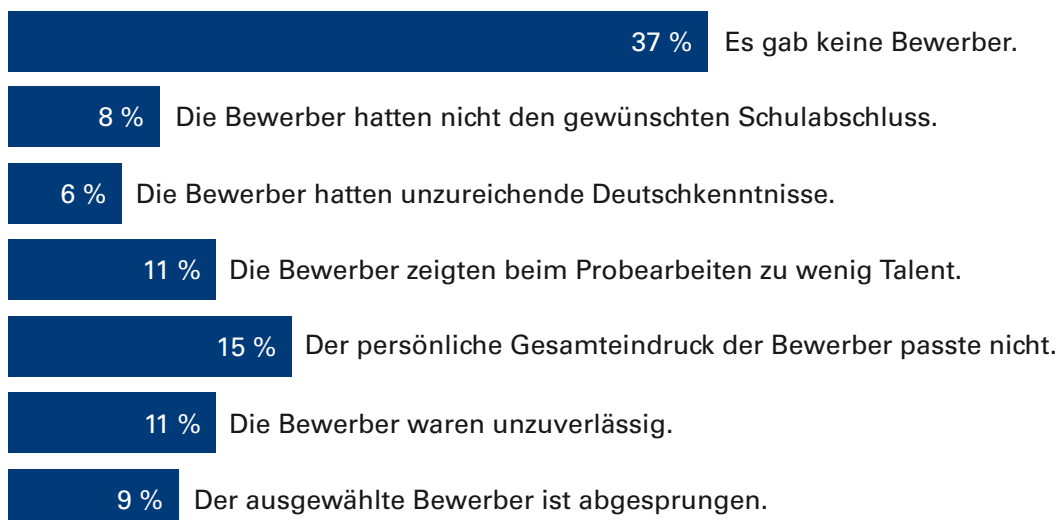


Ausbildungsbetriebe mit unbesetzten Lehrstellen

Nur 40 Prozent der Ausbildungsbetriebe im Handwerk konnten bis Ende Juli 2018 alle Lehrstellen besetzen. Das hat eine Umfrage der Handwerkskammer Münster unter 145 Aus-

bildungsbetrieben im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region ergeben. 35 Prozent der Befragten hatten noch offene Lehrstellen – 12 Prozent mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

35 PROZENT DER BEFRAGTEN BETRIEBE HATTEN IM JULI 2018 UNBESETZTE LEHRSTELLEN – DIE GRÜNDE



Ereignisse



73 Ausbildungsbotschafter geehrt

Die eigene Freude am Handwerk hat 73 Lehrlinge aus dem Kammerbezirk Münster motiviert, in 2018 als neue Ausbildungsbotschafter in Klassenzimmer zu gehen, über ihre Erfahrungen im Beruf zu berichten und bei Schülerinnen und Schülern Interesse an einem Weg ins Handwerk zu wecken. Für ihr Engagement wurden die jungen Botschafter und ihre Ausbildungsbetriebe von der HWK in einer Feierstunde auf Haus Kump in Münster geehrt. „Wir schätzen Ihre Einsatzfreude“, lobte Kammerpräsident Hans Hund die Lehrlinge. Die Botschafterinnen und Botschafter steckten selbst noch mitten in

ihrer Lehre und die eigene Schulzeit und Berufswahl lägen noch nicht so ganz lange zurück. Somit könnten sie den Jugendlichen ein realistisches Bild vom Berufsalltag vermitteln. In 165 Einsätzen berichteten sie von ihrem Einstieg in eine handwerkliche Ausbildung und den eigenen Erlebnissen im Wunschberuf. Authentisch und auf Augenhöhe erreichten sie dabei 3.369 Schülerinnen und Schüler von 51 allgemeinbildenden Schulen. 58 Handwerksunternehmen haben den Auszubildenden die Teilnahme an den Einsätzen ermöglicht, für die sie vorab von der Handwerkskammer geschult wurden.



Girls' Day

Mädchen für Zukunft im Handwerk gewinnen: Am ‚Girls' Day‘ 2018 hatten Schülerinnen im Alter von elf bis 16 Jahren erneut die Gelegenheit, mädchenuntypische Berufe in der Praxis kennenzulernen. Handwerksbetriebe, die heute an den zukünftigen Nachwuchs denken und diesen Tag für die Berufsorientierung von Mädchen nutzen wollten, brachte die HWK mit Schülerinnen zusammen. Starkes Handwerk: Davon waren (v.l.) Jasmin Lindermann, Paulina Grzelak, Jasmin Schomakers beim Girls' Day bei Pape & Böhm Elektrotechnik überzeugt.



HandWerkStatt

Fünf Tage lang war Haus Kump der Handwerkskammer Münster ganz in der Hand von Mädchen und Jungen, die geschraubt, konstruiert, genäht, gemalt, verkabelt oder Reifen gewechselt haben. Die Aufgabe lautete: „Finde heraus, welche Talente in dir stecken!“ Dazu wurden auf Haus Kump berufsbezogene Stationen aufgebaut. Veranstaltet wurde die „HandWerkStatt“ von der Handwerkskammer Münster und der Kreis-handwerkerschaft Münster. Weitere Partner wie die Agentur für Arbeit Ahlen-Münster und das zdi Zentrum m3 Münster unterstützten das Angebot ebenfalls. Sie möchten den Jugendlichen ermöglichen, unterschiedliche Berufsfelder in der Praxis zu erleben.



Kinder für Naturwissenschaften und Technik begeistern

Das bundesweite „Haus der kleinen Forscher“ ist seit Herbst 2018 auch in Münster vertreten. Die neue Einrichtung bietet regelmäßige Fortbildungen für die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte der Kindertagesstätten (Kita) in der Region an. Ziel ist es, durch einfache, anschauliche Experimente die Begeisterung von Kindern für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu fördern. Das „Haus der kleinen Forscher Münster“ wird von der Westfälischen Wilhelms-Universität koordiniert und ist ein lokaler Netzwerkpartner der bundesweit tätigen Stiftung „Haus der kleinen Forscher“.

Die münstersche Einrichtung wurde im Beisein von Bundesbildungsministerin Anja Karliczek im Bildungszentrum der Handwerkskammer Münster eröffnet. Zu den Projektpartnern zählen die Handwerkskammer Münster, die FH Münster sowie die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen. Unterstützt wird die Initiative durch BASF, die Westfalen AG und die Firmengruppe Brück. Bild: WWU-Rektor Prof. Dr. Johannes Wessels (6.v.r.) und Koordinatorin Dr. Inga Zeisberg (6.v.l.) freuen sich mit den Projektpartnern, darunter HWK-Präsident Hans Hund (5.v.l.), über die Eröffnung.

„Als Unternehmer mit Meisterbrief will ich zur Stadtentwicklung beitragen.“



Zweiradmechanikermeister Ismail Ozdemir

- 1970 geboren
- wohnt in Gelsenkirchen
- Meisterprüfung 2017

„Ich liebe Fahrräder seit mein Vater mir das erste Rennrad geschenkt hat. Da war ich zehn. Obwohl ich ursprünglich Versicherungskaufmann gelernt habe, entschloss ich mich nach dem Umzug von München nach Gelsenkirchen, etwas mit Fahrrädern zu machen. Ich eröffnete zuerst einen kleinen Verkaufsladen in der Innenstadt. Als die E-Bikes aufkamen, entschloss ich mich zur Meisterschule in Teilzeit. Neben

dem Betrieb bin ich regelmäßig zwischen Gelsenkirchen und Münster gependelt. Das war hart, aber ich wollte fachlich dazulernen, das Qualitätsmanagement mit betriebswirtschaftlichem Know-how verbessern und außerdem ausbilden dürfen. Der Betrieb ist jetzt in größere Räume gezogen. Als Unternehmer mit Meisterbrief will ich zur Stadtentwicklung beitragen und natürlich Auszubildende einstellen. Langfristiges Ziel ist es, Sachverständiger in meinem Handwerk zu werden. Hier gibt es bislang keinen.“

Handwerk ist der Motor für die Integration

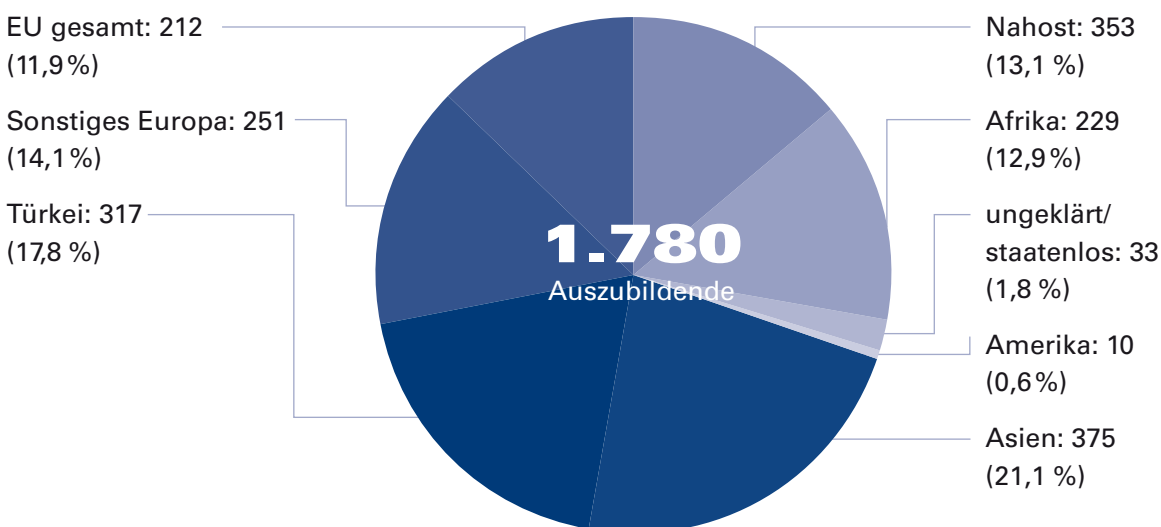
Lehrlinge aus 90 Nationen

Menschen im Handwerk sind Vielfalt: Im Kammerbezirk Münster haben 1.780 Auszubildende eine ausländische Staatsangehörigkeit. Das sind 12 Prozent aller Lehrlinge (plus 3 Prozentpunkte

gegenüber 2017). Hinzu kommen alle, die einen Migrationshintergrund mitbringen und die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen haben, aber deshalb statistisch nicht erfassbar sind.

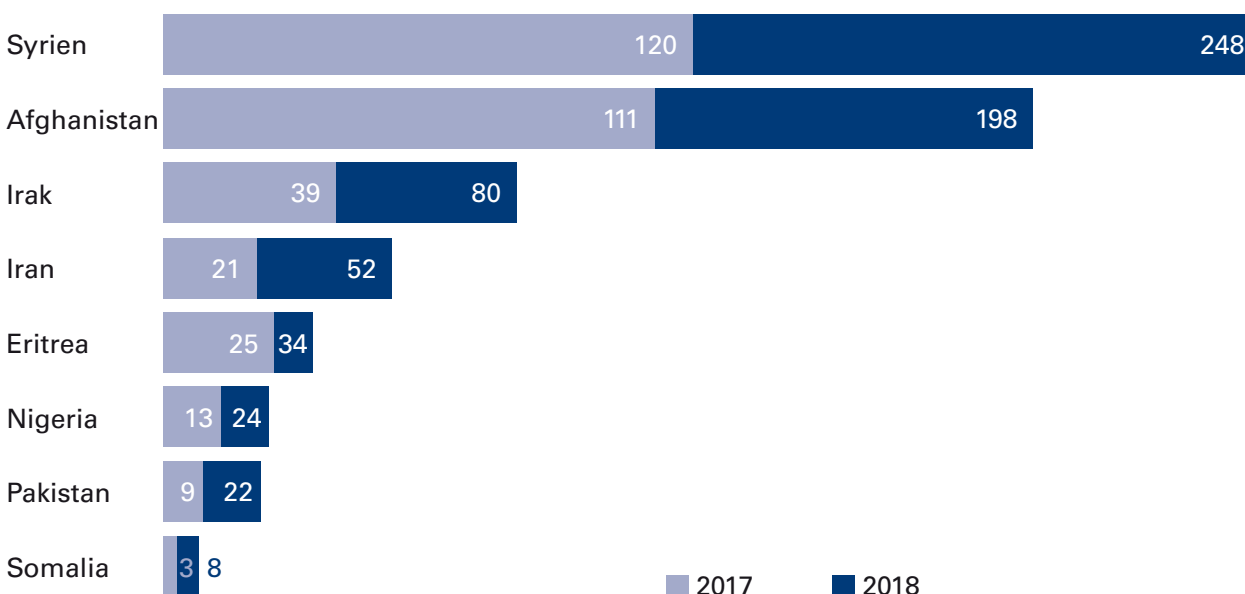
HERKUNFT DER AUSLÄNDISCHEN AUSZUBILDENDEN 2018

Die häufigsten Herkunftsländer der ausländischen Auszubildenden sind die Türkei (317 Auszubildende), Syrien (248), Afghanistan (198), Albanien (87) und der Irak (80).



AUSZUBILDENDE AUS ASYLHERKUNFTSLÄNDERN 2017 UND 2018

Die meistgewählten Ausbildungsberufe von Lehrlingen aus Asylherkunftsländern sind Kraftfahrzeugmechatroniker (101), Elektroniker (85), Friseur (76) und Anlagenmechaniker für Sanitär, Heizung, Klima (67).



Alles für den Beruf gegeben



Ehrung der Siegerinnen und Sieger im Leistungswettbewerb

„Für diesen Moment geben wir alles“, lautet ein Slogan des Handwerks. Alles für den Beruf gegeben haben auch die 46 Siegerinnen und Sieger im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks 2018 im Kammerbezirk Münster. Sie wurden auf der Schlussfeier des Berufswettbewerbs im Handwerkskammer Bildungszentrum Münster geehrt.

Die Sieger sind die Besten von rund 4.400 Gesellinnen und Gesellen, die im vorangegangenen Winter

und Sommer ihre Handwerkslehre im Kammerbezirk Münster ablegten. Die Jury bewertete je nach Beruf entweder das Gesellenstück oder eine Arbeitsprobe.

„Der Berufsnachwuchs verkörpert die Zukunft des Handwerks“, betonte Josef Trendelkamp, Vizepräsident der Handwerkskammer (HWK) Münster. Viele Jugendliche engagierten sich, gäben ihr Bestes und hätten dann auch Erfolg. Alle, die im Leistungswettbewerb geehrt wurden, seien Beispiele, dass Leistung und Erfolg zusammengehörten, so Trendelkamp.

Er dankte Eltern, Ausbildern in den Betrieben, Berufsschullehrern und Mitgliedern von Prüfungs- und



Den Siegerinnen und Siegern des Leistungswettbewerbs im Kammerbezirk gratulierten auf der Abschlussveranstaltung im HBZ Münster: die Kammervizepräsidenten Josef Trendelkamp (3.v.l.) und Franz Wieching (r.), Vorstandsmitglied Norbert Hoffmann (2.v.r.), Schulleiterin Juliane Brüggemann (3.v.r.) und Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz (l.)

Bewertungsausschüssen, die alle zum guten Gelingen der Gesellenprüfung und des Wettbewerbs beigetragen hätten. Die Sieger ermutigte Trendelkamp voranzugehen: hin zur Meisterprüfung, vielleicht zum Betriebswirt im Handwerk, zur unternehmerischen Selbstständigkeit. „Ihnen stehen alle Wege offen, wenn Sie weiterhin Leistungswillen haben!“

Juliane Brüggemann, Schulleiterin des Berufskollegs Ostvest in Datteln, wünschte dem Handwerk in ihrer Festrede mehr Anerkennung der beruflichen Bildung in der Gesellschaft. „Für manch jungen Menschen wäre eine berufliche Ausbildung im Handwerk mit ihren hohen Praxisanteilen sicherlich eine gute Alternative zu anderen Berufswünschen. Auch

Brüggemann forderte die Jugendlichen auf, künftig immer offen für Neues zu sein: „Die digitale Transformation wird in allen Berufen Folgen haben. Sie werden sich mit gravierenden Veränderungen auseinandersetzen müssen.“ Ihr Rat: die berufliche Zukunft aktiv gestalten.

Josef Trendelkamp und HWK-Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz überreichten dem erfolgreichen Berufsnachwuchs und den Vertretern der Ausbildungsbetriebe Urkunden der Handwerkskammer als Dank und Anerkennung: „Glückwünsche an alle, die mit ihrem persönlichen Einsatz zu diesem Erfolg beigetragen haben!“

„Vor ein paar Tagen habe ich mich selbstständig gemacht. Es läuft schon.“



Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister

Dimitri Winkenstern

- 1987 geboren
- wohnt in Drensteinfurt
- Meisterprüfung 2018

„Die Meisterprüfung habe ich freiwillig abgelegt; sie ist in meinem Beruf nicht Voraussetzung für die Selbstständigkeit. Anfangs war ich mir gar nicht sicher, warum ich das mache, aber in der Meisterschule wurden mir meine fachlichen und betriebswirtschaftlichen Grenzen schnell aufgezeigt. Außerdem habe ich jetzt die Berechtigung zur Ausbildung. Vor ein paar Tagen habe ich mich selbstständig

gemacht. Ich baue alles neu auf. Es läuft schon ganz gut. Gleich in der ersten Woche hatte ich einige Aufträge. Die Situation auf dem Bau ist gerade hervorragend. Die anderen Selbstständigen haben oft keinen Meister. Das macht sich häufig bei der Qualität bemerkbar. Auf dem Lehrbauhof Münster bin ich nebenbei als Dozent tätig. Die Arbeit mit den jungen Leuten macht so viel Spaß. Das hatte ich vorher gar nicht gedacht. Jetzt muss alles erst einmal anlaufen. Mein Traum ist es, in einigen Jahren vier Mitarbeiter zu haben und ein bis zwei Lehrlinge auszubilden.“

Im Gespräch mit Thomas Harten

Qualifikation ist eine gute Investition

Lohnt es sich für Selbstständige im Handwerk, den Meister zu machen?

In unserer betriebswirtschaftlichen und technischen Beratung von Existenzgründern und Unternehmen zeigt sich immer wieder, dass eine gute Qualifikation eine gute Investition ist.

Wer Kenntnisse zur Führung von Betrieben bereits mitbringt, hat es leichter, sein Unternehmen zu steuern. Gerade die erhebliche Bandbreite unterschiedlicher Kenntnisse, um Handwerksunternehmen erfolgreich zu führen, wird immer größer. Neben der persönlichen Eignung spielen insbesondere das Hintergrund- und Anwendungswissen nicht nur zu technischen Herausforderungen, sondern insbesondere auch der Umgang mit Menschen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen und vieles mehr eine sehr große Rolle. Der Meisterbrief ist eine gute Chance, dieses Wissen und seine Umsetzung praxisnah und in der notwendigen Breite zu erwerben und so die Voraussetzungen für eine gute Betriebsentwicklung zu schaffen.



Die Statistik bestätigt unsere Erfahrungen: In den zulassungsfreien Handwerken sind von Betrieben mit Meistern, Ingenieuren oder Technikern als Inhaber, geschäftsführende Gesellschafter oder Betriebsleiter nach zehn Jahren noch 62 Prozent am Markt. In Betrieben ohne diese Qualifikationen sind es nur 30 Prozent.

Was macht den konkreten Unterschied in der Beratung aus?

Die HWK-Beratungsleistungen stehen allen Gründungsinteressenten und Handwerksunternehmen gleichermaßen offen. Von hoher Bedeutung ist zum Beispiel die Kenntnis von Umsatz, Kosten, Gewinn, Abschreibung und so weiter. Die Kenntnisse können insbesondere auch in den Meisterschulen erworben werden. Damit fallen Wirtschaftlichkeitsberechnungen und Businesspläne deutlich leichter als ohne kaufmännische Kenntnisse. Hat sich der Betrieb etabliert, so bleiben diese Gründer zudem öfter nicht Soloselbstständige, sondern wachsen, stellen Mitarbeiter ein und gewinnen Fachkräfte durch Ausbildung. Sie übernehmen auch eher existierende Betriebe und damit zugleich Verantwortung für die vorhandenen Beschäftigten.

Welche Unterstützung bietet die Wirtschaftsförderung der HWK?

Die Handwerkskammer bietet nicht nur bei der Gründung, sondern auch bei der Entwicklung neuer Geschäftsideen, Umstrukturierungen und allen weiteren unternehmerischen Fragestellungen ein umfangreiches Unterstützungspaket. Vielfach sind so neue Geschäftsfelder entstanden und betriebliche Veränderungsprozesse erfolgreich umgesetzt worden. Denn selbst bei umfangreicher Qualifikation ist es notwendig, dass auch von außerhalb des Unternehmens weiteres Know-how in die Entscheidungsprozesse einfließt.

Thomas Harten ist Geschäftsführer für den Bereich Wirtschaftsförderung.

Ja zum Meister

Durch die Meisterqualifikation wird das Rüstzeug für Selbstständigkeit und Unternehmertum vermittelt. Beides ist eine unerlässliche Basis für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Die Meisterschule ist Unternehmerschule. Dieser nichtakademische Karriereweg bereitet ganzheitlich auf die kommenden Aufgaben vor. Diese Kompetenzen sind maßgeblich, um einen Betrieb dauerhaft und erfolgreich am Markt zu festigen.

Lebensdauer von Betrieben steigt mit Qualifikation

2.395 Gründerinnen und Gründer nutzten Chancen der Selbstständigkeit

Für einen wieder regeren Gründergeist im Handwerk des Münsterlandes und der Emscher-Lippe-Region sprechen die ansteigenden Existenzgründungen. 2.395 Handwerker taten den Schritt in die Selbstständigkeit. 28 Prozent der neuen Betriebe wurden von Frauen gegründet.

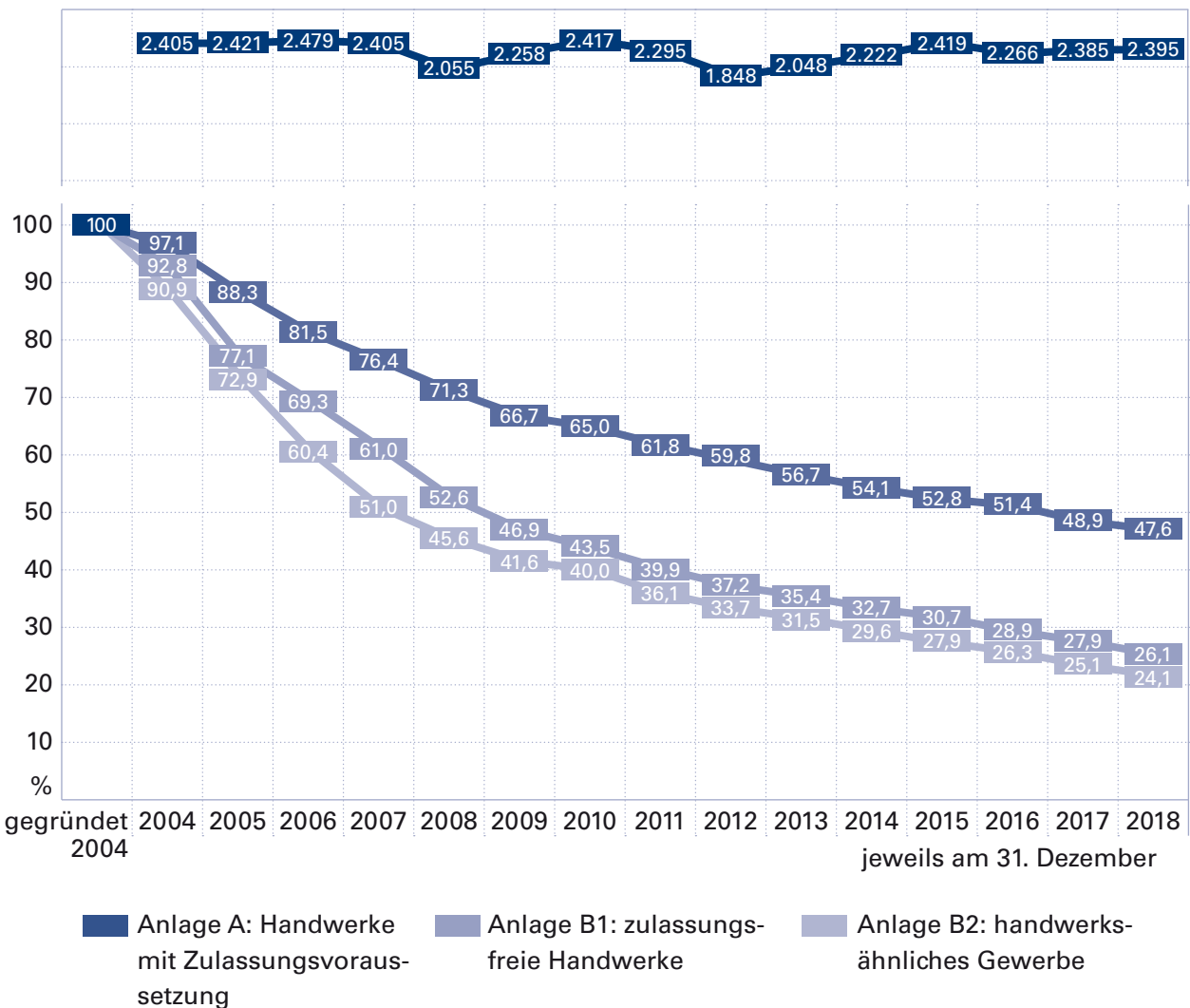
Nur 16 Prozent der Gründer haben die Meisterprüfung abgelegt oder eine vergleichbare Qualifikation erlangt. Die berufsspezifische

Qualifikation ist für die Verweildauer eines Handwerksbetriebs am Markt relevant.

Außerdem sichern die Meisterbetriebe den Berufs- und letztlich auch Unternehmensnachwuchs. 95 Prozent aller rund 15.000 Lehrlinge im Kammerbezirk Münster werden von Handwerksbetrieben mit Meisterpflicht ausgebildet.

EXISTENZGRÜNDUNGEN UND RATE DER NOCH AKTIVEN BETRIEBE NACH ANLAGEN DER HANDWERKSORDNUNG 2004 BIS 2018 (IN PROZENT)

Existenzgründungen in absoluten Zahlen



Gründende Meister schufen 10.300 Arbeitsplätze

Meistergründungsprämie als Starthilfe

2.809 Handwerksmeisterinnen und -meister haben sich bislang im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region mit Hilfe der Meistergründungsprämie NRW selbstständig gemacht. Sie schufen dadurch rund 10.300 Arbeitsplätze.

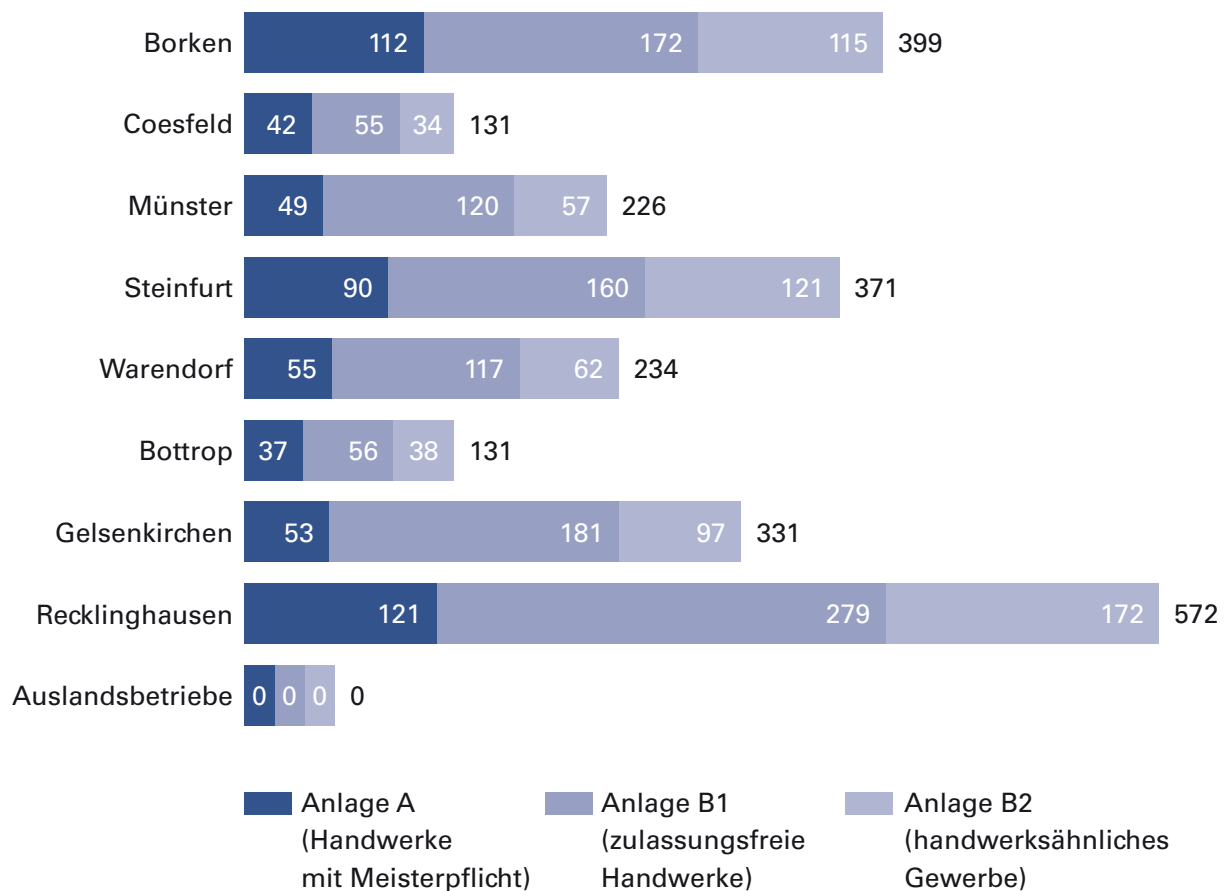
Die Förderung des Landes in Höhe von 7.500 Euro für Meister, die ein Handwerksunternehmen gründen, übernehmen oder sich daran beteiligen, gibt es seit 1995.

Voraussetzung ist das Einstellen mindestens einer Vollzeitkraft für 24 Monate im ersten Jahr nach der Auszahlung (Teilzeitkräfte und ein

Lehrling können angerechnet werden) oder das Sichern der vorhandenen Stellen.

2018 wurde die Starthilfe im Kammerbezirk Münster 72-mal vergeben. Durchschnittlich schafft jeder Gründer innerhalb von drei Jahren vier Arbeitsplätze. Die Prämie ist ein sehr erfolgreiches Instrument der Gründungsförderung. Die Ergebnisse zeigen, wie sehr Handwerksunternehmen mit Meistertitel den regionalen Arbeitsmarkt stärken.

EXISTENZGRÜNDUNGEN 2018 NACH KREISEN UND KREISFREIEN STÄDTEN



„Mein Ziel ist es, die Kundenzufriedenheit weiter zu steigern.“



Zahntechnikermeisterin Halim Kast-Ay

- 1983 geboren
- wohnt in Ibbenbüren
- Meisterprüfung 2017

„Ich wollte mich immer schon selbstständig machen. Nach der Ausbildung habe ich deshalb erst einmal Berufserfahrung gesammelt und war in mehreren Dentallabors tätig. Ich habe mir alles selbst erarbeitet. Bei Gottschlag Zahntechnik war ich nach der

Meisterprüfung zunächst in der Geschäftsführung tätig. Anfang des Jahres übernahm ich den Betrieb. Wir sind wie ein richtiges Familienunternehmen. Im April kam meine Tochter zur Welt. Ich nehme sie oft zur Arbeit mit. Das klappt hervorragend. Mein Ziel ist es, die Kundenzufriedenheit weiter zu steigern.“

www.gottschlag-zahntechnik.de



Integration durch Ausbildung und Beruf

Handwerk für ein friedliches Miteinander der Kulturen

„Das Handwerk im Kammerbezirk Münster sagt Stopp zu Hass und Gewalt gegen Ausländer und Menschen mit Migrationshintergrund.“ Das betonte der Vorstand der Handwerkskammer (HWK) Münster auf seiner September-Sitzung 2018. Das mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern besetzte Gremium appellierte an ein friedliches Miteinander der Kulturen.

HWK-Präsident Hans Hund unterstrich: „Wir distanzieren uns von Radikalismus und Hetze gegen andere – überall, auch im Internet und in den Sozialen Medien.“ Diskriminierung jeglicher Art, insbesondere wegen Hautfarbe und Herkunft, werde auch in Betrieben nicht akzeptiert. Gesellschaftliche Spaltung schade dem Handwerk, das eine integrierende Wirtschafts- und Gesellschaftsgruppe vor Ort sei.

Das Handwerk achte die demokratischen Grundwerte und fördere den gesellschaftlichen Zusammenhalt über Nationalitäten hinweg durch Toleranz von Vielfalt. Ausbildung und Erwerbstätigkeit böten die besten Chancen auf eine gelungene Integration in die Gesellschaft und beugten Extremismus und Populismus vor. „Dazu tragen alle im Handwerk Tätigen bei“, erklärte der Vorstand.

Unternehmer mit ausländischen Wurzeln

18 selbstständige Handwerkerinnen und Handwerker aus der Emscher-Lippe-Region, die familiäre Wurzeln im Ausland besitzen, haben sich als Arbeitskreis für Betriebsinhaber mit Migrationshintergrund in der Werkstatt der Tischlerei von Dünyamin Mohrbacher-Öztürk in Gelsenkirchen getroffen (Bild). Sie tauschten Informationen und Erfahrungen aus und nutzten den Raum zur



persönlichen Begegnung; die Handwerkskammer Münster stellte ihre Stellenvermittlung und Ausbildungsberatung vor und die Wirtschaftsförderung Gelsenkirchen ihre Dienstleistungen für die Betriebe.

Im Kammerbezirk Münster gibt es zwei Arbeitskreise für Selbstständige und Gründer, die selbst oder deren Familie zugewandert sind: in der Emscher-Lippe-Region und im Münsterland. Die Arbeitskreise werden von der HWK organisiert. Sie bieten auch die Möglichkeit, aktuelle gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen aufzugreifen und zu diskutieren. Die Veranstaltungen der Arbeitskreise werden mehrmals im Jahr an verschiedenen Standorten im Kammerbezirk durchgeführt.

Ja zum Meister

Die Qualifikationsanforderungen an Handwerksberufe beeinträchtigen nicht die Mobilität von Selbstständigen und Beschäftigten im europäischen Binnenmarkt. Staatsangehörige aus der Europäischen Union und dem Europäischen Wirtschaftsraum haben Zugang zu zulassungspflichtigen Handwerksberufen in Deutschland. Ein Berufsanerkennungsverfahren muss nur durchlaufen werden, wenn eine Funktion als Leiter eines deutschen Betriebs angestrebt wird.

Das Image als Arbeitgeber entscheidet



Personaltag: Gewinnen und Sichern von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steht auf der Prioritätenliste oben

Das Gewinnen und Sichern von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steht auf der Prioritätenliste von Handwerksunternehmen weit oben – das zeigte der Personaltag der Handwerkskammer (HWK) Münster im März 2018, bei dem sich 230 Inhaber und Führungskräfte von 156 Betrieben aus dem gesamten Kammerbezirk im Bildungszentrum der Kammer über das Finden, Fördern und Führen von Fachkräften informierten.

Für HWK-Präsident Hans Hund war klar: „Der Konkurrenzdruck im Kampf um die qualifizierten Fachkräfte wird im personalintensiven Handwerk weiter steigen.“ Er empfiehlt Betrieben, in sozialen Netz-

Präsident Hans Hund begrüßte Impulsrednerin Prof. Dr. Jutta Rump (3. und 4.v.l.), Referenten aus Beispielbetrieben des Handwerks und zahlreiche Gäste auf dem Personaltag der Handwerkskammer



werken Präsenz zu zeigen und Einblicke in ihre Arbeit zu geben, um Interesse bei Bewerbern zu wecken. Auch sei es ratsam, Frauen, Ältere, Jugendliche ohne Ausbildungsreife, Menschen mit Migrationshintergrund oder Behinderungen verstärkt zu umwerben.

Die Betriebe seien gefordert, die beruflichen Kompetenzen ihrer Beschäftigten durch Weiterbildung zu fördern und die Motivation zu erhöhen, etwa durch flexible Arbeitszeiten und eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Hund: „Mitarbeiter, die sich respektiert und wertgeschätzt fühlen, sind motivierter und bleiben im Betrieb.“

Prof. Dr. Jutta Rump vom Institut für Beschäftigung und Employability der Hochschule Ludwigshafen knüpfte daran an: „Die Attraktivität als Arbeitgeber ist eine zentrale Frage – Beschäftigte kommen wegen der Reputation, bleiben wegen der Aufgabe und gehen wegen der Führung.“ Deshalb seien das

Image, Spaß an der Arbeit, Kollegialität und das Verhalten der Vorgesetzten die entscheidenden Kriterien.

Sicherheit und Gewissheit in einer unsicheren und schnelllebigen Umwelt würden immer bedeutender. In einer Zeit großer demografischer, technischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Veränderungen sei es für Arbeitnehmer entscheidend, ihre Beschäftigungsfähigkeit lange zu erhalten und in Balance zu bleiben. Hierauf sollten Arbeitgeber eingehen. Rump legte Handwerksbetrieben nahe, die Kompetenzen, Motivation und Gesundheit der Mitarbeiter ganzheitlich anzugehen – bei der Ausbildung, Förderung der lebenslangen Beschäftigungsfähigkeit, dem Alternwerden im Betrieb, der Gesundheitsförderung, dem Wissenstransfer, den Perspektiven und Arbeits- und Beschäftigungsmodellen. Die Haltung sei dabei idealerweise: „Jeder ist ein Talent, jeder hat ein Talent.“

„Ich will das Unternehmen weiterführen. Deshalb haben wir in die Zukunft investiert.“



Metallbauermeister Florian Lenfers

- 1989 geboren
- wohnt in Lüdinghausen
- Meisterprüfung 2017

„Die Meisterschule war total interessant! Das war eine Horizonsweiterung. Weil ich Meister geworden bin, kann jetzt unsere Familientradition fortgeführt werden. Unseren Betrieb gibt es schon seit einigen hundert Jahren. Früher war er eine Schmiede, heute arbeiten wir in der Blechverarbeitung. Ich will das Unternehmen weiterführen. Deshalb haben mein Vater und ich auch in die Zukunft investiert: Wir haben eine Laser-Stanz-Kombination gekauft. Zu

dritt arbeiten wir damit noch schneller für die Kunden. Im Hinterkopf habe ich auch, dass ich später ausbilden möchte, damit wir genug Fachkräfte haben, wenn mein Vater in einigen Jahren in Ruhestand geht. Im Herbst starte ich mit dem Betriebswirt am HBZ Münster. Von der Weiterbildung verspreche ich mir zusätzliches Wissen. Dann kann man in Gesprächen mit Bankern und Steuerberatern noch besser zeigen, dass man auch die kaufmännische Situation versteht.“

www.cnc-kanttechnik.de 

Gemeinsam für das digitale Handwerk

Information, Weiterbildung, Beratung

Mit der 2018 ins Leben gerufenen Gemeinschaftsaktion ‚Handwerk digital Münsterland + Emscher-Lippe‘ unterstützen die Kreishandwerkerschaften (KH) der Region und die Handwerkskammer (HWK) Münster Betriebe bei der Digitalisierung. Die Partner haben ihre Kompetenzen gebündelt und bieten Handwerksunternehmen ein kostenloses Dienstleistungspaket aus Information, Weiterbildung und Beratung an.



handwerkdigital.org – Die neue Webseite für Betriebe präsentierten die Hauptgeschäftsführer der Handwerksorganisationen im Kammerbezirk Münster: von der Handwerkskammer Thomas Banasiewicz (M.) und von den Kreishandwerkerschaften (v.l.) Frank Tischner (Steinfurt-Warendorf), Ulrich Müller (Coesfeld), Christoph Bruns (Borken), Jan-Hendrik Schade (Münster), Egbert Streich (Emscher-Lippe-West) und Ludger Blickmann (Recklinghausen)

„Unser Ziel ist es, die Betriebe bei der Anwendung und Entwicklung digitaler Prozesse in Produktion, Organisation und Marketing zu stärken“, betont HWK-Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz. So solle es ihnen leichter fallen, den digitalen Wandel zu meistern und die Chancen der Informations- und Kommunikationstechnik zu nutzen.

Digitalisierung stecke mittlerweile in einem Großteil der Leistungen des Handwerks, ergänzt Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der KH Steinfurt-Warendorf, und zwar bei der Kundenanbahnung via eigener Internetpräsenz oder Soziale Medien, internen Geschäftsabläufen und in der Fertigung, etwa mit dem 3D-Druck.

Die Gemeinschaftsaktion ‚Handwerk digital‘ lädt Betriebe aus allen Gewerken zu Veranstaltungen an verschiedenen Orten ein. In 2018 ging es um Datenschutz, Zeiterfassung und Arbeitsdokumentation, Digitalisierung der Rechnungsdurchläufe und mobiles Büro. Darüber hinaus erhielten alle interessierten Betriebe in ihren Räumlichkeiten und ortsnah in der KH einen Website-Check mit Tipps für die Optimierung ihrer Internetpräsenz. Die HWK berät zusammen mit Partnern, etwa der KfW und NRW.Bank, über Förderprogramme von Land und Bund, wenn ein Unternehmer Investitionen in die Digitalisierung plant.

HWK fordert schnelles Internet überall

Umfrage: Digitalisierung als Chance

Einen flächendeckenden Ausbau von schnellem Internet und der digitalen Bildungsinfrastruktur hat Kammerpräsident Hans Hund mit Blick auf die Ergebnisse einer Umfrage der HWK in 2018 gefordert. Von 320 Handwerksbetrieben im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region sah jeder dritte Befragte die Digitalisierung als Chance, nur 7 Prozent der Betriebe als Risiko.

Lückenhafte Breitbandanschlüsse und fehlende Mitarbeiterkompetenzen waren jedoch für jeweils ein Drittel Hindernisse ihrer Digitalisierung. Weiterhin behinderten mangelnde personelle und zeitliche Ressourcen (56 Prozent) und IT-Sicherheit (40 Prozent) den digitalen Fortschritt in den Betrieben.

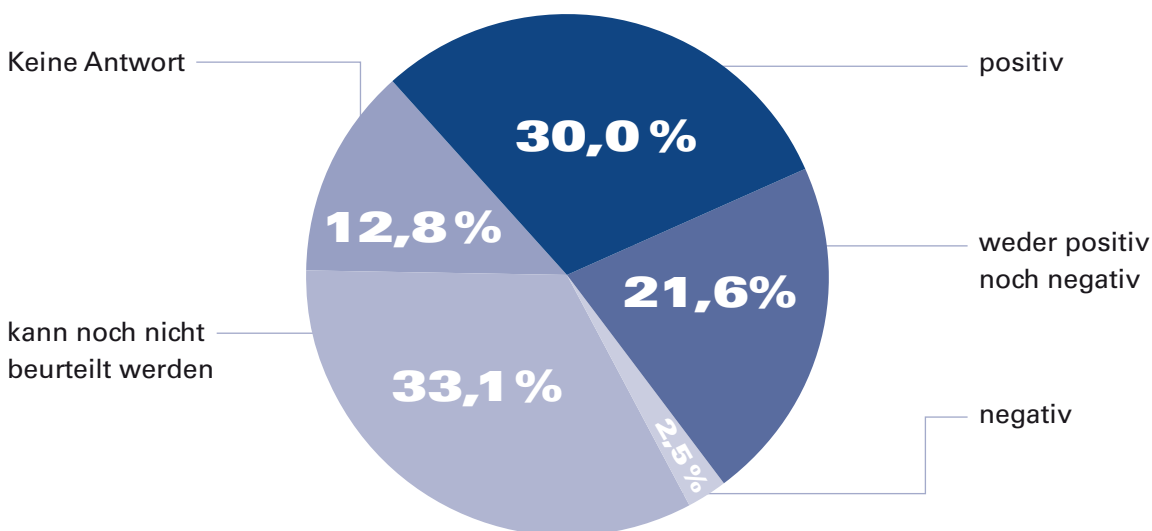
Handwerksunternehmen sind auch in ländlichen Regionen auf den Zugang zu vollelektronischen Ausschreibungen angewiesen. Hund: „Voraussetzung dafür sind überall schnelle Datenverbindungen, damit große Volumina übertragen werden können. Wir brauchen den weiteren Glasfaserausbau und die flächendeckende Mobilfunkversorgung, auch mit dem künftigen Standard 5G.“

Für die Leistungs- und Bildungsinfrastruktur vor Ort werde die Digitalisierung immer wichtiger, betonte Hund. Von Schulen bis zum Berufskolleg und Bildungszentrum müsse die Ausstattung auf der Höhe der Zeit sein, damit das Handwerk auch in Zukunft seinen Fachkräftebedarf für die Digitalisierung sichern könne.

In der Umfrage sagten 35 Prozent der Betriebe, dass sie in den letzten zwölf Monaten Digitalisierungsmaßnahmen umgesetzt hätten, und zwar hauptsächlich bei Geschäftsprozessen (48 Prozent), der Erschließung neuer Kundengruppen (46 Prozent) und zu Datenschutz und Cybersicherheit (40 Prozent). Am aktivsten waren die Gesundheits-, Nahrungsmittel- und Bauhauptgewerbe.

Hund appellierte an die Betriebe, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und Weiterbildungsmöglichkeiten wahrzunehmen. „Die Erwartungen der Kunden an die Qualität und Kommunikation sind gestiegen. Digitale Techniken erleichtern die Erreichbarkeit und Transparenz“, unterstrich Hund. Er legte zudem nahe, sich parallel verstärkt mit Cybersicherheit zu befassen.

BEWERTUNG DER DURCHFÜHRTEN DIGITALISIERUNGSMASSNAHMEN 2018





ProCheck

Im Projekt ProCheck unterstützt die Handwerkskammer die Nutzung digitaler Technologien. Das Projekt ist Teil des Programms „Umbau 21 – Smart Region“ in der Emscher-Lippe-Region und hat das Ziel, Betriebe aus dem Handwerk für die Digitalisierung zu sensibilisieren, Prozesse im Unternehmen zu verschlanken und die Möglichkeiten neuer Prozesse aufzuzeigen. Gemeinsam mit einem Prozessscout der Handwerkskammer Münster wird der ProCheck im Handwerksbetrieb durchgeführt. Hierfür wurde der ProCheck zur Analyse der mehr oder weniger digitalen Prozessabläufe der Auftragsabwicklung speziell für Handwerksunternehmen entwickelt. Die ersten Betriebe wurden 2018 beraten. Einer davon ist Raumausstattermeister Franz-Josef Einhaus (M.), der sich von den HWK-Digitalisierungsexperten Emrah Arslan (l.) und Lars Mecking (r.) beraten lässt.

Cybersicherheit

Die Allianz für Cyber-Sicherheit, das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk und die HWK Münster haben auf ihrem gemeinsamen Cybersicherheitstag 2018 über Schutz vor Angriffen und Pannen informiert. 120 Fachleute aus Handwerksbetrieben waren gekommen, um Tipps zu erhalten. Eine rasante Entwicklung der Digitalisierung in den kommenden drei Jahren prognostizierte Dr. Timo Hauschild, Fachbereichsleiter des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Für mehr Datensicherheit in Handwerksbetrieben wollen der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und das BSI „IT-Grundschutzprofile“ für verschiedene Handwerksbranchen zum Herunterladen bereitstellen. Dafür würden, wie ZDH-Referatsleiter Robert Härtel ausführte, umfangreiche Informationen zusammengestellt. „Diese Profile sollen es Unternehmen erleichtern, ihre IT-Sicherheitskonzepte individuell anzupassen“, so Härtel. In acht verschiedenen Workshops bekamen Teilnehmer am Cybersicherheitstag Hinweise von Experten für mehr Datensicherheit. Bild: Eröffnung des Cybersicherheitstages mit Dr. Timo Hauschild (BSI), Hans Hund (HWK) Robert Härtel (ZDH) (v.l.)



„Mit dem Meisterbrief stehen mir verschiedene Türen offen.“



Kälteanlagenbauermeister Ulf Barthelmeß

- 1984 geboren
- wohnt in Münster
- Meisterprüfung 2017

„Ich habe mich schon während der Meisterschule selbstständig gemacht. Im Betrieb, der mich ausgebildet hat, übernahm ich nach den fachlichen Teilen der Meisterprüfung den Geschäftsführerposten. Die Handwerkskammer hat dafür eine befristete Genehmigung erteilt. Ich möchte noch viele Jahre als

Unternehmer tätig sein. Auch wenn es viel Arbeit ist, hat die Selbstständigkeit große Vorteile, vor allem die Freiheit, seinen Tag selbst zu gestalten. Mit dem Meisterbrief stehen mir außerdem verschiedene Türen offen, so habe ich die Möglichkeit, irgendwann etwas Anderes zu machen, zum Beispiel in die Planung oder in den Vertrieb zu gehen. Gut ausgebildete Fachkräfte werden schließlich immer gesucht.“

www.hrv-klima.de



Exzellente Geschäfte für Zulieferer

Handwerk auf Hannover Messe präsent

In den Zulieferwerkstätten des Handwerks im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region war die Stimmung exzellent. Eine Umfrage der Handwerkskammer Münster unter Betrieben, die Produkte und Dienstleistungen für die Industrie anbieten, zeigte eine durchweg positive Geschäftslage im Frühjahr 2018: 62 Prozent der Befragten beurteilten ihre damalige Situation als gut, 38 Prozent als befriedigend, keinem ging es schlecht.

Der Großteil blickte mit Optimismus in die Zukunft – 97 Prozent prognostizierten gleichbleibende oder bessere Geschäfte fürs folgende Halbjahr; 94 Prozent erwarteten stabile oder steigende Umsätze und 97 Prozent eine unveränderte oder bessere Auftragslage.

Die Betriebe hatten im Schnitt Kundenaufträge für 8,9 Wochen (2,1 Wochen länger als im Vorjahr), ihre Kapazitäten waren zu 82 Prozent ausgelastet. Das berichtete HWK-Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz auf der Hannover Messe 2018.

Zwanzig Aussteller aus Deutschland und den Niederlanden haben dort zukunftssträchtige Ideen und Lösungen auf zwei bundesweiten Gemeinschaftsständen präsentiert, die die HWK organisierte. Unter dem Motto „Grenzenlose Zulieferkompetenz“ stellten neun Handwerksbetriebe aus dem Kammerbezirk Münster aus: Arnskötter Präzisionstechnik (Greven), dkon (Lengerich), Heinrich Höner (Oelde), Laumann (Hörstel), MBH Maschinenbau & Blechtechnik (Ibbenbüren), Spreckelmeyer (Lengerich), Manfred Stricker (Ostbevern), Wierling Stahl- und Maschinenbau (Nordkirchen) und Alfred Woltering Stahl- und Maschinenbau (Ochtrup). Auf dem zweiten Gemeinschaftsstand zum Thema „Grenzenlose Energie- und Ressourceneffizienz“ kam ein Handwerksbetrieb aus dem Münsterland: Hubert Tippkötter (Warendorf).

Die Handwerkskammer war bei beiden Schwerpunkten mit dem von ihr koordinierten deutsch-niederländischen Netzwerk GEP (Grenzenloses Effizientes Produzieren) präsent, das kleine und mittlere Unternehmen der Holz-, Metall- und Kunststoffbranche und der Nahrungsmittelproduktion im deutsch-niederländischen Grenzgebiet bei Prozessoptimierungen unterstützt und die grenzüberschreitende Netzwerkbildung fördert.

Die HWK hat die Gemeinschaftsstände für Zulieferbetriebe aus ganz Deutschland auf der Hannover Messe zum 13. mal organisiert. „Damit eröffnen wir kleinen und mittleren Unternehmen einen kostengünstigen Zugang zu internationalen Leitmesse, wo sie neue Kunden und Partner gewinnen können“, unterstrich Banasiewicz. Weitere Vorteile dieser Dienstleistung seien das Fördern der Zusammenarbeit untereinander, das Gewinnen von Messeerfahrung und Erkennen von Trends in einem innovativen Umfeld.

Zum Zulieferhandwerk im Kammerbezirk Münster gehörten 1.838 Betriebe der Branchen Metallbauer, Feinwerkmechaniker, Kälteanlagenbauer, Elektromaschinenbauer und Landmaschinenmechaniker. Sie beschäftigten 2018 insgesamt rund 28.000 Mitarbeiter und erwirtschafteten 4 Milliarden Euro Umsatz.

Unsere Dienstleistungen 2018

Beratungen, Anfragen, Fälle

- Betriebswirtschaft: 1.261 geförderte Beratungen
- Technik: 397 geförderte Beratungen
- Ausbildung: 1.744 Betriebsbesuche und 3.739 Anfragen
- Kontaktstelle Ausland: 247 Anfragen; 461 Betriebsberatungen zu berufsbezogenen Auslandsaufenthalten
- Handwerksrolle: 23.111 Anfragen
- Arbeitsrecht: 1.013 Anfragen
- Tarifrecht: 687 Anfragen
- Werkvertrags- und gewerbliches Mietrecht, VOB: 246 Anfragen
- Verbraucher- und Vermittlungsanfragen: 912 Fälle
- Bauschlichtungsstelle: 13 Fälle
- Bekämpfung der Schwarzarbeit: 529 Fälle
- Weiterbildung in Kombination mit Meister-BAföG: 463 Fälle

Informationsveranstaltungen

- 15 Informationsveranstaltungen für Existenzgründer mit 145 Teilnehmern
- 10 Bankensprechtage mit 18 Teilnehmern
- 6 Steuerberatersprechtage mit 21 Teilnehmern
- 2 Erfindersprechtage mit 11 Teilnehmern
- 43 Termine der Veranstaltungsreihe ‚Management-Werkstatt‘ mit 1.840 Teilnehmern

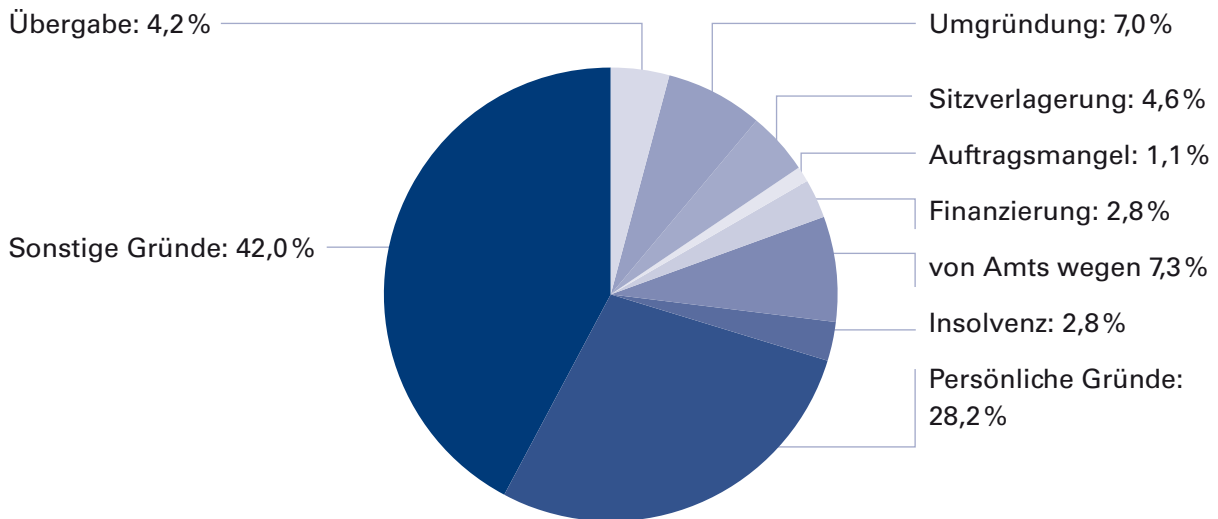
Vermittlungsdienste

- Fachkräftevermittlung: 980 hergestellte Kontakte
- Betriebsbörse: 1.426 hergestellte Kontakte
- Jugend in Arbeit plus: 22 vermittelte Teilnehmer
- Starthelfende Ausbildungsmanagement: 105 vermittelte Jugendliche

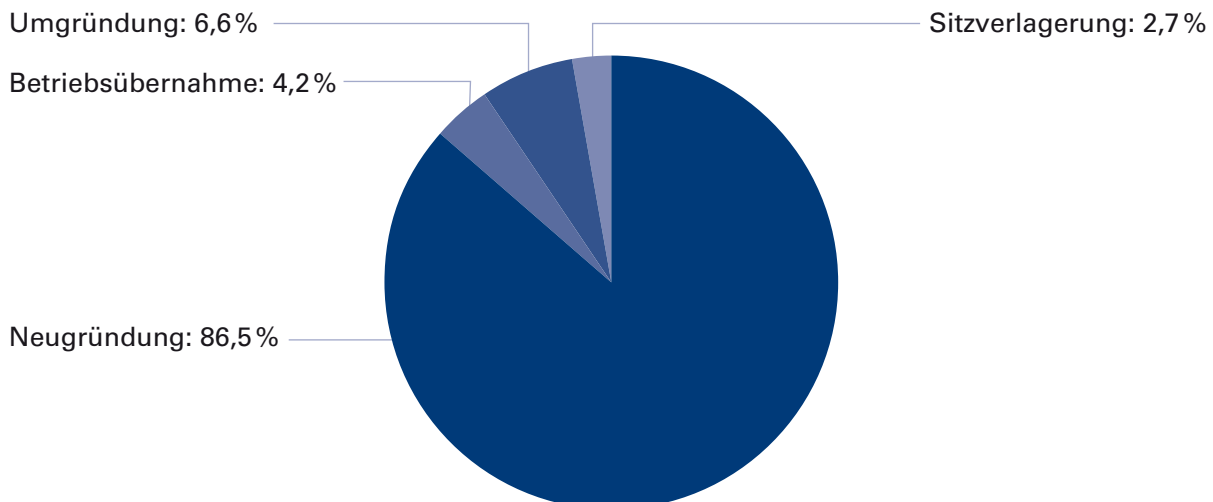
Bewegungen in der Handwerksrolle

Gründungen und Betriebsaufgaben

2.821 AUSTRAGUNGEN AUS DER HANDWERKSROLLE 2018 (OHNE AUSLAND)



2.894 EINTRAGUNGEN IN DIE HANDWERKSROLLE 2018 (OHNE AUSLAND)



AUSÜBUNGSBERECHTIGUNGEN 2018

- nach § 7a HwO (für ein weiteres Handwerk): 35 Bewilligungen, keine Ablehnungen, 18 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen
- nach § 7b HwO (Altgesellenregelung): 22 Bewilligungen, 2 Ablehnungen, 18 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen

AUSNAHMEBEWILLIGUNGEN 2018

- nach § 8 HwO (Ausnahmefall): 276 Bewilligungen, 5 Ablehnungen, 156 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen
- für Angehörige der EU/EWR-Staaten und für sonstige Ausländer nach § 9 HwO (i.V.m. EU/EWR HwV): 8 Bewilligungen, 0 Ablehnungen, 6 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen
- für Angehörige der EU/EWR-Staaten und für sonstige Ausländer nach § 8 und § 9 HwO (i.V.m. EU/EWR HwV): 145 Bewilligungen, keine Ablehnungen, 75 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen

„Mit dem Meister habe ich nun die Freiheit, mich selbstständig zu machen.“



Gold- und Silberschmiedemeisterin

Theresa Marie Bantle

- 1990 geboren
- wohnt in Münster
- Meisterprüfung 2018

„Mit dem Meister habe ich nun nicht nur die Freiheit mich mit einem größeren Fachwissen selbstständig zu machen, sondern auch die Fähigkeit auszubilden und zu lehren. Während der Prüfungsvorbereitung bin ich an meine Grenzen gekommen und über mich hinausgewachsen. Es war eine herausfordernde und weiterentwickelnde Zeit. Nach der Prüfung hat mich die Fachbereichsleiterin des HBZ gefragt, ob ich nicht gleich weitermachen und eine Fortbildung im

Edelsteinfassen anschließen möchte. Ich war gleich begeistert und interessiert, da ich es sehr schade fand, dass ich die Steine in meinem Meisterstück nicht selber fassen und somit ein komplett fertiges Schmuckstück anfertigen konnte. So verlängerte ich die Zeit im Bildungszentrum. Ich lernte viel dazu und bin sicher, dass mich das weiterbringt. Bereits in der letzten Woche im HBZ Münster wurde meine ganze Mühe und Arbeit in der Zeit der Meisterschule belohnt. Ich konnte eine Woche Dozentin für den Edelsteinfasserkurs im HBZ sein und mein Wissen teilen.“

Ständige Investitionen in Meisterschulen

Im Gespräch mit Georg Schnelle

Nehmen sich Handwerker trotz der guten Konjunktur Zeit für die Meisterschule?

Ja, besonders wenn sie sich etwas davon versprechen. Zurzeit trauen sich manche eher, ihre Arbeit zu kündigen, um den Meister zu machen. Die Chancen auf eine bessere Stelle danach sind hoch. Andere werden freigestellt oder der Arbeitgeber unterstützt Teilzeit, wenn die Fachkraft im Betrieb unabkömmlich ist. Betriebe, die Mitarbeiter binden wollen, fördern die Teilnahme an der Meisterschule gern.

Gerade in den Baugewerken machen sich natürlich die langen Arbeitstage im Sommerhalbjahr bemerkbar. Deshalb achten wir darauf, wann unsere Teilnehmer Zeit haben, und versuchen für sie Angebote in der Wintersaison zu unterbreiten.



Macht sich der demografische Wandel bereits in Meisterschulen bemerkbar?

Das Interesse an den Meisterschulen ist nach wie vor gut, wir merken aber bereits, dass das Handwerk weniger Nachwuchs hat. Auch der Trend zu Abi und Studium läuft gegen uns. Ich stelle jedoch die These auf, dass die Abiturienten, die sich bewusst für eine Karriere im Handwerk und gegen den akademischen Weg entscheiden, auch eher den Meister machen werden.

Wie werden die Meisterschulen in zulassungsfreien Berufen angenommen?

Das Interesse am Meister hat hier nach 2004 deutlich nachgelassen. Es gibt jedoch immer noch eine kleine Nachfrage sehr motivierter Teilnehmer, weil der Meisterbrief für Qualität steht. Solange Lehrwerkstätten und Ausbilder im HBZ sind, wollen wir das Angebot sehr gern aufrechterhalten. Zusammen mit flexiblen freien Dozenten seitens der Innungen und Fachverbände schaffen wir das. Ich würde mir wünschen, dass die Meisterpflicht in vielen Berufen wieder eingeführt wird, um die Qualität zu halten.

Wie stellen Sie sicher, dass die Meisterschulen des HBZ mit der Zeit gehen?

Indem wir ständig investieren. Unsere Experten beobachten die technischen Entwicklungen und schauen, wo wir das Handwerk mit neuen Lehrgangsinhalten unterstützen können. Viele Investitionen in Meisterschulen und die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung werden mit öffentlichen Mitteln gefördert. Überdies laufen Planungen für die grundlegende technische und organisatorisch-pädagogische Modernisierung und Investitionen in die Infrastruktur des HBZ. Der Zeithorizont für die Umsetzung ist offen. Deshalb investieren wir aktuell laufend in den Bestand. Wir wollen insgesamt noch moderner werden.

Die Bundesregierung plant die Erstattung von bei der Meisterprüfung angefallenen Gebühren ganz oder teilweise („Meisterbonus“). Was sagen Sie dazu?

Die Gleichstellung mit dem nahezu kostenfreien Studium ist längst überfällig. Ein Student braucht nichts fürs Studium zu bezahlen. Ein Meisterschüler muss Lehrgangskosten schultern. Diese soziale Schieflage darf nicht sein.

Georg Schnelle ist Geschäftsbereichsleiter der Berufsbildungsstätten.

Ja zum Meister

Das hohe Ausbildungsniveau im Handwerk wird durch das gezielte Zusammenspiel von leistungsfähigen Ausbildungsbetrieben und praxisnahen Ausbildungseinrichtungen der Handwerksorganisation gewährleistet. Für eine gute handwerkliche Ausbildung ist die fachliche und pädagogische Befähigung des Ausbilders entscheidend. Die berufs- und arbeitspädagogischen Kenntnisse werden in der Fortbildung zum Meister vermittelt.

HBZ Münster - das Bildungszentrum



Zahntechnikermeisterin Hanen Hecken leitet die HBZ-Lehrwerkstatt für das Zahntechnikerhandwerk

Bausteine für die berufliche Bildung

Das Bildungszentrum (HBZ) der Handwerkskammer Münster bietet bedarfsgerechte und unternehmensnahe Bildungsangebote an. Es ist ein Zentrum der Bildungsdienstleistungen für Lehrlinge, Gesellen und Meister, aber auch für Interessenten aus anderen Wirtschaftsbereichen. Die Bildungsbausteine:

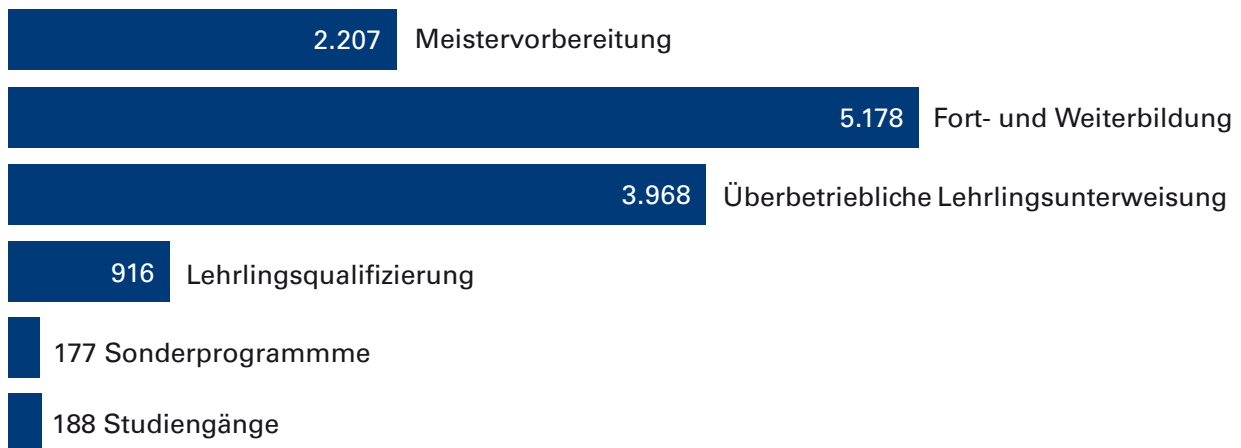
- **Ausbildung:** Die Ausbildung der Lehrlinge in Betrieb und Schule wird ergänzt durch die überbetriebliche Unterweisung (ÜLU) in den Lehrwerkstätten des HBZ. 2018 wurden 349 ÜLU-Lehrgänge durchgeführt. Zur Berufsvorbereitung gab es 32 Anpassungsmaßnahmen, Fortbildungen und Vollausbildungen als Sondermaßnahmen für Erwachsene. Hinzu kamen 92 Prüfungsvorbereitungs- und Unterstützungslehrgänge während der Lehre für Jugendliche.
- **Meisterschulen:** Vorbereitungslehrgänge auf die Meisterprüfung wurden 2018 in 25 Berufen angeboten – berufsbegleitend und als Tagesschule. Die Meisterschulen des HBZ führten 107 Lehrgänge durch.
- **Weiterbildung:** Das Fort- und Weiterbildungsangebot des HBZ umfasst betriebswirtschaftliche, technische, gestalterische, gewerblich-technische, informationstechnische und kaufmännische Seminare und Lehrgänge. 2018 fanden beim HBZ 480 Weiterbildungen statt.
- **Studium:** Die „Akademie Bauhandwerk“ führt in Kooperation mit dem Fachbereich Bauingenieurwesen der FH Münster den Studiengang ‚Bauen im Bestand – Bachelor of Engineering‘ durch (99 Studierende in 2018). Der Bachelor-Studiengang ‚Fashion Management‘ wird in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule des Mittelstands in Bielefeld angeboten (89 Studierende in 2018).
- **Firmenschulungen:** Schulungen wurden 2018 entweder vor Ort in den Betrieben oder in den Räumen des HBZ durchgeführt.

Das HBZ Münster ist nach den Normen der DIN EN ISO 9001 zertifiziert, um seine Bildungsdienstleistungen kontinuierlich auf hohem Niveau zu sichern und weiterzuentwickeln. Es hat eine Trägerzulassung nach AZWV (Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung).

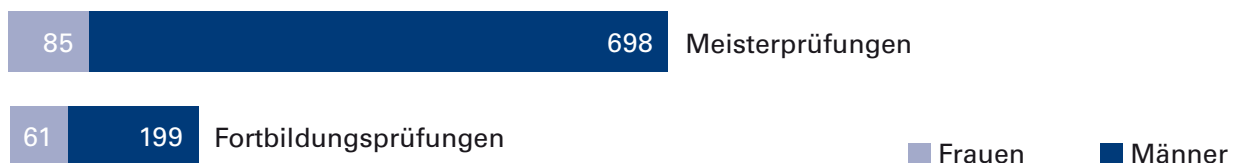
Lehrgänge und Prüfungen

12.634 Teilnehmer erweiterten ihr Wissen und Können in 131.732 Unterrichtsstunden

LEHRGANGSTEILNEHMER AM HBZ MÜNSTER 2018



BESTANDENE ABSCHLUSSPRÜFUNGEN VOR DER HWK MÜNSTER 2018



Neue Lehrgänge

Bei der Entwicklung neuer Bildungs- oder Beratungsangebote orientiert sich die Handwerkskammer am Bedarf der Mitgliedsbetriebe und an zukunftsweisenden Trends und Innovationen. Um neue Geschäftsfelder frühzeitig zu erkennen,

steht das HBZ Münster im Austausch mit Betrieben, Innungen, Kreishandwerkerschaften, Fachverbänden, Hochschulen und weiteren Partnern des Handwerks.

NEU IM BILDUNGSPROGRAMM 2018

- Geprüfter kaufmännischer Fachwirt HwO
- Management-Seminar: Die Datenschutzgrundverordnung
- Training on the Job für Mediengestalter Digital und Print
- Weiterbildungsmaßnahme für Ausbilder des Friseurhandwerks an der Fachschule Friseure „TEVIAN“ in Valencia

„Der Meisterbrief ermöglicht mir ein Studium.“



Maurer und Betonbauermeister Ramon Laurenz

- 1996 geboren
- wohnt in Altenberge
- Meisterprüfung 2017

„Die Zeit auf der Meisterschule hat mir sehr gut gefallen. Der Meisterbrief ermöglicht mir ein Studium im Bauingenieurwesen an der FH Münster. Mit meinem Schulabschluss hätte ich sonst keine Zulassung bekommen. Während des Studiums arbeite ich wöchentlich etwa zehn Stunden im Baubetrieb meines Vaters. Damit ist die Finanzierung

gesichert. Ich komme gut mit. In Mathe muss ich mehr tun, aber Konstruktion hatte ich schon in der Meisterschule, das fällt mir leicht. Nach dem Bachelor kann ich entweder direkt oder auch erst nach dem Master weitere Berufserfahrung bei einer anderen Firma gewinnen. Irgendwann werden mein Bruder und ich unseren Familienbetrieb übernehmen. Falls die Übernahme unvorhergesehen vorher notwendig sein sollte, ist das mit dem Meisterbrief aber auch schon kurzfristig möglich. Das ist gut zu wissen; Sicherheit ist mir wichtig.“

Handwerk setzt auf stabile Preise

Mehrheit der Betriebe gibt gestiegene Kosten nicht an Kunden weiter

Zwei Drittel von 407 Handwerksbetrieben im Kammerbezirk Münster haben in einer Umfrage im Frühjahr 2018 gesagt, dass sie ihre Verkaufspreise trotz Hochkonjunktur in den vergangenen sechs Monaten unverändert gehalten hätten.

Die meisten Unternehmen haben Kostensteigerungen, die sie selber tragen müssen, nicht an ihre Kunden weitergegeben. Die Betriebe machten oft einen Spagat zwischen wachsenden Löhnen, steigenden Preisen für Material, Energie und Entsorgung sowie Gewerberaummieten und vermehrtem Bürokratieaufwand einerseits und dem Wunsch nach stabilen Verkaufspreisen andererseits. Allerdings erlaubte die gute Auftragslage es Betrieben, nach Jahren der Zurückhaltung auch endlich ihr Eigenkapital zu stärken und sich damit vor Insolvenz zu schützen.

Im Nahrungsmittelgewerbe mussten 63 Prozent der Befragten ihre Verkaufspreise anheben. Das war der größte Anteil aller Branchen. Hier schlugen besonders die erhöhten Energiekosten und Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte zu Buche.

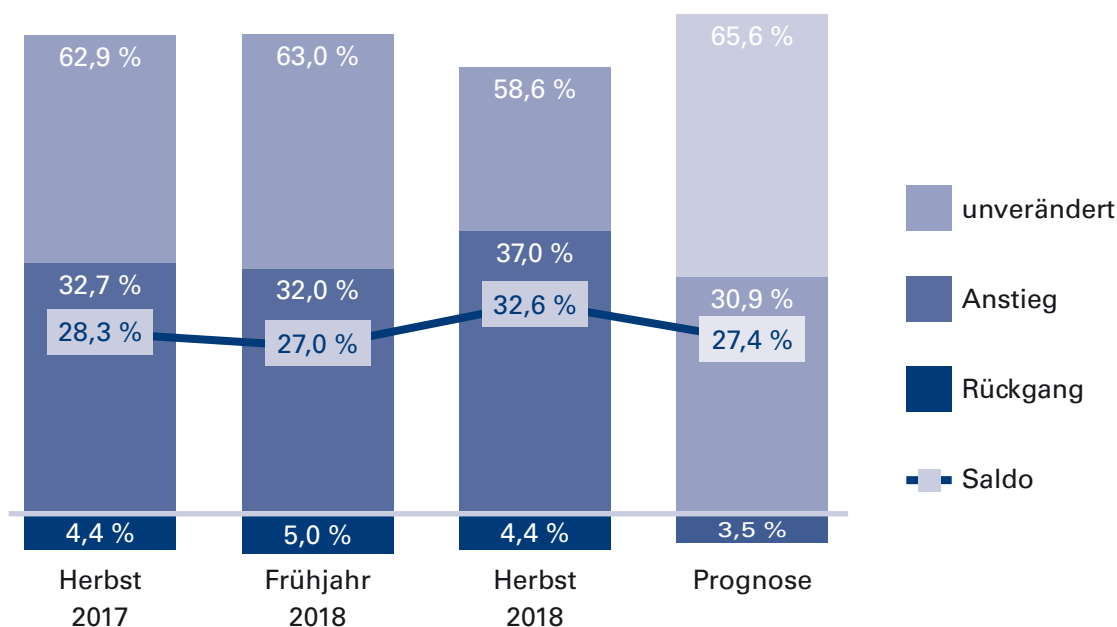
Den Betrieben des Baugewerbes standen deutlich gestiegene Kosten für Baustoffe und -produkte sowie Entsorgungsgebühren angesichts knapper Deponien gegenüber. 63 Prozent der Befragten im Bauhauptgewerbe und 59 Prozent im Ausbaugewerbe haben ihre Verkaufspreise trotz einer blendenden Auftragslage konstant gehalten.

Zahlreiche Betriebe im personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe, etwa die Friseure, mussten Lohnsteigerungen stemmen. 66 Prozent beließen ihre Preise dennoch auf dem alten Niveau.

Am geringsten sind Preissteigerungen im Gesundheitsgewerbe ausgefallen. Lediglich 12 Prozent der Befragten mussten ihre Verkaufspreise anheben.

Ja zum Meister

Fachliche Kompetenz ist gerade in gefahrge-
neigten Berufen
aktiver Verbrau-
cherschutz. Ge-
fahrengeneigte
Tätigkeiten im
Handwerk dürfen
nur von Betrie-
ben ausgeführt
werden, deren
Inhaber oder Be-
triebsleiter einen
Meisterbrief oder
eine gleichwer-
tige Qualifika-
tion besitzen.
Sie wissen, wie
sie Gefahren für
Leben und Um-
welt durch eine
sachgemäße Ar-
beitsausführung
entgegenwirken.



Ereignisse



Bildungsdialog

Im März 2018 tauschten sich die DGB NRW-Vorsitzende Anja Weber und HWK-Präsident Hans Hund in seiner Funktion als WHKT-Präsident über die Themen Ausbildung und berufliche Bildung in Nordrhein-Westfalen aus. Angesprochen wurden unter anderem die schwierige Ausbildungssituation im Ruhrgebiet und die Bedeutung und Qualitätsentwicklung des Übergangssystems ‚Kein Abschluss ohne Anschluss‘ (KAOA). Mit Blick auf die Situation von Geflüchteten waren sich die Gesprächspartner einig, dass die Vorbereitung und Integration in Ausbildung und Beschäftigung deutlich verbessert werden müsse. Beide Seiten sahen einer konstruktiven Zusammenarbeit positiv entgegen.



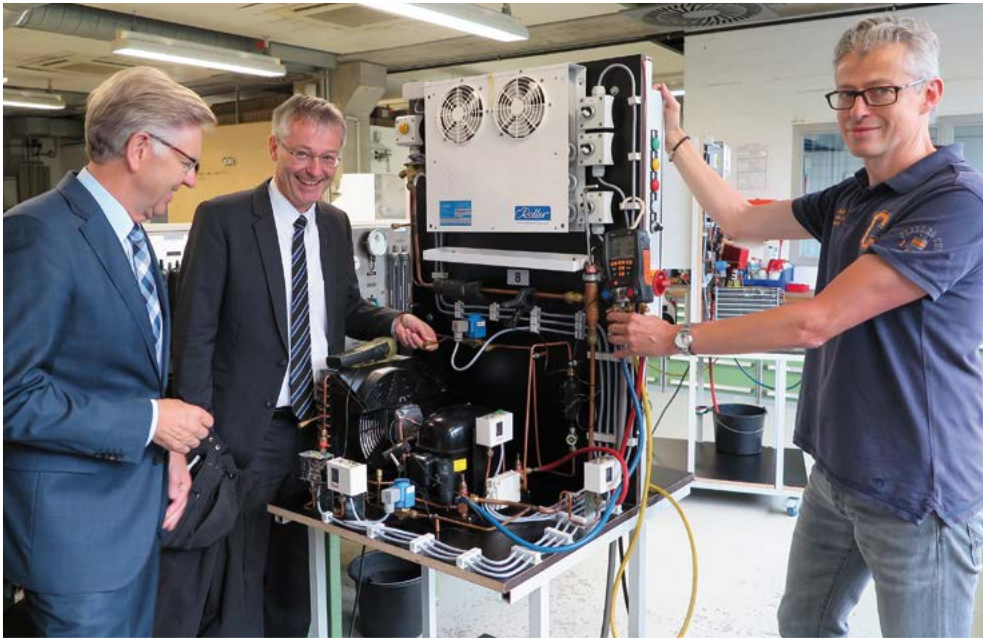
15 Jahre Austausch für Azubis mit Norwegen

Rund 300 Handwerkslehrlinge aus dem Kammerbezirk Münster haben bisher am deutsch-norwegischen Austausch teilgenommen, den die Handwerkskammer (HWK) Münster und die Borgund Vidaregåande Skole in Ålesund (Norwegen) seit 2003 gemeinsam organisieren. Der Rückblick auf 15 Jahre internationaler Begegnungen von Auszubildenden war für die beiden Partner Anlass für ein Treffen, zu dem ehemalige und aktuelle Teilnehmer, Vertreter von Betrieben, Begleiter und Sprachlehrer in die HWK eingeladen waren. Als Beitrag zur Völkerverständigung wertete Knut Heine, stellvertretender HWK-Hauptgeschäftsführer, den jährlichen Austausch, der im Handwerk der Region zu einer festen Institution geworden sei, seit die ersten Tischler- und Zimmererlehrlinge nach Ålesund gereist seien. In mittlerweile neun Berufen haben junge Handwerker Gelegenheit, zusammen mit ihrem Austauschpartner drei

Wochen lang in Norwegen in dessen Ausbildungsbetrieb zu arbeiten und bestenfalls bei dessen Familie zu wohnen. Durch die Auslandsaufenthalte seien bereits viele Freundschaften unter Handwerkern entstanden, die bis heute Kontakt miteinander hielten und begeistert zurückblickten, betonte Heine. Bild: Der Maurerlehrling Besart Kalenica aus Sassenberg (2.v.r.; Ausbildungsbetrieb: Bernhard Vögeler in Beelen) und sein Partner, Lars Christian Hatle aus Ålesund (2.v.l.), nahmen am fünfzehnten deutsch-norwegischen Austausch in 2018 teil. Über die Kontinuität der internationalen Begegnungen freuten sich Jessie Strand Fagervoll (Leiterin der Borgund Vidaregåande Skole), Rolf Stavset (ehemaliger Fachbereichsleiter Bau der norwegischen Berufsschule), Knut Heine (stv. HWK-Hauptgeschäftsführer) und Anita Urfeil (Leiterin der Kontaktstelle Ausland) (v.r.).

Kirche

„Zu den Gemeinsamkeiten von Kirche und Handwerk gehört die große Rolle des Ehrenamtes; beide sind auf das Engagement und die Motivation von Freiwilligen angewiesen“, betonte Dr. Norbert Köster (M.), Generalvikar des Bistums Münster, bei seinem Besuch im Handwerkskammer Bildungszentrum (HBZ) Münster. Köster würdigte zudem die große Rolle des Handwerks bei der Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Beschäftigung. Kammerpräsident Hans Hund (l.) unterstrich beim Rundgang durch die Lehrwerkstätten: „Grundlage für sämtliche Ausbildungsleistungen ist fachliche Qualifikation; Handwerksmeister sind die Ausbilder der Nation.“ Bild: Ausbilder Bernd Lachnitt (r.) zeigte dem Generalvikar das Innenleben einer Kälteanlage.



Partner

Die Handwerkskammer Münster und ihre französische Partnerin, die Handwerkskammer Orléans, wollen die internationalen Lernaufenthalte für Auszubildende ausweiten. Sie prüfen, ob neben Bäcker- und Kfz-Lehrlingen künftig auch weitere Berufe einbezogen werden können. Das haben (v.l.) Vizepräsident Franz Wieching (Münster), die Präsidenten Gérard Gautier (Orléans) und Hans Hund (Münster) und die Hauptgeschäftsführer Yves Houth (Orléans) und Thomas Banasiewicz (Münster) bei einem Treffen im HBZ Münster vereinbart. Die Partnerschaft zwischen beiden Kammern bestand in 2018 seit 57 Jahren.



**„Jetzt kann ich meine
Ideen im Salon besser
umsetzen.“**



Friseurmeister Akram Mohammad

- 1968 geboren
- wohnt in Coesfeld
- Meisterprüfung 2017

„Bevor ich vor 20 Jahren nach Deutschland geflohen bin, war ich in meiner Heimat Syrien Lehrer und habe nebenbei als Friseur gearbeitet. Als ich 2008 ins Münsterland zu Verwandten gezogen bin, hatte ich schon eine Ausbildung als Buchbinder und Berufserfahrung als Maschinenvorarbeiter. Aber ich wollte wieder als Friseur arbeiten und mich selbstständig

machen. Für die Eintragung in die Handwerksrolle habe ich eine Meisterin eingestellt. Dann überlegte ich mir, dass ich mehr Freiheiten habe, wenn ich selber Meister werde. Die Zeit an der Meisterschule war für mich sehr stressig, weil ich sie in Teilzeit machte und daneben arbeitete. Ich habe drei kleine Kinder. Zeitweilig wohnten zudem 16 Familienangehörige, die aus Syrien fliehen mussten, bei uns. Da war viel zu organisieren. Ich habe es geschafft! Jetzt kann ich meine Ideen im Salon besser umsetzen.“

Meister als Kammermitarbeiter geschätzt

Im Gespräch mit Bernd Wiesmann

Beschäftigt die HWK auch Handwerksmeisterinnen und -meister?

Natürlich – auch wir setzen auf Meisterinnen und Meister. Der Meisterbrief ist die zentrale Qualifikation für die berufliche Bildung im Handwerk und damit auch für die vielfältige Aus- und Weiterbildung in unserem Bildungszentrum. Handwerksmeister bilden bei uns Lehrlinge aus, qualifizieren Gesellen und bilden auch andere Meister in Theorie und Praxis weiter: in der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung, der Meistervorbereitung und in diversen Fortbildungslehrgängen. Wir wissen um die fachliche Kompetenz und das pädagogische und kaufmännische Wissen der bei uns angestellten Kräfte mit Meisterbrief – und schätzen diese hoch. Wenn Meister angehende Meister qualifizieren, werden nicht nur großes Fachwissen sondern auch handwerkliche Werte vermittelt. Schließlich dient der Meistertitel vielen als Basis für ihre beabsichtigte Selbstständigkeit. Die Qualifikation der Ausbilder ist für die Lehrgangsteilnehmenden Motivation und Ansporn, es auch zu schaffen.



Meisterinnen und Meister sind bei der HWK überdies in vielen Bereichen außerhalb des Bildungsbereichs tätig. Sie sind beispielsweise in der Ausbildungsberatung, der Nachwuchswerbung und bei der Validierung von Berufskompetenzen tätig. Ihre Handwerksnähe und das Wissen um die Herausforderungen des Betriebsalltags sind Vorteile, die auf der Hand liegen, um einen vertrauensvollen Zugang zu Betrieben und Handwerkern zu finden. Man spricht eine Sprache, begegnet einander auf Augenhöhe und bringt dasselbe Grundverständnis mit. Die gute Resonanz der Betriebe zeigt: die Kommunikation funktioniert. Der Meistertitel ist hier vielfach eine Art Eintrittskarte für unsere Beschäftigten; es ergibt sich sofort eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre. Die Beratenen wissen, dass sie verstanden werden, und Mitglieder merken, dass wir uns auf sie einstellen können. Das ist uns sehr wichtig.

Wenn die Anforderungen es ermöglichen, stellen wir deshalb gerne Bewerber mit Meistertitel ein.

Findet sich die Wertschätzung für die Meister im Kammerhaushalt wieder?

Selbstverständlich. Im Rahmen der technischen und betriebswirtschaftlichen Fortbildungsangebote für angehende Handwerksmeister werden jährlich im Haushalt der Handwerkskammer in einem Mix aus Eigenmitteln und Zuwendungen von Land und Bund in erheblichem Maße Mittel für die Ausstattung unseres Bildungszentrums bereitgestellt. Diese laufenden Investitionen ermöglichen insgesamt, aber insbesondere auch den Meisterschülern, einen Unterricht auf dem modernsten Stand der Technik und stärken damit die Leistungsfähigkeit des Handwerks.

Bernd Wiesmann ist Geschäftsbereichsleiter des Geschäftsbereichs Personal, Finanzen und Ressourcenmanagement

Ja zum Meister

Eine hochwertige Berufsqualifikation ist im Wettbewerb der modernen Märkte Grundlage für erstklassige Produkte und Dienstleistungen. Der Grund für den guten Ruf von „Made in Germany“ auf den Weltmärkten ist die hohe Fachkräftequalifikation. Gerade kleine und mittlere Unternehmen sind auf gut ausgebildete Mitarbeiter angewiesen, um im harten Wettbewerb erfolgreich zu bestehen.

Weniger Bürokratie für Betriebe

HWK fragte nach Vorschlägen

„Das Handwerk braucht weniger Bürokratie!“ Eine Politik, die durch konsequente Entrümpelung überflüssiger Pflichten wieder Lust auf Unternehmertum mache und Freiräume schaffe, forderte HWK-Präsident Hans Hund in einem Pressegespräch im Juni 2018. Er bemängelte, dass bürokratische Hemmnisse durch Gebühren, Dokumentationspflichten, lange Genehmigungsverfahren und hohe Investitionsauflagen zu lähmenden Wettbewerbsnachteilen für kleine und mittlere Unternehmen gegenüber größeren Anbietern führten. Kompliziertheit, Unüberschaubarkeit, Unverständlichkeit und Verzögerungen trügen darüber hinaus zur Staatsverdrossenheit bei.

Die Handwerkskammer bat Betriebe im Kammerbezirk um Vorschläge für den Bürokratieabbau, um sie in politische Positionen der Handwerksorganisation einzubringen. Alle Anregungen wurden bei Eignung in die Liste der Bürokratieabbau-Ideen für Gespräche der Handwerksorganisation mit Bund und Land aufgenommen.

Bund und Land haben aus Sicht der HWK bereits Schritte in die richtige Richtung unternommen. Es bleibe aber zu fürchten, dass die Vorhaben nicht weit genug reichten. Bürokratie belaste durch die Summe zahlreicher Details. Deshalb dürfe es nicht ums Kleinklein gehen, appellierte Hund, sondern um eine merkliche Entlastung, den großen Wurf.

In einer Blitzumfrage der HWK haben 111 Betriebe sämtlicher Branchen Antworten zu ihren konkreten Bürokratielasten gegeben. Die Hauptursachen sahen die Befragten vorrangig im Steuerrecht (23 Prozent), Arbeits- und Gesundheitsschutz (19 Prozent), Arbeits- und Sozialrecht sowie Datenschutz (18 Prozent). Es folgten die Abfallentsorgung (8 Prozent) und Öffentliches Baurecht (7 Prozent). Durch Statistik und Umweltrecht fühlten sich 6 Prozent belastet. Am wenigsten Probleme bereiteten Außenwirtschaftsregulierungen (3 Prozent), Verkehr und Logistik (2 Prozent) sowie Lebensmittelhygiene und die Berufsbildung (jeweils 1 Prozent).

Die befragten Betriebe haben Auskunft über ihren bürokratiebedingten Zeitaufwand pro Jahr gegeben. Über die Hälfte (55 Prozent) wandte jährlich über 100 Stunden auf, also mehr als zweieinhalb 40-Stunden-Wochen, die nur mit Bürokratiearbeiten verbracht werden. Lediglich 6 Prozent der Befragten setzten pro Jahr 1 bis 25 Stunden an. Die übrigen Antworten verteilten sich gleichmäßig auf die Spanne zwischen 25 und 100 Stunden.

Zur Entlastung von Bürokratie plädierten 36 Prozent der Befragten für vereinfachte Formulare durch eine verständlichere Sprache und Vereinheitlichung bei gleichen Sachverhalten. 18 Prozent wünschten sich zentrale Anlaufstellen (einheitlicher Ansprechpartner), die einzelne Verwaltungsprozesse bündeln. Mehr Beratungsorientierung durch Verwaltungen und staatliche Stellen mit dem Ziel der Genehmigung war 13 Prozent wichtig.

Weiterhin sprachen sich Betriebe für die automatische Genehmigung nach Fristablauf aus, wobei die Frist nicht zu lange dauern dürfe (13 Prozent). Genannt wurden zudem der Wunsch nach e-Administration durch Digitalisierung (9 Prozent) und Serviceversprechen mit Terminzielen für zügige Verwaltungsabläufe (8 Prozent).

Arbeitnehmertagung

Lehre attraktiver machen

Die Arbeitsmarktregion Emscher-Lippe und Impulse zur Stärkung der Berufsausbildung im Handwerk standen im Mittelpunkt der Arbeitnehmertagung der Handwerkskammern Münster im Bildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West in Gelsenkirchen.

„Als ehemalige Bergbauregion unterliegt der Emscher-Lippe-Kreis einer strukturell bedingten hohen Arbeitslosigkeit“, berichtete Marcus Kowalczyk, Leiter der Arbeitsagentur Gelsenkirchen-Bottrop. Trotz freier Stellen sei es gerade im Handwerk schwierig, diese mit passenden Bewerbern zu besetzen. Auch der Trend zum Studium sowie der demographische Wandel führten besonders im Handwerk zu weniger Auszubildenden.

„Die junge Generation hat einen anderen Blick auf Arbeit“, betonte HWK-Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz. Nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung achteten Jugendliche bei der Berufswahl besonders auf Image und Ansehen der Tätigkeit. Dies falle häufig zum Nachteil des Handwerks aus, das mit seinen zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen oft unterschätzt werde, so Banasiewicz.

Möglichkeiten zur Erhöhung der Attraktivität der Berufsausbildung waren aus Sicht von Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter in der Vollversammlung die Einführung eines Azubi-Tickets, Bildungswohnheime und die Einführung eines zusätzlichen Schulfaches für gestalterische und handwerkliche Tätigkeiten.



Die Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter in der HWK-Vollversammlung tagten im Bildungszentrum der KH Emscher-Lippe-West. Dazu begrüßte Vizepräsident Franz Wieching (l.) auch Kammerpräsident Hans Hund (2.v.l.) und Mitarbeiter der HWK.

Ja zum Meister

Die duale Ausbildung ist die wirksamste Waffe im Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit. Eine Berufsqualifikation sichert ein angemessenes Einkommen und schützt vor Arbeitslosigkeit. Dank des dualen Ausbildungssystems hat Deutschland die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit in Europa. Das gibt der Jugend Zukunftsperspektiven und der Gesellschaft Stabilität.

„Für meinen Plan ist der Meisterbrief Voraussetzung.“



Fleischermeisterin Michelle Mielke

- 1998 geboren
- wohnt in Bottrop
- Meisterprüfung 2018

„Ich wollte immer mein eigenes Fleischerei-Fachgeschäft aufmachen. In der Meisterschule sind mir im Fach Wirtschaft die Augen aufgegangen, dass das bei der jetzigen Marktlage aber nicht so einfach ist. Viele Kunden honorieren Qualitätsfleisch nicht, sondern

achten nur auf den niedrigen Preis im Supermarkt. Zurzeit arbeite ich als Filialeiterin bei einem großen Lebensmitteleinzelhändler. Mein Plan ist es nun, mich für eine zweijährige aufbauende Ausbildung zur Lebensmittelkontrolleurin zu bewerben. Dafür ist der Meisterbrief Voraussetzung. Auch weil ich jung bin, erhoffe ich mir gute Chancen, da reinzukommen. Dann würde ich später im Öffentlichen Dienst arbeiten.“

Zeit in der EU einheitlich umstellen

Unterschiedliche Stimmungsbilder zur Sommer- und Winterzeit bei Betrieben

Wenn nach dem Willen der EU-Kommission das Ende der Zeitumstellung anvisiert wird und die Mitgliedsstaaten der EU entscheiden sollen, ob sie die ganzjährige Winter- oder Sommerzeit einführen, dann gibt es auch im Handwerk dazu unterschiedliche Meinungen: An einer Blitzumfrage der Handwerkskammer (HWK) Münster zur bevorzugten Zeitumstellung im Herbst 2018 haben sich 279 Handwerksbetriebe beteiligt. 123 votierten für die Sommerzeit und 110 für die Winterzeit, nur 46 möchten lieber an der Zeitumstellung festhalten.

„Wir sind gespannt, welcher Zeit das Parlament den Vorzug geben wird, wünschen uns aber innerhalb Europas eine weitgehend einheitliche Zeitzone“, betont HWK-Präsident Hans Hund. „Ein Flickenteppich, der entsteht, wenn jedes Land unabgestimmt mit den anderen über die ewige Sommer- oder Winterzeit entscheidet, würde den Außenhandel im Europäischen Binnenmarkt erschweren.“

Das Meinungsbild war in den einzelnen Gewerkegruppen uneinheitlich: Die Baubetriebe mit den meisten Umfrageteilnehmern wünschten mehrheitlich (41 Prozent) eine ewige Winterzeit, bei der es am Morgen eher hell wird als bei der Sommerzeit mit einer helleren Abendstunde. Letzteres würden 35 Prozent der befragten Baubetriebe in Kauf nehmen.

Die durchgängige Sommerzeit bedeutete, dass der Sonnenaufgang Ende Dezember in Deutschland erst um 9:15 Uhr begänne; hell wäre es erst gegen 10 Uhr. Dann brauchten alle Handwerker, die draußen arbeiten, zu den gewohnten Arbeitszeiten mehr kosten- und energieintensive Beleuchtung oder könnten bei Verschiebung des Arbeitsbeginns erst später anfangen, erklärt Hund und ergänzt: „Darauf müssten sich dann die Auftraggeber einstellen.“

Einen Gleichstand hatten beide Zeitmöglichkeiten bei den Nahrungsmittelgewerken (jeweils 47 Prozent).

Die übrigen Gewerke zogen die ewige Sommerzeit vor: das personenbezogene Dienstleistungsgewerbe (58 Prozent Sommerzeit : 32 Prozent Winterzeit), das Kraftfahrzeuggewerbe (48 : 32) und die Gewerke für den gewerblichen Bedarf (46 : 42).

Staus kosten regionales Handwerk 90 Millionen Euro pro Jahr

Tempo bei Elektrofahrzeugen

machen - Diesel für Nutzer kostenfrei

nachrüsten

Staus verursachen für das Handwerk im Kammerbezirk Münster jährlich rund 90 Millionen Euro Kosten. Das ergaben Hochrechnungen der Handwerkskammer (HWK) Münster auf der Basis einer Blitzumfrage im Herbst 2018.

80 Handwerksbetriebe aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region haben darin Auskunft gegeben, wie lange ihre Fahrzeuge pro Tag durchschnittlich unproduktiv im Stau stehen: 64 Prozent der Befragten verbrachten weniger als 30 Minuten täglich im Stau, 22 Prozent etwa eine halbe Stunde, 11 Prozent eine Stunde und 3 Prozent mindestens 90 Minuten. Zu Kunden oder der Baustelle unterwegs waren ungefähr 80 Prozent aller Handwerksbetriebe. Im Durchschnitt saßen 2 Mitarbeiter in den Fahrzeugen.

Das summierte sich auf etwa 4,5 Millionen Stunden pro Jahr. „In dieser Zeit können die Handwerker keine Aufträge für Kunden erledigen. Der volkswirtschaftliche Schaden der Leerzeiten ist immens“, bewertete HWK-Präsident Hans Hund das Ergebnis. Er mahnte Maßnahmen zur Stauvermeidung an: Ampelschaltungen in der Grünen Welle, Investitionen in Straßen, Verbesserung des Baustellenmanagements seitens der Planer und koordinierenden Stellen, Erhöhung der Attraktivität des Öffentlichen Personennahverkehrs und des Fahrradverkehrs. Darüber hinaus forderte die HWK funktionsfähige Verkehrsinfrastrukturen als Grundvoraussetzung jeder erfolgreichen wirtschaftlichen Betätigung im Handwerk.



Michael Rawe, Haustechnik-Unternehmer in Recklinghausen, fährt am liebsten mit seinem Elektroauto und wünscht sich mehr elektrisch angetriebene Fahrzeuge auf dem Markt mit höheren Reichweiten, insbesondere Nutzfahrzeuge

22 Prozent der Befragten nutzten bereits Elektrofahrzeuge. Die Betriebe würden mehr Elektromobilität auf die Straße bringen, wenn die Anschaffungskosten geringer wären (das sagten 27 Prozent), die Reichweite höher wäre (22 Prozent), die Auswahl an Fahrzeugtypen größer wäre und es mehr Fördermittel sowie eine bessere Ladeinfrastruktur gäbe (jeweils 13 Prozent).

6 Prozent wollten warten, bis der aktuelle Fuhrpark abgeschrieben ist. „Hieraus lesen wir einen klaren Wunsch an Wirtschaft und Politik ab, Tempo bei Elektrofahrzeugen zu machen“, unterstrich HWK-Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz.

Dieselfahrverbote bremsten das Handwerk in starkem Maße aus (94 Prozent der Befragten fahren mit Dieselantrieb). Die Beantragung der Ausnahme genehmigungen für Handwerker kostete Zeit und Geld, bemängelte Banasiewicz, und minderte damit wiederum die Produktivität.

„Wir erwarten nun eine Nachrüstverordnung, die gewährleistet, dass Handwerker als Endkunden sowie natürlich deren Kunden generell nicht auf Kosten einer Hardware-Nachrüstung von Dieselfahrzeugen sitzenblieben“, so Banasiewicz. Jeder Betrieb müsse für Mängel bei erbrachten Leistungen in vollem Umfang geradestehen. Das erwarte das Handwerk auch von der Automobilindustrie, die schon längst die vollen Kosten hätte übernehmen müssen.

Ein weiteres Problem entstehe für Kraftfahrzeugbetriebe, die Leasing anböten, durch Rückläufe von Dieselfahrzeugen mit gravierendem Wertverlust, was zu einem Existenzrisiko werden könne. Auch für diese Autos forderte die HWK eine Nachrüstung zu Lasten der Automobilhersteller, die das Problem verursacht hätten.

Hund wünschte sich zudem, dass die Erfordernisse des Handwerks bei der verkehrspolitischen Gesetzgebung stärker berücksichtigt werden. So sei der Verwaltungsaufwand für den Verkehr schon durch Parkgenehmigungen, die Mautpflicht und die Fahrpersonalverordnung beträchtlich. 90 Prozent der Befragten müssten dafür immerhin bis zu 2 Stunden pro Woche aufbringen, weitere 5 Prozent bis zu 4 Stunden und 2 Prozent bis zu 8 Stunden pro Woche. „Die Verkehrsbürokratie verursacht Kosten, die irgendwann nicht mehr abgefangen werden können. Sie machen sich dann über steigende Verkaufspreise auch im Portmonee der Kunden bemerkbar“, warnte Banasiewicz.



Schornsteinfeger Andre Weber ist als Mitarbeiter von Bezirksschornsteinfegermeister Andreas Leifhelm in der Innenstadt von Münster mit dem Lastenrad unterwegs. Parkplatzprobleme gibt es für ihn nicht – das spart Zeit und Geld und schont die Nerven

„Mit dem Meisterbrief hat man mehr Optionen für die Zukunft.“



Dachdeckermeister Marco Rütten

- 1979 geboren
- wohnt in Gladbeck
- Meisterprüfung 2017

„Mit dem Meisterbrief hat man mehr Optionen für die Zukunft. Nach der Dachdeckerlehre habe ich zunächst ein Architekturstudium begonnen und anschließend in einem Architekturbüro gearbeitet, jedoch festgestellt, dass dieser Job perspektivisch nichts für mich ist. Aus diesem Grund bin ich wieder

zurück ins Handwerk. Da hatte ich das Gefühl: „Hier bist du richtig!“ Mit dem Erlangen des Meisterbriefes habe ich jetzt mehr Optionen für die Zukunft. Durch das angeeignete Wissen in der Meisterschule ist es mir nun möglich den Betrieb besser zu unterstützen und mehr Verantwortung zu übernehmen. Ich bin sehr zufrieden mit dem Erreichten und froh diesen Weg gegangen zu sein. Ich fühle mich sehr wohl in dem Betrieb, dem ich seit über 20 Jahren eng verbunden bin.“

Im Gespräch mit Michael Hoffmann

Klare Botschaft für Lehre und Meistertitel

Wie macht die Öffentlichkeitsarbeit der HWK die Vorzüge des Meisterbriefs bekannter?

Am liebsten erzählen wir die spannenden realen Geschichten von Menschen, um die Chancen des Meisterbriefs für den beruflichen Aufstieg bekannter zu machen. Für die Kommunikation sind authentische Erlebnisse wichtig. Jede Meisterin, jeder Meister repräsentiert einen Erfolg. Deshalb gibt es zahlreiche gute Beispiele, quer durch alle Berufe, die durch ihren Werdegang und ihre Persönlichkeit die Vorzüge des Meistertitels lebendig herüberbringen.



Wichtig ist uns dabei, die Attraktivität und die soziale Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung zu verdeutlichen. Letztlich steht dahinter die Botschaft: Die Lehre und der Meistertitel im Handwerk sind gleichwertige Alternativen zur akademischen Laufbahn.

Gibt es Parallelen zwischen Ihrem Aufgabenbereich und dem Handwerk?

Handwerk assoziiere ich mit Qualität, Ausbildung, Karriere machen, Lebenszufriedenheit, Berufsperspektive, Spaß am Machen, sein eigener Herr sein, Theorie plus Praxis, Verbindung von Körper und Geist. Man kann im Handwerk mit dem Meistertitel in die Selbstständigkeit so passgenau einsteigen wie kaum woanders.

Aber auch in der Öffentlichkeitsarbeit muss man „sein Handwerk“ verstehen. Wie ein Meister muss man lernen, mit seinen „Werkstoffen“ umzugehen und den Kontakt zu den Medien meistern können. Sehr gern setze ich mein Können und meine Erfahrung für das Handwerk ein.

Auf welchen Kanälen ist die HWK für das Handwerk bevorzugt präsent?

Wir decken ein breites Spektrum ab: die klassischen Printmedien wie Tageszeitungen, unsere eigene Mitgliederzeitung – das Handwerksblatt –, Newsletter und Broschüren, aber bedienen auch Funk und Fernsehen und natürlich das Internet mit unserer Homepage und die Sozialen Medien, die immer wieder neue Wege eröffnen, um Erfolgsgeschichten von Handwerkerinnen und Handwerkern, von Lehrlingen, Gesellen und Meistern zu kommunizieren.

Haben Sie selber auch eine Geschichte zum Meistertitel im Handwerk zu erzählen?

Ja, von meinem Neffen: Er hat nach Realschulabschluss, Fachabitur und Elektrotechnikerlehre vier Semester studiert. Nachdem ihm klar wurde, dass das Studium nicht sein Ding ist, entschied er sich für den Berufseinstieg bei einem Handwerksbetrieb. Das war ein Volltreffer: Er hat gemerkt, dass Handwerk für ihn genau das Richtige ist. Jetzt befindet er sich auf der Zielgeraden zum Meistertitel im Elektrotechnikerhandwerk. Ich habe seinen Weg mit allen Höhen und Tiefen hautnah durch viele Gespräche miterlebt. Nun freue ich mich für ihn, dass er seine berufliche Erfüllung im Handwerk gefunden hat.

Michael Hoffmann ist Leiter des Stabsbereichs Öffentlichkeitsarbeit/Zentrale Aufgaben der HWK Münster.

Ja zum Meister

Die duale Ausbildung bietet eine passgenaue Berufsqualifizierung, die einen reibungslosen Einstieg in das Berufsleben ermöglicht und attraktive Möglichkeiten der Weiterbildung bereithält. Die Praxisnähe der Ausbildung im Betrieb und Berufskolleg erleichtert nach der Gesellenprüfung den Übergang ins Berufs- und damit Erwerbsleben. Eine anschließende Fortbildung zum Meister zahlt sich auch durch Einkommenssteigerungen aus.

Ereignisse



Handwerk verbindet Partner - ein Dank an 3.470 Ehrenamtler

Auf dem Fest „Handwerk verbindet“ der Handwerkskammer (HWK) Münster mit rund 450 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung, darunter zahlreichen Ehrenamtsträgern des Handwerks, dankte Kammerpräsident Hans Hund den insgesamt 3.470 Handwerkern im Kammerbezirk, die sich in ihrer Freizeit für den Nachwuchs und die Zukunft „der Wirtschaftsmacht von nebenan“ einbringen. In Vorständen von Innungen und Kreishandwerkerschaften, in der Vollversammlung der HWK und in Prüfungsausschüssen sorgen sie für das Funktionieren der Handwerksorganisation. „Darauf sind wir stolz“, unterstrich Hund. „Wir sind uns bewusst, dass die Selbstverwaltung im Handwerk nur durch freiwilliges Engagement funktioniert.“ Von den Ehrenamtsträgern, die für die Handwerkskammer ehrenamtlich Gesellen- und Meisterprüfungen abnehmen oder in der Vollversammlung das gesamte Handwerk der Region

vertreten, sind 357 Unternehmer und 333 Beschäftigte im Handwerk aktiv. Bild: HWK-Präsident Hans Hund (r.), die Vizepräsidenten Josef Trendelkamp (3.v.l.) und Franz Wieching (5.v.l.) und Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz (l.) begrüßten auf Haus Kump die Festgäste, darunter (v.l.) Tatjana Lanvermann (Landesvorsitzende des UFH Landesverband NRW), Dorothee Feller (Regierungspräsidentin), Wendela-Beate Vilhjalmsson (Bürgermeisterin der Stadt Münster), Prof. Dr. Johannes Wessels (Rektor der Universität Münster), Lara Heinze (Vorstandsmitglied der Junioren des Handwerks Kammerbezirk Münster), Mark Rosendahl (Regionsgeschäftsführer der DGB-Region Emscher-Lippe), Winfried Lange (Regionsgeschäftsführer der DGB-Region Münsterland) und Engelbert Rauen (Vorsitzender des Regionalrates Münster).



Gesundheitsförderung

Mehr als 140 Vertreter aus Betrieben, öffentlichen Institutionen sowie Krankenkassen informierten sich im Handwerkskammer Bildungszentrum (HBZ) über Möglichkeiten der neu eingerichteten Koordinierungsstelle NRW für betriebliche Gesundheitsförderung (BGF). Staatssekretär Dr. Edmund Heller aus dem NRW-Gesundheitsministerium zeigte auf: „Betriebliche Gesundheitsförderung wird neben der Notwendigkeit des Ausbaus der digitalen und Verkehrsinfrastruktur ein wichtiger Baustein der Wirtschaftsförderung des 21. Jahrhunderts sein.“ Hund ergänzte: „Betriebliche Gesundheitsförderung ist eine Form der Wertschätzung.“ Bild: Thomas Wagemann (BGF-Koordinierungsstelle), Claudia Dunschen (unternehmer nrw), Hans Hund (HWK Münster), Dr. Edmund Heller (NRW-Gesundheitsministerium), Winfried Lange (DGB Münsterland), Ute Erdenberger (BGF-Koordinierungsstelle), Tobias Reuter (Institut für Arbeitsfähigkeit), Cemile Bühlbäcker (Tischler NRW), Ute Heitzer (DRV Westfalen) (v.l.)



Münster-Marathon

Den ersten Platz unter den Marathonis errang bei den Männern der selbstständige Fotograf Thomas Rubel aus Monschau mit 2:54:25 (Laufzeit in Stunden:Minuten:Sekunden): „Die Atmosphäre in Münster war der Wahnsinn. Ich laufe in diesem Jahr beim Euro-pacup der Ultramarathons mit und bin fast jeden Monat bei einem anderen Lauf. Der Handwerkerlauf in Münster mit dem roten Teppich auf dem Prinzipalmarkt ist selbst im Vergleich zu New York ein echtes Highlight.“

Bei den Frauen siegte, wie schon im Vorjahr, Barbara Menßen (3:43:47) vom Sanitätshaus Orthopädietechnik Menßen in Münster: „In diesem Jahr bin ich zum ersten Mal zwei Marathons gelaufen. Die Stimmung war in Münster in diesem Jahr unglaublich. Ich war den ganzen Lauf hellwach, weil mich so viele Zuschauer angefeuert haben. Durch unsere neue Handwerker-Firmenstaffel hatte ich noch ein paar Fans mehr an der Strecke.“



Handwerk und Sport bilden ein perfektes Team: Das bewiesen über 200 Handwerkerinnen und Handwerker beim 18. Volksbank Münster Marathon. Insgesamt 200 Läufer von Handwerksbetrieben und -organisationen sind in der Handwerker-Wertung der HWK Münster gestartet. Entlang der Route, die sich vom Schlossplatz in einer 42,195 Kilometer langen Schleife bis zum beflagten Prinzipalmarkt erstreckte, wurden die Sportler auch an der Handwerker-Fanmeile der HWK lautstark angefeuert. 40 Vollmarathonis liefen für das Handwerk durchs Ziel. Die 43 Staffeln teilten die Gesamtstrecke unter vier Läufern auf. Alle Staffelläufer wurden von der Handwerkskammer mit

Laufshirts in Farben der Imagekampagne des Handwerks ausgestattet. Jeder Betrieb hatte zusätzlich die Möglichkeit sein Logo aufzudrucken und damit für das Handwerk an den Start zu gehen. Bei den Herrenstaffeln lag das Team „Die Leichtfüßigen“ der Münsteraner Tischlerei Breuing und Koppe vorn (3:22:58). Die Staffel „Sekt Sekt“, welche die Grevener Tischlerei Venschott stellte, lag bei den Damen vorn (3:57:05). Die Läufer der Staffel „Cibaria – Amaranth kommt angerannt“ kamen bei den männlich-weiblich-gemischten Teams als erste durchs Ziel (3:40:57).

„Ich möchte expandieren. Das geht nur mit dem Meisterbrief.“




Kraftfahrzeugtechnikermeister Enes Arslan

- 1994 geboren
- wohnt in Castrop-Rauxel
- Meisterprüfung 2017

„2013 gehörte ich zum ersten Jahrgang, der ein G8-Abitur gemacht hat. Weil es damals so viele Abiturienten gab, entschied ich mich für eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker im Betrieb meines Vaters. Direkt nach der Gesellenprüfung habe ich in Herne eine Reifenhalle mit An- und Verkauf von Autos eröffnet. Den Meister habe ich gemacht, weil

ich das Unternehmen um die Reparatur erweitern will. Außerdem konnte ich damit den Castrop-Rauxeler Betrieb meines Vaters mit allen Mitarbeitern und drei Auszubildenden direkt übernehmen. Ich merke schon, dass hier und da die praktische Erfahrung mehr sein könnte, aber mein Vater ist noch oft hier und ich gewinne mehr und mehr Erfahrung dazu. Ich möchte expandieren. Das geht nur mit dem Meistertitel.“

www.arslan-autofit.de 

Konkurrenz um Fachkräfte wird härter

Die Suche nach Mitarbeitern ist für viele Betriebe aufwendig

Die meisten Handwerksunternehmen finden es im derzeitigen Arbeitsmarktboom schwierig, neue Mitarbeiter zu gewinnen: 34 Prozent von 307 Betrieben aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region sagten in einer Umfrage der Handwerkskammer Münster im Herbst 2018, dass die Fachkräftesuche für sie aufwendig ist. Gar erfolglos waren darin im vergangenen Jahr 29 Prozent. Nur 11 Prozent erlebten die Suche als unproblematisch. Lediglich jeder vierte Befragte hatte keinen Bedarf an neuen Mitarbeitern.

HWK-Präsident Hans Hund kommentierte: „Der Konkurrenzkampf um Berufsnachwuchs und ausgebildete Handwerker wird härter. Personalengpässe bremsen das Wachstum in zahlreichen Branchen und werden zu einer immer größeren betrieblichen Herausforderung.“

Aufwendig fanden vor allem das Nahrungsmittel-, das Kraftfahrzeug- und das Gesundheitsgewerbe die Fachkräftesuche. Im Baugewerbe gab es den höchsten Anteil an Betrieben, die kein neues Personal bekamen. Am leichtesten war die Fachkräftegewinnung in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf. Die Mehrheit der Betriebe akquirierte über die Agentur für Arbeit, Stellenanzeigen in Regionalzeitungen und einen Hinweis auf der Firmenhomepage, aber auch Werbung und Social Media wurden eingesetzt.

Bei der Suche nach Verstärkung wollten die Betriebe künftig vermehrt neue Zielgruppen ansprechen: Quereinsteiger aus anderen Branchen (27 Prozent), Schulabgänger mit höherem Schulabschluss (25 Prozent) und Teilnehmer berufsvorbereitender Maßnahmen (23 Prozent). Auch Fachkräfte aus dem Ausland (14 Prozent) sowie Geflüchtete und Migranten (12 Prozent) standen im Fokus. 11 Prozent richteten sich vermehrt an Frauen (11 Prozent), Personen ohne Schulabschluss (9 Prozent) und Ältere und Rentner (8 Prozent).

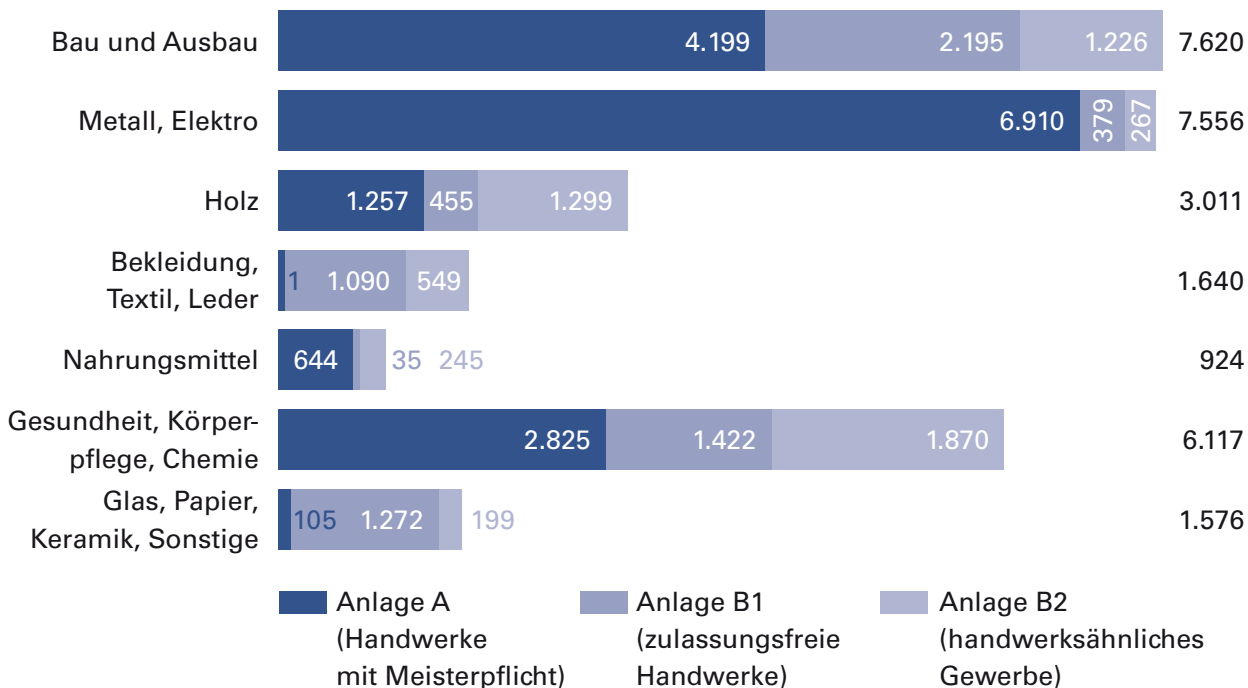
Ein Großteil der Befragten bot Mitarbeitern etwas: Sie gestalteten Arbeitsplätze und das Betriebsklima attraktiv (63 Prozent), gaben finanzielle Anreize (56 Prozent), berücksichtigten die individuelle Lebensplanung und -umstände (74 Prozent) und setzten auf eine hohe Ausbildungsqualität (41 Prozent).

40 Prozent hatten Erfolg mit den ergriffenen Maßnahmen. Am vielversprechendsten waren aus ihrer Sicht ein gutes Betriebsklima, übertarifliche Bezahlung und flexible Arbeitszeiten. 29 Prozent konnten keine Angaben zur Wirkung ihrer Aktivitäten machen. 32 Prozent hatten trotz besonderer Maßnahmen keinen Erfolg bei der Fachkräftesuche.

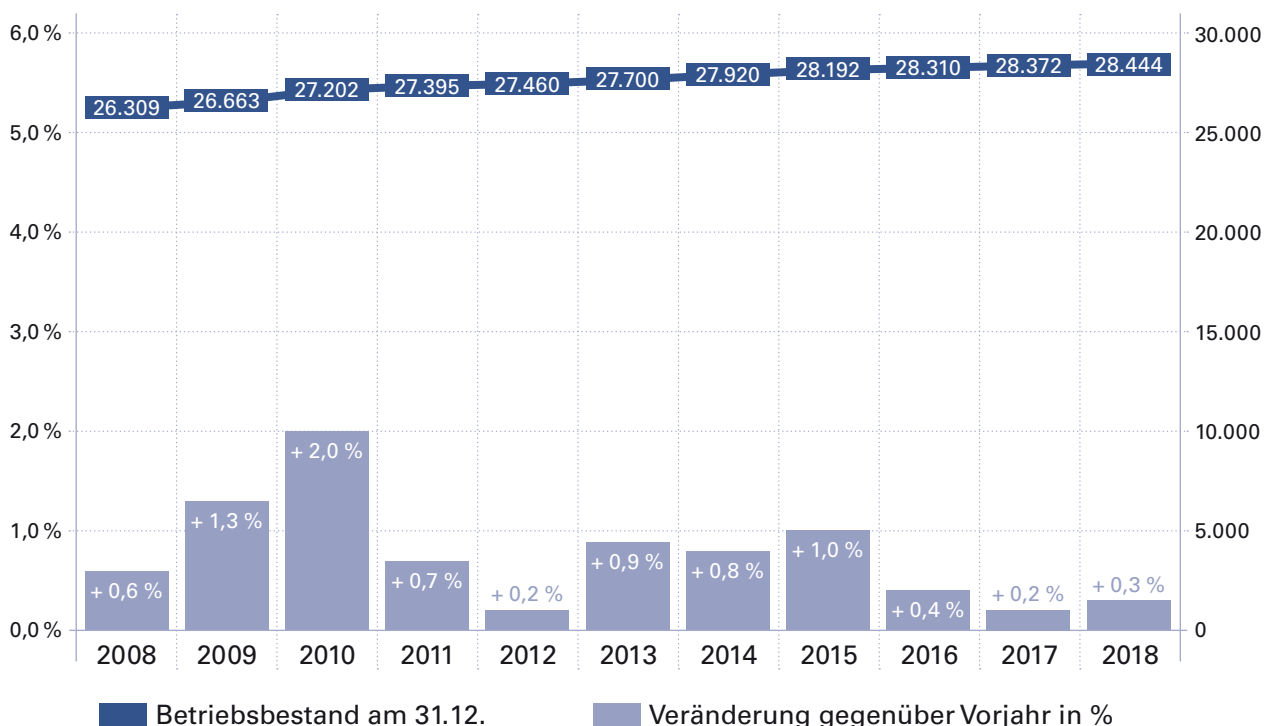
Betriebsstatistik

Made in Germany. Das Original.

BETRIEBSBESTAND NACH HANDWERKSGRUPPEN 2018



VERÄNDERUNG DES BETRIEBSBESTANDS 2008 BIS 2018



Beschäftigung in kleinen und mittleren Betrieben

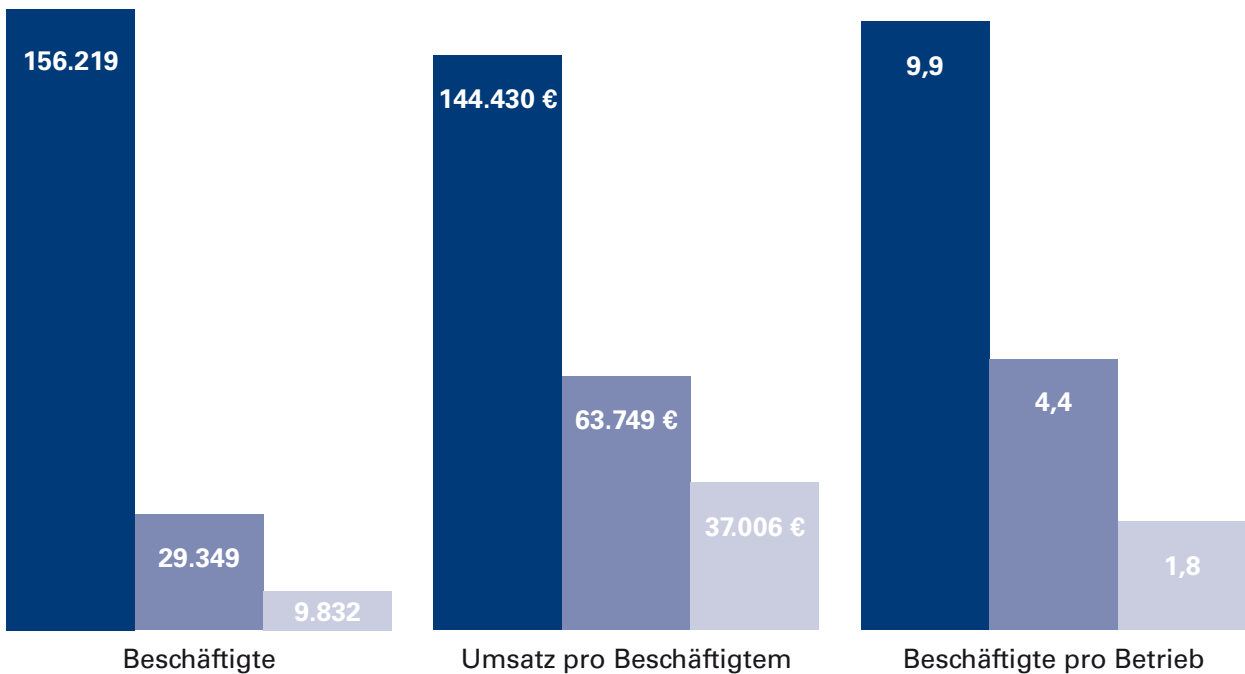
195.400 Erwerbstätige arbeiten im Handwerk

Die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Münster beschäftigen 15 Prozent aller Erwerbstätigen der Gesamtwirtschaft und bilden

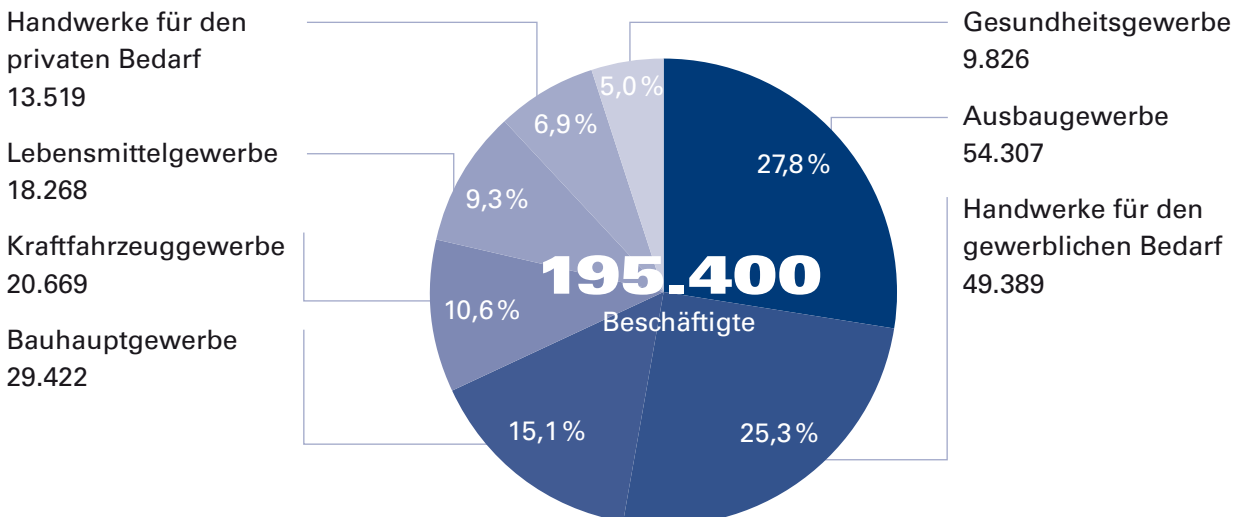
32 Prozent aller Lehrlinge aus. (Alle Zahlen wurden auf Basis des Unternehmensregisters NRW 2016 als aktuellstem Stand hochgerechnet.)

BESCHÄFTIGTE, UMSATZ PRO BESCHÄFTIGTEM UND BESCHÄFTIGTE PRO BETRIEB (OHNE AUSLAND) NACH ANLAGEN DER HANDWERKSORDNUNG 2017

- zulassungspflichtige Handwerke (Anlage A)
- zulassungsfreie Handwerke (Anlage B1)
- handwerksähnliches Gewerbe (Anlage B2)



BESCHÄFTIGTE NACH HANDWERKSGRUPPEN (WIRTSCHAFTSSYSTEMATIK) 2017



Ruhr-Forum

Handwerk greift in Debatte um Zukunft des Ruhrgebiets ein

Die Handwerkskammern und lokalen Handwerksverbände im Ruhrgebiet haben in die Debatte um die Zukunft des „Reviere“ eingegriffen. Ein neuformiertes Aktionsbündnis „Handwerk Region Ruhr“ aus allen 14 Organisationen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung des Wirtschaftssektors an Ruhr, Emscher und Lippe hatte zu einer eigenen Ruhrkonferenz des Handwerks an symbolträchtigen Ort geladen: In der Zeche Zollverein in Essen erörterten sie im September 2018 mit Politikern, lokalen Verwaltungsspitzen und Verantwortungsträgern aus mehr als 150 Handwerksbetrieben ein Positionspapier mit dem programmatischen Titel „Mittelstandsmetropole Ruhr“.

„Wir wollen, dass in der Region Ruhr ein breit verankertes Unternehmertum zum Träger von Wertschöpfungsprozessen im Zeitalter der Digitalisierung wird“, wies Hans Hund (Präsident der HWK Münster und des Westdeutschen Handwerkskammertages) in einer programmatischen Grußansprache dem Forum Weg und Richtung.

„Das Ruhrgebiet muss sich mehr auf die Kreativität dezentraler Einheiten, vor allem auf die Ausbildungs-, Beschäftigungs- und Innovationskraft der kleinen und mittleren Unternehmen besinnen“, fasste Schlusswortredner Andreas Ehlert (Präsident der HWK Düsseldorf und von Handwerk.NRW) die Hauptstoßrichtung des Memorandums und die Podiumsbeiträge von Landesbauministerin Ina Scharrenbach, HWK-Präsident Berthold Schröder, RVR-Direktorin Karola Geiß-Netthöfel, Oberhausens Oberbürgermeister Daniel Schranz und Kreislehrlingswartin Susanne Timmermann (Recklinghausen) zusammen.

IMPULS ZUR STRUKTURPOLITISCHEN NEUAUSRICHTUNG IM REVIER

Das Handwerk forderte mit seinem Debattenimpuls eine grundsätzliche strukturelle Neuausrichtung der Ruhrförderung in Richtung der Potenziale aus der mittelständischen Wirtschaft ein. „Die Abhängigkeit der Region von Monostrukturen muss aufhören“, betonte Schröder. Das Handwerk operiere mit rund 282.000 Erwerbstätigen „längst auf Augenhöhe mit der Industrie und ist mit seinen knapp 45.000 Betrieben Stütze des Unternehmertums in der Region“, wies Dortmunds HWK-Präsident auf die veränderten Proportionen bei der Wertschöpfung der Ruhrwirtschaft hin. Vorrangig sei dabei, so die Handwerksvertreter in Essen, bessere mikroökonomische Rahmenbedingungen und Anreize herzustellen. Vor allem die Infrastruktur des beruflichen Bildungswesens sei in der Region Ruhr modernisierungsbedürftig.

Besonders wertvolle Erfahrung bringe das Handwerk in der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen ein. Systematisch auszubauen und zu verstetigen seien außerdem der Forschungstransfer zwischen Hochschulen, Technologiezentren und dem Handwerk und Mittelstand, sowie die Digitalisierung der ansässigen Unternehmen. „Wir müssen die Ruhrmetropole als ‚Stadt der kurzen Wege‘ denken: Wir brauchen im Nahbereich ausreichend Gewerbefläche für die künftige wirtschaftliche Entwicklung und wir müssen die verkehrliche Erreichbarkeit der Zentren sichern“, betonte Hans Hund und rief zu einer verbesserten Planungssynthese für die Großstadtregion auf.



Besiegelten den Masterplan Klimaschutz: Karola Geiß-Netthöfel (RVR-Regionaldirektorin), die Handwerkskammer-Präsidenten Hans Hund (Münster, 3.v.l.), Berthold Schröder (Dortmund, 3.v.r.) und Andreas Ehlert (Düsseldorf, 2.v.l.) und die Kreishandwerksmeister Heinrich Kinzler (Recklinghausen, 4.v.l.), Martin van Beek (Essen, l.) und Christian Sprenger (KH DO, 2.v.r.) sowie HWK-Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz (Münster, r.)

Erst exzellente Angebote der beruflichen Bildung einschließlich dualer und trialer Ausbildungsstudiengänge der „Höheren Berufsbildung“ seien geeignet, dem akademischen Qualifizierungstrend Paroli zu bieten, einen Aufwuchs an Fachkräften zu stimulieren und auf diese Weise auch den Boden für die bislang unterdurchschnittlich ausgeprägte unternehmerische Selbstständigkeit zu verbreitern, heißt es in dem Positionspapier.

Susanne Timmermann mahnte, die Schule müsse „noch wesentlich mehr praktische Begegnung mit dem Handwerk vermitteln.“ Die handwerkliche Ausbildung müsse ihrerseits als attraktive, digitale und umfassend qualifizierende Option erkennbar werden.

Landesbau- und Kommunalministerin Ina Scharrenbach erklärte, es sei Regierungsschwerpunkt, das Bauen im Lande zu erleichtern; an der Ruhr nicht zuletzt durch die Initiative „Bauland an der Schiene“ und die Verfügbarmachung von Flächenreserven, aber auch durch Anstrengungen, das Fachpersonal in den Bauordnungsämtern aufzustocken.

MASTERPLAN KLIMASCHUTZ

Als ersten greifbaren Ausdruck der verstärkten Konzentration des Handwerks auf die Ruhr-Entwicklung zeichneten die Präsidenten der Ruhr-Kammern und elf Kreishandwerksmeister sowie die Regionaldirektorin des Regionalverbandes Ruhr einen „Masterplan Klimaschutz des Handwerks Region Ruhr in Kooperation mit dem RVR“. Er soll mehr Dynamik in die die Verabschiedung von Klimaschutzpakten des Wirtschaftsbereichs mit den Kommunen des Reviers bringen und bis 2023 möglichst flächendeckend sichern. Im Mittelpunkt stehen Ziele und Maßnahmen der qualitätvollen energetischen Gebäudesanierung, der Ausbau der Solarenergie, die betriebliche Energieeinsparung und die Mobilitätswende im Revier.

Die Kammerpräsidenten kündigten an, sich künftig mit dem Arbeitsbündnis „Handwerk Rhein Ruhr“ in den einzelnen Kommunen, Teilregionen, auf der Ebene des Regionalverbandes Ruhr und beim Initiativkreis Ruhr systematisch einzubringen.

Münsterland-Marke

Marketing für die Region machen

Mit [onboarding@muensterland](#), [Picknick³](#) und [muenster.land.leben](#) hat der Münsterland e.V. 2018 die Umsetzung des Markenbildungsprozesses gestartet. Gemeinsam mit Akteuren der Region stellte er sie rund 250 Gästen aus Politik und Gesellschaft vor. Zu den Partnern gehört die Handwerkskammer Münster.

„Unsere Identität auf den Punkt zu bringen – das war das Ziel des 2016 gestarteten Markenbildungsprozesses. Die drei Projekte sollen helfen, das münsterländische Lebensgefühl nach innen und außen zu vermitteln, damit Fachkräfte, Touristen und Bürger in unserer Region ankommen, sich wohlfühlen und natürlich auch bleiben“, so Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V.

Das Projekt ‚onboarding@muensterland‘ soll Unternehmen bei der Gewinnung von Fachkräften unterstützen, die Bewerber mit der Region vertraut machen und intensiv über die gute Lebensqualität im Münsterland informieren. „Denn die Wahl des Arbeitsplatzes ist auch eine Entscheidung für den zukünftigen Lebensraum“, erklärt Judith Schäpers, Referentin für Markenentwicklung beim Münsterland e.V. „Es geht darum, die Mitarbeiter nicht nur von Unternehmensseite, sondern auch aus der Region heraus wertschätzend willkommen zu heißen.“ In einer sechsmonatigen Pilotphase soll das Projekt ab Frühjahr 2019 in der Praxis getestet werden. Entwickelt wird es von Unternehmen und Wirtschaftsakteuren der Region gemeinsam mit dem Münsterland e.V.

ONBOARDING@MUENSTERLAND BIETET POTENZIAL FÜR INVESTOREN

Auch Dr. Benedikt Hüffer, Präsident der IHK Nord Westfalen, und Hans Hund, Präsident der HWK Münster, sehen das Potenzial von [onboarding@muensterland](#): „Investoren, Fach- und Führungskräfte kommen aktuell nicht nur für den Job – sie kommen, weil sie das perfekte Gesamtpaket für sich und ihre Familien suchen. [onboarding@muensterland](#) geht auf dieses Bedürfnis ein und kommuniziert das Münsterland nicht nur als starken Wirtschaftsstandort, sondern auch als qualitativ hochwertigen Lebensraum.“

‚Picknick³‘ greift die Lebensqualität und Identität des Münsterlandes auf. Das Kommunikationsprojekt beginnt mit einem Fotowettbewerb, mit dem das besondere Picknickgefühl und besondere Picknickorte im Münsterland eingefangen werden sollen.

Mit dem Projekt ‚muenster.land.leben‘, das von der Bund-Länder-Initiative ‚Innovative Hochschule‘ gefördert wird, entwickelt die FH Münster zukunfts-fähige Lösungsideen für den Gesundheits- und Versorgungssektor, die das Leben im Münsterland noch attraktiver machen.

Regierungspräsidentin Dorothee Feller unterstrich: „Im regionalen Wettbewerb müssen Regionen sich positionieren, um wahrgenommen zu werden und um ein eigenes Gesicht zu bekommen. Mit dem Markenbildungsprozess hat das Münsterland einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung getan. Jetzt müssen wir alle gemeinsam in der Region unsere Positionierung mit Leben füllen.“



Die Akteure aus Politik und Wirtschaft im Münsterland ziehen an einem Strang (v.l.): HWK-Präsident Hans Hund, IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer, Landrat Dr. Olaf Gericke, Landrat Dr. Klaus Effing, Regierungspräsidentin Dorothee Feller, Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr, Sparkassen-Vorstandsvorsitzender Heinrich-Georg Krumme, Münsterland-Vorstand Klaus Ehling, WN-Chefredakteur Dr. Norbert Tiemann und Unternehmensberater Christoph Engl

„Die drei Projekte sind ein guter Anfang für alles, was in den kommenden Jahren und Jahrzehnten entwickelt werden muss, damit die Stärken des Münsterlandes wahrnehmbarer werden“, betonte auch Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe bei der Veranstaltung. „Die Themen, die durch die Projekte aufgegriffen werden, betreffen sowohl Stadt als auch Land und bieten genügend Raum, um sich individuell mit den eigenen Bedürfnissen darin wiederzufinden.“

„Wir möchten das Münsterland durch den Markenbildungsprozess zukunftsfähig machen“, sagte Dr. Olaf Gericke, Sprecher der Landräte. „Der ländliche Raum kann von diesen Projekten stark profitieren. Wir wollen zeigen, dass man bei uns gut leben und arbeiten kann – das ist vor dem Hintergrund des demografischen Wandels mit dem härter werdenden Kampf um Fachkräfte sehr wichtig.“

Für die weiteren Schritte kommt es auf die Mitarbeit und die Ideen aller Akteure im Münsterland an. Dazu fanden regionale Veranstaltungen in Münster und den Münsterlandkreisen statt. Heinrich-Georg Krumme, Aufsichtsratsvorsitzender des Münsterland e.V.: „Wir freuen uns, wenn in der ganzen Region Menschen unsere Projekte aufgreifen, weiterentwickeln oder auch ganz neue Ideen einbringen.“

GEMEINSCHAFTSPROJEKT MIT HWK UND IHK

Der Markenbildungsprozess ist ein Gemeinschaftsprojekt des Münsterland e.V., der IHK Nord Westfalen und der HWK Münster. Er wird durch einen Markensteuerungskreis und einen Arbeitskreis koordiniert und begleitet, in denen Unternehmen, Kommunen und Institutionen des Münsterlandes vertreten sind. Unterstützt wird der Verein durch die Managementberatung BrandTrust.

Strukturdaten

Betriebe im Kammerbezirk Münster 2018

KREIS BORKEN

- Betriebe: 5.247
- Umsatz: 5.860.390.000 Euro
- Beschäftigte: 40.908
- Lehrlinge: 3.440
- Fläche: 1420,98 km²
- Einwohner: 370.128
- Anteil des Handwerks an allen Betrieben: 30,7%

KREIS COESFELD

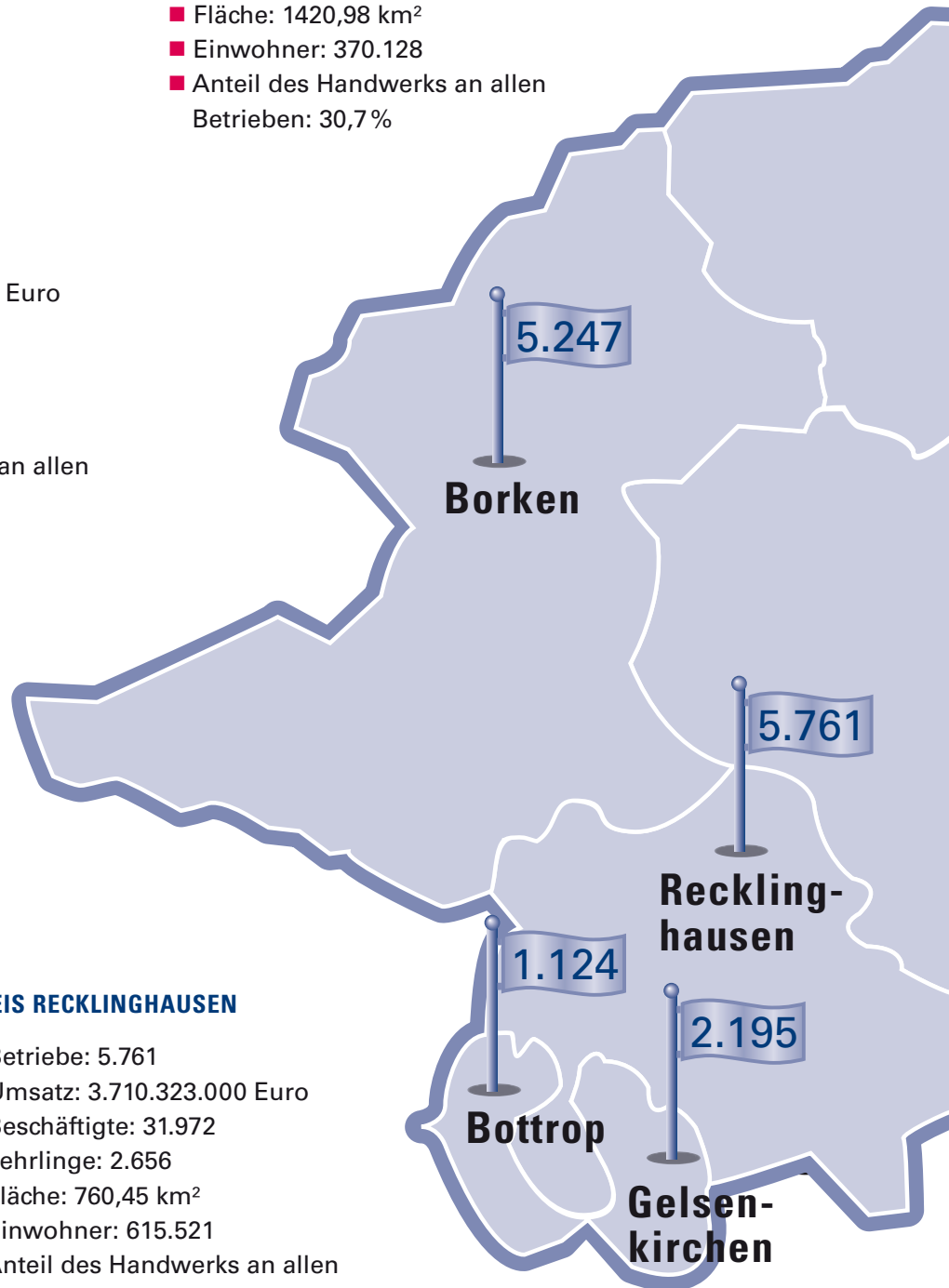
- Betriebe: 2.737
- Umsatz: 2.228.653.000 Euro
- Beschäftigte: 17.628
- Lehrlinge: 1.560
- Fläche: 1.112,04 km²
- Einwohner: 219.508
- Anteil des Handwerks an allen Betrieben: 28,7%

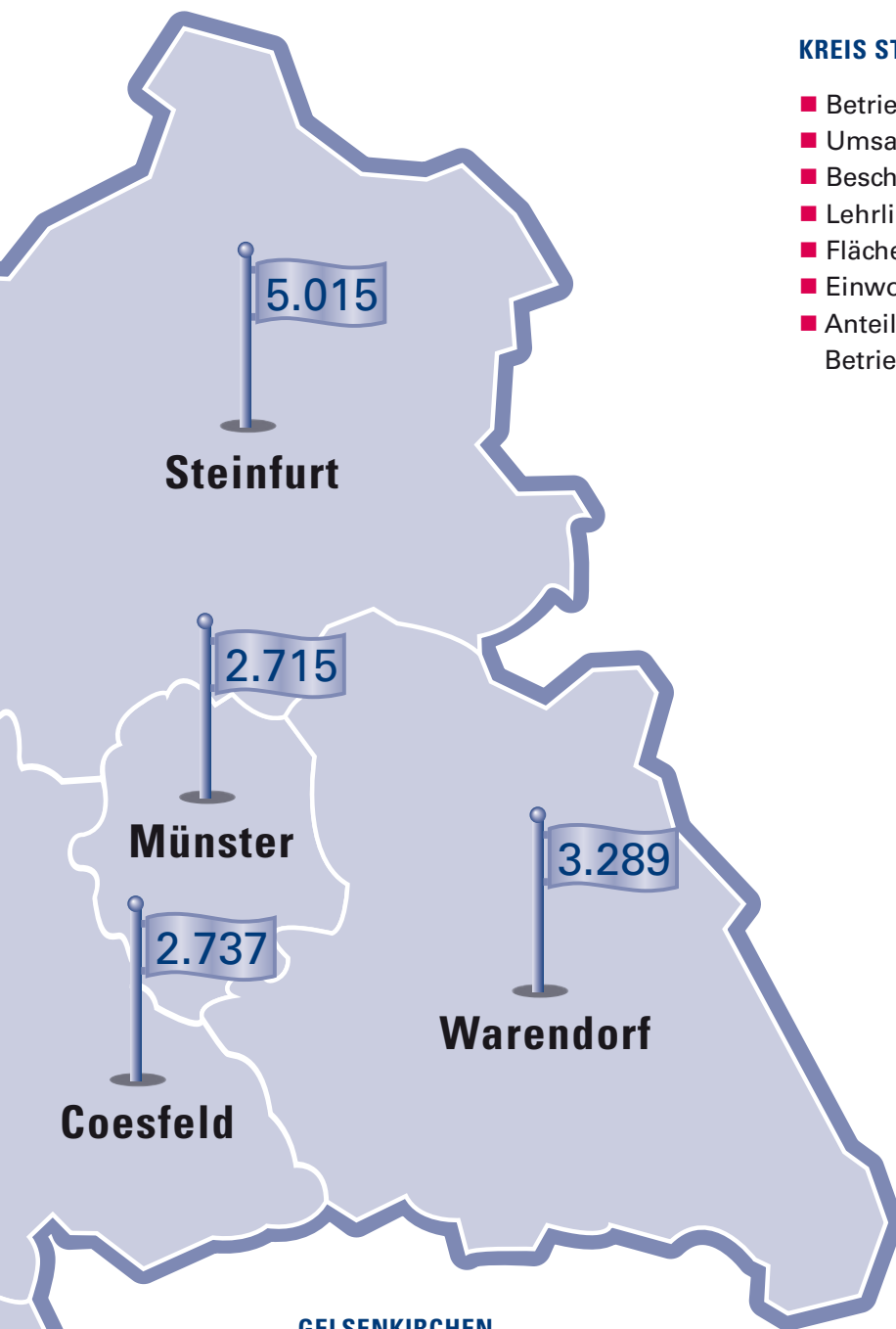
BOTTROP

- Betriebe: 1.124
- Umsatz: 954.328.000 Euro
- Beschäftigte: 7.105
- Lehrlinge: 449
- Fläche: 100,61 km²
- Einwohner: 117.293
- Anteil des Handwerks an allen Betrieben: 28,6%

KREIS RECKLINGHAUSEN

- Betriebe: 5.761
- Umsatz: 3.710.323.000 Euro
- Beschäftigte: 31.972
- Lehrlinge: 2.656
- Fläche: 760,45 km²
- Einwohner: 615.521
- Anteil des Handwerks an allen Betrieben: 27,3%





KREIS STEINFURT

- Betriebe: 5.015
- Umsatz: 4.280.402.000 Euro
- Beschäftigte: 35.913
- Lehrlinge: 2.987
- Fläche: 1.795,76 km²
- Einwohner: 446.982
- Anteil des Handwerks an allen Betrieben: 28,3%

MÜNSTER

- Betriebe: 2.715
- Umsatz: 3.404.387.000 Euro
- Beschäftigte: 23.492
- Lehrlinge: 1.494
- Fläche: 303,28 km²
- Einwohner: 313.441
- Anteil des Handwerks an allen Betrieben: 19,2%

KREIS WARENDORF

- Betriebe: 3.289
- Umsatz: 2.540.591.000 Euro
- Beschäftigte: 21.352
- Lehrlinge: 1.434
- Fläche: 1.319,41 km²
- Einwohner: 277.944
- Anteil des Handwerks an allen Betrieben: 30,0%

GELSENKIRCHEN

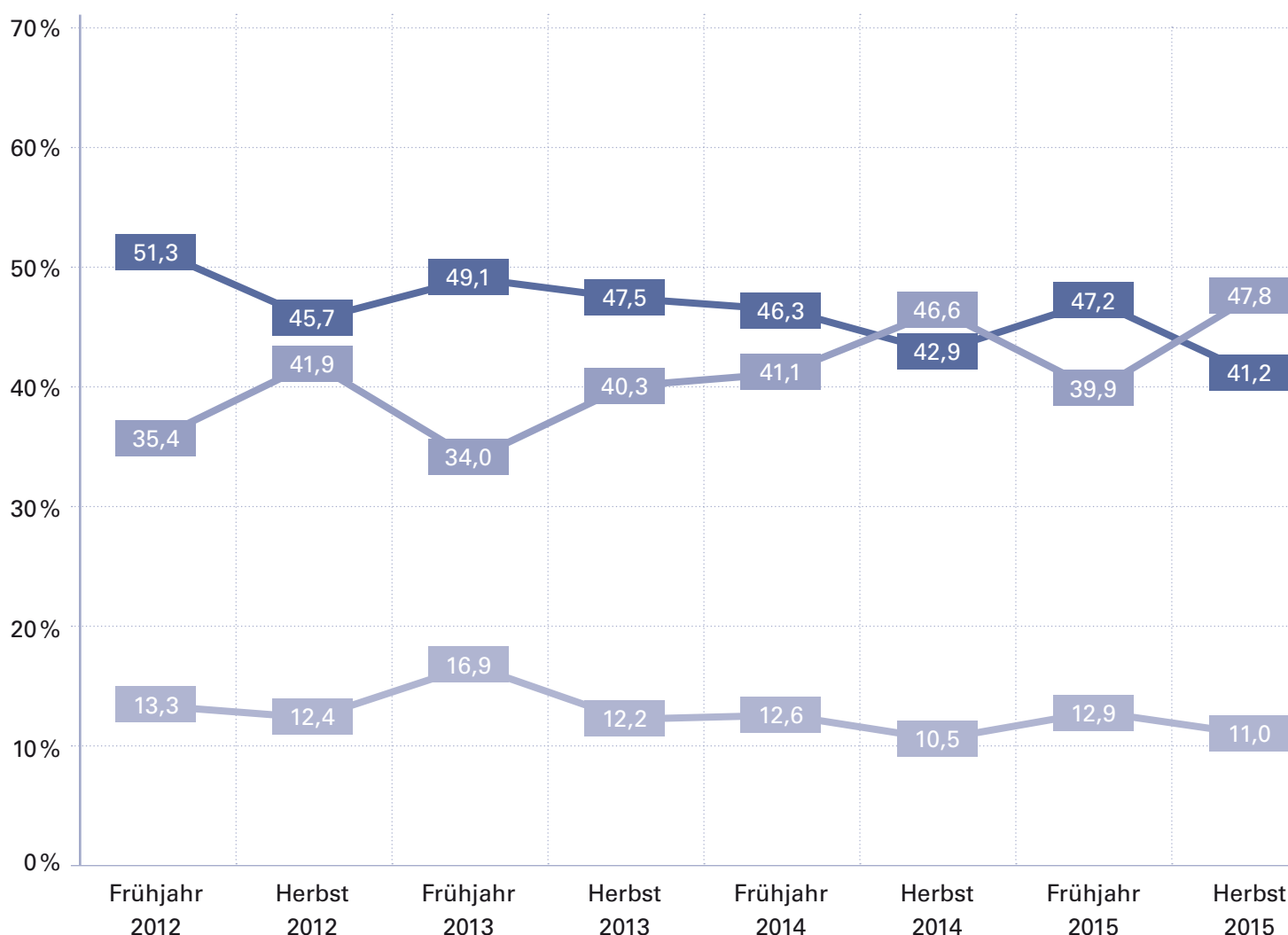
- Betriebe: 2.195
- Umsatz: 1.818.451.000 Euro
- Beschäftigte: 17.029
- Lehrlinge: 1.010
- Fläche: 104,94 km²
- Einwohner: 260.325
- Anteil des Handwerks an allen Betrieben: 27,4%

AUSLAND

- Betriebe: 361

www.hwk-muenster.de/statistik 

Geschäftslage der Betriebe 2012 bis 2018



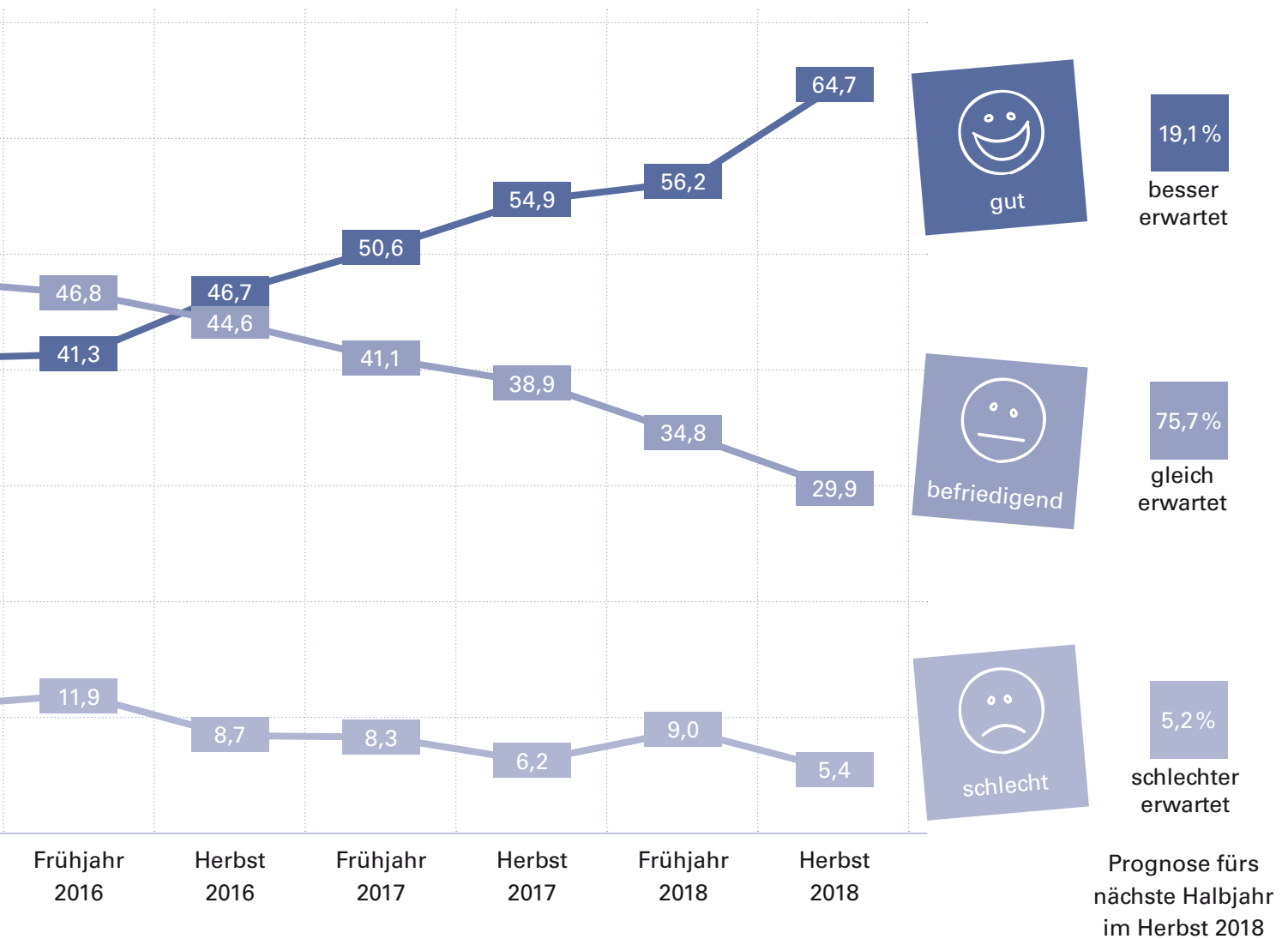
Grandiose Stimmung mit Zukunftsoptimismus

Die Zeichen im Handwerk des Kammerbezirks Münster standen 2018 weiter auf Expansionskurs.

Im Frühjahr zeigte der Geschäftslageindikator aus Lage und Prognose mit 137,2 Prozentpunkten ein Allzeithoch an. „Gut!“ antworteten 56 Prozent von 407 befragten Betrieben auf die Frage nach ihrer Geschäftslage. Das war der größte Anteil seit Beginn der Konjunkturbeobachtung durch die HWK in 1977. 35 Prozent aus 39 Berufen fanden ihre Situation „befriedigend“ – ein historischer Minimalwert. Nur 9 Prozent der Betriebe berichteten von „schlechten“ Geschäften.

Die Kapazitätsauslastung lag bei 81 Prozent. Die Aufträge reichten rekordmäßige 8,3 Wochen weit. Der Saldo aus verbesserter und verschlechterter Auftragslage lag bei 12 Prozentpunkten. Ein Drittel der befragten Betriebe konnte höhere Verkaufspreise erzielen. Die Umsätze waren folglich weiter gestiegen (Saldo: 12 Prozentpunkte). Der Arbeitsplatzmotor Handwerk lief daher weiter hochtourig: Jeder vierte Betrieb stellte Mitarbeiter ein, nur jeder Zehnte musste seinen Personalstamm verkleinern (Beschäftigungssaldo: 15 Prozentpunkte).

31 Prozent prognostizierten, dass sich die Geschäftslage in den kommenden 6 Monaten verbessert. 66 Prozent erwarteten eine gleichbleibende Konjunktur, nur 3 Prozent eine Verschlechterung.



Auch die Stimmung unter 444 befragten Betrieben im Herbst war grandios mit einem zuversichtlichen Blick in die Zukunft. Der Geschäftslageindikator erzielte mit 134,7 Prozentpunkten einen neuen Herbstrekord. Sensationelle 65 Prozent der Handwerksunternehmen bezeichneten ihre Geschäftslage als „gut“, 10 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Die Entwicklung seit dem Herbst 2010 glich einem nie dagewesenen Höhenflug. 30 Prozent fanden ihre Situation „befriedigend“. Lediglich 5 Prozent der Betriebe berichteten von „schlechten“ Geschäften.

Die Kapazitäten waren zu 83 Prozent ausgelastet. Die Auftragsreichweiten erhöhten sich in den vergangenen sechs Monaten auf 8,7 Wochen. Der Saldo aus verbesserter und verschlechterter Auf-

tragslage lag bei 28 Prozentpunkten. Trotz des Konjunkturrhocs und allgemeiner Kostensteigerungen boten 59 Prozent der befragten Betriebe ihre Leistungen zu gleichbleibenden Verkaufspreisen an. Die Umsätze verbesserten sich weiter. Obwohl es sich in den meisten Branchen zunehmend schwierig gestaltete Fachkräfte zu finden, war der Beschäftigungssaldo im Plus (11 Prozentpunkte).

Über alle Branchen hinweg blickten die Betriebe optimistisch in die Zukunft. Jeder Fünfte prognostizierte sogar, dass sich die Geschäftslage in den kommenden 6 Monaten verbessert.

www.hwk-muenster.de/statistik



Ehrenamtlicher Einsatz für meisterliches Handwerk



Die Handwerkskammer erfüllt ihre Aufgaben in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft in partnerschaftlicher Zusammenarbeit von Ehrenamtsträgern und angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der ehrenamtliche Vorstand der Handwerkskammer Münster mit der hauptamtlichen Spitze der Geschäftsführung: (vorn, v.l.) Vizepräsident Josef Trendelkamp, Hauptge-

schäftsführer Thomas Banasiewicz, Präsident Hans Hund, Vizepräsident Franz Wieching, (2. Reihe v.l.) Dieter Eixler, Holger Augustin, stellvertretender Hauptgeschäftsführer Knut Heine, (hinten, v.l.) Heinz Börding, Norbert Hoffmann, Alfred Bogatzki. Nicht im Bild: Heinrich Kinzler

Gremien

Vorstand

Dem Vorstand obliegt die Verwaltung der Handwerkskammer.

PRÄSIDENT

Hans Hund, Elektroinstallateur- und Kälteanlagenbauermeister, Bocholt

VIZEPRÄSIDENT DER ARBEITGEBERSEITE

Josef Trendelkamp, Landmaschinen- und Maschinenbaumechanikermeister, Nordwalde

VIZEPRÄSIDENT DER ARBEITNEHMERSEITE

Franz Wieching, Landmaschinenmechanikermeister, Wettringen

WEITERE VORSTANDSMITGLIEDER DER ARBEITGEBERSEITE

Holger Augustin, Friseurmeister, Gelsenkirchen

Alfred Bogatzki, Diplom-Wirtschaftsingenieur, Münster

Norbert Hoffmann, Tischlermeister, Rosendahl

Heinrich Kinzler, Maurermeister, Marl

WEITERE VORSTANDSMITGLIEDER DER ARBEITNEHMERSEITE

Heinz Börding, Maler- und Lackierermeister, Münster

Dieter Eixler, Straßenbauermeister, Greven

Vollversammlung

Oberstes Gremium der Handwerkskammer Münster ist die Vollversammlung mit 60 gewählten Ehrenamtsmitgliedern; davon 40 Vertretern der Arbeitgeber und 20 Vertretern der Arbeitnehmer im Kammerbezirk Münster.

Vertreter der Arbeitgeberseite

- Karl-Hans Albers**, Elektroinstallateurmeister, Ochtrup
- Holger Augustin**, Friseurmeister, Gelsenkirchen
- Hans-Joachim Balster**, Maschinenbaumechanikermeister, Dorsten
- Martin Bäumer**, Bäckermeister, Dülmen
- Alfred Bogatzki**, Diplom-Wirtschaftsingenieur, Münster
- Diana Brömmel**, Friseurmeisterin, Raesfeld
- Carsten Bunse**, Installateur- und Heizungsbauermeister, Gelsenkirchen
- Uwe Bußmeier**, Zahntechnikermeister, Greven
- Sabine Deckenbrock**, Damenschneidermeisterin, Münster
- Hans-Joachim Drath**, Dachdecker- und Klempnermeister, Castrop-Rauxel
- Bernhard Friedrichs**, Dachdeckermeister, Steinfurt
- Wilhelm Göcke**, Metallbauermeister, Ahaus
- Joachim Griese**, Maler- und Lackierermeister, Dorsten
- Norbert Hoffmann**, Tischlermeister, Rosendahl
- Hans Hund**, Elektroinstallateur- und Kälteanlagenbauermeister, Bocholt
- Heinrich Kinzler**, Maurermeister, Marl
- Jürgen Klein**, Diplom-Ingenieur, Münster
- Elmar Kremer**, Maurer-, Beton- und Stahlbetonbauermeister, Gladbeck
- Jürgen Kroos**, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Münster
- Felix Küdde**, Tischlermeister, Reken
- Michael Lammert**, Buchdruckermeister, Hörstel
- Thomas Lansing**, Metallbauermeister, Vreden
- Ferdinand Limberg**, Landmaschinenmechanikermeister, Nordkirchen
- Ulrich Loddenkemper**, Tischlermeister, Wadersloh
- Heinz-Bernd Lohmann**, Tischlermeister, Everswinkel
- Ulrich Lütkenhaus**, Maurer-, Beton- und Stahlbetonbauermeister, Dülmen
- Bernd Münstermann**, Diplom-Ingenieur, Telgte
- Heinz Nienkemper**, Schlossermeister, Ennigerloh
- Christoph Peveling**, Diplom-Ingenieur, Rhede

Berthold Probst, Konditormeister, Steinfurt

Walter Rohe, Gebäudereinigermeister, Münster

Herbert Rotterdam, Tischlermeister, Schöppingen

Josef Scharlau, Maurermeister, Legden

Thomas Scheiwe, Dachdeckermeister, Warendorf

Dirk Sternemann, Konditormeister, Recklinghausen

Mike Sternkopf, Dachdeckermeister, Gelsenkirchen

Josef Trendelkamp, Landmaschinen- und Maschinenbaumechanikermeister, Nordwalde

Jürgen Vogt, Tischlermeister, Recklinghausen

Erika Wahlbrink, Friseurmeisterin, Ibbenbüren

Ute Winkelheide, Diplom-Ökonomin, Waltrop

Vertreter der Arbeitnehmerseite

Andreas Averbek, Bäckermeister, Warendorf

Bernhard Blanke, Kraftfahrzeugmechaniker- und Kraftfahrzeugelektrikermeister, Warendorf

Heinz Börding, Maler- und Lackierermeister, Münster

Michael Brüggemann, Metallbauer, Münster

Ansgar Burlage, Buchbindermeister, Münster

Jutta Bußmann, Friseurmeisterin, Münster

Dieter Eixler, Straßenbauermeister, Greven

Günter Hans, Starkstromelektriker, Beckum

Manfred Hein, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Saerbeck

Bernhard Hoffboll, Tischler, Südlohn

Konrad Hüntemann, Maurer, Rheine

Norbert Iding, Kraftfahrzeugmechaniker, Bocholt

Klaus Kunkemöller, Kaufmann, Ibbenbüren

Petra Niewerth, Zahntechnikerin, Gelsenkirchen

Klemens Nolte, Tischlermeister, Coesfeld

Heinz Räsing, Kraftfahrzeugmechaniker, Bocholt

Ralf Tinter, Fliesenleger, Gelsenkirchen

Bernd Vollmer, Schornsteinfegermeister, Rosendahl

Manfred Wenzel, Elektrotechnikermeister, Münster

Franz Wieching, Landmaschinenmechanikermeister, Wettringen

Geschäftsverteilung



Bismarckallee 1
48151 Münster
Telefon 0251 5203-0
Vom-Stein-Straße 34
45894 Gelsenkirchen
Telefon 0209 38077-0
www.hwk-muenster.de



Echelmeyerstraße 1–2
Außenstelle Daimlerweg 20–24
Haus Kump, Mecklenbecker Straße 252
48163 Münster
Telefon 0251 705-0
www.hbz-bildung.de

Förderhinweise

Die Leistungen der Handwerkskammer Münster wurden teilweise von der Europäischen Union, dem Bund und dem Land finanziell gefördert.

Wir danken den Geldgebern:

Faire Arbeit – fairer Wettbewerb: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen und Europäischer Sozialfonds



Kein Abschluss ohne Anschluss, Ausbildungsbotschafter, Jugend in Arbeit plus: Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen und Europäischer Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION

Kontaktstelle Ausland: Europäischer Sozialfonds und Bundesministerium für Arbeit und Soziales



Starthelfende Ausbildungsmanagement: Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen und Europäischer Sozialfonds



Passgenaue Besetzung: Europäischer Sozialfonds, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und die Europäische Union

Perspektiven für junge Flüchtlinge im Handwerk, Zukunftsschmiede Beruf: Bundesagentur für Arbeit



Berufsfeldbezogene Qualifizierung von Flüchtlingen und Asylbewerbern in überbetrieblichen Bildungsstätten in Nordrhein-Westfalen:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA)

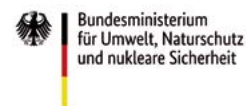


Betriebswirtschaftliche und technische Unternehmensberatung:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen



Netzwerk GEP: INTERREG VA-Programm Deutschland – Nederland



Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Machst Du schon mit?



facebook.com/HWK.Muenster



twitter.com/hwk_muenster



instagram.com/hwk_muenster



youtube.com/user/HWKMuenster1



xing.com/companies/handwerkskammermuenster



flickr.com/photos/hwkmuenster

www.hwk-muenster.de/jahresbericht



HANDWERKSKAMMER
MÜNSTER

Bismarckallee 1, 48151 Münster
Postfach 3480, 48019 Münster

Telefon 0251 5203-0
Telefax 0251 5203-106
info@hwk-muenster.de
www.hwk-muenster.de